Stadt Villach

**Magistratsdirektion**

Villach, **31.03.2003**
Auskünfte: **Iris Lippitsch**
Durchwahl: **1101**
Zahl: **MD-70n/8/2002/Li**

# N i e d e r s c h r i f t Nr. 8

über die G e m e i n d e r a t s s i t z u n g am Freitag, dem 29. November 2002, um 9.00 Uhr im Rathaus, Paracelsussaal.

## T a g e s o r d n u n g

Fragestunde

1.) Mitteilungen des Bürgermeisters

2.) Bewertungs- (Stellen-)plan 2003
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

3.) Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2003
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

4.) Mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung 2003-2007
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

5.) Wirtschaftspläne der Unternehmen für 2003
Berichterstatter: Stadtrat Walter Ladstätter

6.) Nachwahl in Gemeinderatsausschüsse
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

7.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

8.) Bericht gemäß § 86 (3) Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

9.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion -
Fliegende oder mobile Standesbeamte
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

10.) Selbständiger Antrag der VIG-Gemeinderatsfraktion – Rechnungsabschluss und Voranschlag auf die Homepage der Stadt Villach
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

11.) Selbständiger Antrag der VIG-Gemeinderatsfraktion – Bereitstellung des Voranschlages und des Rechnungsabschlusses für Mandatare auf CD-Rom
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

12.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion – Mehrsprachige Beschriftung der Parkscheinautomaten
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

13.) Selbständiger Antrag der VIG-Gemeinderatsfraktion – „Take free of alkohol“ – Sponsoring alkoholfreier Getränke für Jugendliche
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

14.) Vertretung der Stadt Villach in der Schadensfeststellungskommission
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

15.) Verleihung des Ehrenringes der Stadt Villach an Herrn Bürgermeister Christian Dupuy und an Herrn Oberbürgermeister Herbert Lauer
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

16.) Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Villach an Frau Prof. Gerda Fröhlich
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

17.) Wirtschaftsförderung – Firma Willroider
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

18.) Ergänzung Gesellschaftsvertrag Stadtmarketing Villach GmbH
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

19.) Fernstudienzentrum Villach – Abschluss einer Rahmenvereinbarung mit der Johannes-Kepler-Universität Linz und dem Technikum Kärnten
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

20.) Änderung der Verordnung über die Grundausbildung und die Dienstprüfungen
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

21.) Einmalige Belohnung (Gewährung einer Weihnachtszuwendung)
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

22.) Änderung der Dienstkleidervorschrift
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

23.) Änderung der Nebengebührenordnung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

24.) Änderung des Villacher Vertragsbedienstetenrechtes
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

25.) Neufestsetzung der ErzieherInnenzulage für KindergärtnerInnen
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

26.) Änderung der Verordnung über die Dienstzulage –
Allgemeine Verwendungszulage (AVZ) und Funktionszulagen
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

27.) Maßnahmen zum Rechnungsabschluss 2002:
a) Verwendung des Überschusses bzw. Abdeckung des Abganges
b) Ausgleich der Gebührenhaushalte durch Rücklagenbewegungen bzw. sonstige Rücklagenzuführungen im ordentlichen Haushalt
c) Ausgleich der zum privaten Sektor der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gehörenden UA 8600 bis 8990 sowie derjenigen marktbestimmten Betriebe, die keine Gebührenhaushalte darstellen, je nach Verfügbarkeit von Kapitalsrücklagen
d) Teilweise Verbuchung des Ausgleichs nach lit. „c“ in Form von Tilgungs- und Investitionszuschüssen
e) Veränderungen der AO-Bedeckung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

28.) Darlehensaufnahme für 2002 für AO-Finanzierung
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

29.) Darlehensaufnahme für 2002 für Finanzierung Wasserwerk BA 10
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

30.) Grundsatzbeschluss zur Reinvestition in die Investmentfonds
A40 und R50
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

31.) Antrag auf Abschreibung von uneinbringlichen Rückständen ab einem Betrag von EUR 3.000,-- im Einzelfall
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

32.) Überplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 (2) Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

33.) Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 (1) Villacher Stadtrecht 1998
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

34.) Selbständiger Antrag der FPÖ-Gemeinderatsfraktion - Gratisnutzung des öffentlichen Verkehrs (ÖV) an Adventsamstagen und dem letzten Samstag im Dezember
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

35.) Selbständiger Antrag der VIG-Gemeinderatsfraktion – Errichtung eines Spielplatzes als Ort der Begegnung der Generationen im Stadtteil Völkendorf
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

36.) Zu- und Umbau Kindergarten und Schülerhort Lind
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

37.) Machbarkeitsstudie Regulierung Hochhaus Burgplatz 4 – Grundsatzbeschluss
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

38.) Ankauf der 2. Teilfläche aus 320/60 EZ 27 KG Perau - Eigentümer Herr Simon Rubländer durch die Stadt Villach
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

39.) Grundabtretung an das öffentliche Gut – Almblickweg; Karin Bay, Dr. Lutz Deutschmann, Walter Kofler
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

40.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Gst. 339, KG Maria Gail; Johannes Striednig
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

41.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Sebastian-Kneipp-Straße; Ernestine Reinhart, Dr. Wilhelm Reinhart
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

42.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Billrothstraße;
Stadt Villach (Privatgrund)
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

43.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Ossiacher Süduferstraße;
Stadt Villach (Privatgrund)
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

44.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Abstimmungsstraße;
Stadt Villach (Privatgrund)
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

45.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Gst. 893/6, KG Villach;
Stadt Villach (Privatgrund)
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

46.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – 10.-Oktober-Straße;
Stadt Villach (Privatgrund)
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

47.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Fleetseeweg;
Regina Kraker, Rosa Kunej, Stadt Villach (Privatgrund)
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

48.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Hausergasse;
Herbert Hans Schludermann, Barbara Schludermann, Josef Neuschitzer
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

49.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Millstätter Straße;
Stadt Villach (Privatgrund)
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

50.) Abänderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 454/1
KG Drobollach (Dr. Berger – Rogatschnig), Zahl: 10/22/01
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

51.) Abänderung des Flächenwidmungsplanes Gst. 597/1, 607, 608, 609, 610
KG Bogenfeld (Andreas Widmann), Zahl: 10/47/01
Berichterstatter: Vizebgm. Richard Pfeiler

52.) Selbständiger Antrag der VIG-Gemeinderatsfraktion – BIO-Essen für das Seniorenwohnheim der Stadt Villach, St. Johanner Höhe
Berichterstatterin: Stadträtin Mag.[a] Gerda Sandriesser

53.) Kulturpreis der Stadt Villach 2003 an Valentin Oman
Berichterstatterin: Stadträtin Mag.[a] Gerda Sandriesser

54.) Dienstbarkeitsvertrag – Adolf Graf und Birgit Mauterndorfer
Berichterstatter: Stadtrat Walter Ladstätter

55.) Baubeschluss – Zu- und Umbau Bestattung zu einem Dienstleistungscenter
Berichterstatter: Stadtrat Walter Ladstätter

56.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

## A n w e s e n d e

Bürgermeister Helmut Manzenreiter
1. Vizebürgermeister Richard Pfeiler
2. Vizebürgermeister Walter Lang
Stadträtin Mag.[a] Gerda Sandriesser
Stadtrat Walter Ladstätter
GR Mag.[a] Hilde Schaumberger bis 11.30 Uhr
GR Wolfgang Bertel ab 11.30 Uhr
GR Edeltrau Pacher
für GR Günther Goach
GR Harald Sobe
GR Brigitte Möstl
GR Christian Luser
GR Ing. Karl Woschitz
GR Mag. Werner Raup
GR Isidor Scheriau
GR Gerhard Kofler
GR Helmut Wucherer
für GR Mag. Heinz Maurer
GR Günther Stastny
GR Irene Lackner
GR Hans Leeb
GR Rudolf Unterköfler
für GR Helmut Treiber
GR Mag. Dr. Josef Koschitz
GR Ecatarina Esterl
GR Herbert Hartlieb

GR KR Ing. Horst Eder
GR Franz Hauer
GR Günther Krainer
GR Monika Obergantschnig
GR Ewald Koren
GR Wally Rettl
GR Otmar Faleschini
für GR Ing. Siegfried Andronik
GR Eveline Tilly
GR LAbg. Sigrid Steinkellner
GR Eleonore Schmoliner ab 14.00 Uhr
GR Johann Lach bis 14.00 Uhr
GR Ing. Hubert Angerer ab 15.45 Uhr
GR Harald König bis 14.00 Uhr
GR Johann Lach ab 14.00 bis 15.45 Uhr
GR Helmut Frager
für GR Herwig Zussner
GR Bernd STEFAN
GR Franz Josef Burgstaller bis 15.45 Uhr
und GR Johann Lach ab 15.45 Uhr
für GR Martin Taupe
GR Werner Gaggl
für GR Dr. Wolfgang Lausegger
GR Alfred Waldner
für GR Erwin Baumann
GR Maria-Christine Lukan
GR Andreas Brandenberger
GR Helga Sacherer
GR Dr. Josef Löberbauer
GR LAbg. KR Helmut Hinterleitner
GR DI Josef Brunner
GR Susanne Zimmermann

Magistratsdirektor Dr. Hans Mainhart
Dr. Gerfried Spath
Baudirektor DI Karl Pühringer
Finanzdirektor Mag. Emil Pinter
Dr. Ewald Tillian
Dr. Alfred Winkler
Mag. Walter Egger
Kontrollamtsdirektor Dietmar Bihlo

Schriftführung: Iris Lippitsch

Bürgermeister Manzenreiter begrüßt die Anwesenden und eröffnet die Sitzung:

Wir haben heute als Schwerpunkte den Bewertungs-(Stellen-)plan 2003, den Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2003, die Mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung 2003-2007, die Wirtschaftspläne der Unternehmen für 2003 sowie zahlreiche weitere Tagesordnungspunkte zu behandeln. Die Fraktionen haben sich geeinigt, diese Sitzung nur für einen Tag einzuberufen. Es ist dies die 8. Sitzung in diesem Jahr. Ich darf Gäste begrüßen. Zum einen 38 Studenten des Fachhochschulstudienganges Kommunales Management mit ihren Studiengangsleitern. Zum anderen darf ich auch die Vertreterinnen und Vertreter des Villacher Jugendrates und die Presse herzlich begrüßen.

Es liegt eine umfangreiche Entschuldigtenliste vor:
Für Gemeinderat Helmut Treiber (krank) ist Gemeinderat Rudolf Unterköfler, für Frau Gemeinderätin Mag.[a] Hilde Schaumberger (ab 11.30 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Wolfgang Bertel, für Gemeinderat Günther Goach (dienstlich verhindert) ist Frau Gemeinderätin Edeltraud Pacher, für Gemeinderat Mag. Heinz Maurer (krank) ist Gemeinderat Helmut Wucherer, für Gemeinderat Martin Taupe (krank) ist bis 15.45 Uhr Gemeinderat Franz Josef Burgstaller und ab 15.45 Uhr Gemeinderat Johann Lach, für Gemeinderat Siegfried Andronik (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Otmar Faleschini, für Gemeinderat Herwig Zussner (privat verhindert) ist Gemeinderat Helmut Frager, für Gemeinderat Dr. Wolfgang Lausegger (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Werner Gaggl, für Gemeinderat Hubert Angerer (bis 15.45 Uhr dienstlich verhindert) ist bis 14.00 Uhr Gemeinderat Harald König und ab 14.00 Uhr Gemeinderat Johann Lach, für Gemeinderat Erwin Baumann (dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Alfred Waldner und für Frau Gemeinderätin Eleonore Schmoliner (bis 14.00 Uhr dienstlich verhindert) ist Gemeinderat Johann Lach anwesend.

Gemeinderat Alfred Waldner ist noch anzugeloben.

MD Dr. Mainhart spricht die Gelöbnisformel vor.

Gemeinderat Waldner leistet als neues Mitglied des Gemeinderates das Gelöbnis gemäß § 21 Abs. 3 des Villacher Stadtrechtes.

Bürgermeister Manzenreiter stellt die **Beschlussfähigkeit** des Gemeinderates fest.

Gegen die **Protokolle** der Gemeinderatssitzungen vom 31. Juli 2002 und vom 29. September 2002 werden keine Einwendungen erhoben; sie gelten somit als genehmigt.

Es wird beantragt, die Punkte

3.) Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2003
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

und

4.) Mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung 2003-2007
Berichterstatter: Bürgermeister Helmut Manzenreiter

gemeinsam zu diskutieren.

Gegen die **Tagesordnung** und den **Antrag**, den Tagesordnungspunkt 3.) und 4.) gemeinsam zu diskutieren, gibt es keine Einwendungen; beides gilt somit als genehmigt.

Als Protokollprüfer werden Gemeinderat Christian Luser (SPÖ) und Gemeinderat Dr. Josef Löberbauer (ÖVP) bestellt.

Vizebürgermeister Pfeiler übernimmt den Vorsitz.

# F r a g e s t u n d e

Beginn der Fragestunde: 9.08 Uhr

1.) Anfrage von Gemeinderat Harald Sobe betreffend „Organisationsbeitrag für die European Bike Week 2002“

Gemeinderat Sobe stellt folgende Anfrage:

Sehr geehrter Herr Referent!
In einem Schreiben an die Vermieter und Beherberger der Region Faakersee im Stadtgebiet von Villach fordert der Tourismusreferent der Marktgemeinde Finkenstein diese Betriebe auf, einen Organisationsbeitrag pro Person und Nächtigung von € 1,50,-- zu leisten.
Da die Stadt Villach diese Veranstaltung mit € 14.534,-- unterstützt, ist diese zusätzliche Abgabe meines Erachtens nicht gerechtfertigt.
Meine Anfrage an Sie, Herr Referent:
Wurde diese Aufforderung des Finkensteiner Tourismusreferenten an die Vermieter im Villacher Gebiet der Faakersee-Region mit Ihnen so vereinbart?

Stadtrat Ladstätter beantwortet die Anfrage wie folgt:

Ich darf die Frage, die an mich gestellt wurde, etwas ausführlicher beantworten. Die Stadt Villach zahlt über das Referat von Bürgermeister Manzenreiter und über mein Tourismusreferat den Organisationsbeitrag in der von Ihnen genannten Höhe. Die Stadt Villach bekommt für diesen Geldbetrag eine Leistung, mit der wir in der letzten Zeit in vielen Belangen nicht einverstanden waren, weil wir der Auffassung sind, dass diese Veranstaltung zu „Faaker See-lastig“ bzw. zu „Finkenstein-lastig“ ist. In mehreren Verhandlungen auf Verwaltungsebene ist es uns gelungen, vom Jahr 2001 auf 2002 in diese Richtung eine Verbesserung für Villach herbeizuführen. Es gab im Jahr 2001 ein Schreiben des Tourismusreferenten der Gemeinde Finkenstein an die Betriebsinhaber im eigenen Gemeindegebiet und an die Betriebsinhaber im Gemeindegebiet von Villach, sprich in den Stadtteilen St. Niklas, Drobollach, Egg und Bogenfeld, also in der ehemaligen Gemeinde Maria Gail. Dieses Schreiben des Tourismusreferenten der Gemeinde Finkenstein wurde von mir insofern erwidert, als dass ich den Betriebsinhabern in Villach ein Schreiben zukommen ließ, in dem es hieß, dass dieser Organisationsbeitrag der Villacher Betriebe nicht notwendig ist, da die Stadt Villach jährlich einen Organisationsbeitrag in der Höhe von € 14.534,-- bezahlt. Im Jahr 2002 ist wiederum das gleiche Spiel gespielt worden und es hat wieder ein Schreiben des Finkensteiner Tourismusreferenten an die Betriebe im Stadtgebiet von Villach gegeben, also an die Betriebe im ehemaligen Gemeindegebiet von Maria Gail. Auch hier wurde wiederum von mir das Schreiben verfasst, dass diese Beiträ-

ge nicht zu bezahlen sind, da die Stadt Villach aus dem Steuertopf genügend leistet. Diese beiden Schreiben wurden in Kopie sowohl dem Bürgermeister der Gemeinde Finkenstein, als auch dem Bürgermeister der Stadt Villach, Herrn Helmut Manzenreiter, zur Verfügung gestellt. Zwischenzeitlich ist bekannt, dass es im Gemeindegebiet von Villach aufgrund unserer Aufforderung keine Zahlungen gegeben hat und im Gemeindegebiet von Finkenstein sind der Aufforderung des dortigen Tourismusreferenten nur zwei oder drei Betriebe nachgekommen. Man sieht also, dass die Akzeptanz des Tourismusreferenten der Gemeinde Finkenstein in dieser Richtung nicht gegeben war, denn sonst hätten mehr Betriebe diese € 1,5,-- pro Nächtigung gezahlt.

Nun konkret zu Ihrer Fragebeantwortung: Ich darf Ihre Frage, ob diese Aufforderung des Finkensteiner Tourismusreferenten an die Vermieter im Villacher Gebiet der Faakersee-Region mit mir so vereinbart wurde, mit einem klaren Nein beantworten. Das war mit mir nicht abgesprochen und wurde auch nicht mit mir vereinbart. Es findet auch aus Villacher Sicht und aus meiner Sicht keine Akzeptanz.

Die Fraktionen der **FPÖ**, der **ÖVP** und der **VIG** verzichten auf eine Zusatzfrage.

Gemeinderat Sobe: Herr Referent, meines Wissens nach fördert das Land Kärnten, sprich Landesfinanzreferent Ing. Pfeifenberger, diese Veranstaltung in einem besonderen Maße. Ich glaube auch, dass Sie als Fraktionskollege Einfluss nehmen könnten, dass bei dieser Förderung des Landes die Stadt Villach in gleichem Maße berücksichtigt werden könnte, wie die Region Finkenstein, sprich Tourismusreferent Sitter. Ich glaube, dass Tourismusreferent Sitter dem Finanzreferenten Ing. Pfeifenberger sicher nicht näher steht als Sie.
Dahingehend meine Frage: Haben Sie schon Gespräche mit dem Landesfinanzreferenten geführt, um in diese Richtung etwas zu unternehmen und um diese ungleiche Behandlung zu verbessern?

Stadtrat Ladstätter: Geschätzter Gemeinderat Sobe, ich darf auch bei dieser Frage etwas ausführlicher antworten. Ich stehe hinter dem Betrag, den die Stadt Villach an Harley bezahlt, weil diese ATS 200.000,-- aus meiner Sicht und aus Villacher Sicht gut investiert sind. Dies deshalb, weil wir für diese ATS 200.000,-- das bekommen, was für diesen Betrag wirklich gerechtfertigt ist. Es ist im Vorfeld dieser Harley-Veranstaltung in vielen Belangen mit unseriösen Zahlen argumentiert worden. Auf diese Ebene und Diskussion habe ich mich nie eingelassen. Ich kann mich als Tourismusreferent von Villach auf seriös abgesicherte und ermittelte Zahlen berufen.

Die Harley-Veranstaltung brachte uns im Jahr 2002 3.948 Nächtigungen und im Jahr 2001 waren es 3.138. Die Differenz von rund 800 Nächtigungen ergibt sich nicht daraus, dass die Region mehr geworben hat, sondern daraus, dass das Tourismusbüro der Stadt Villach in dieser Richtung über meinen Auftrag verstärkt tätig wurde. Wir haben am Markt mehr geackert und konnten so diese 800 Nächtigungen zusätzlich erzielen.

Mir ist bekannt, dass die Gemeinde Finkenstein aus gewissen Töpfen des Landes Zuschüsse bekommt, die aber nicht ausschließlich für das Marketing von Harley-Davidson gedacht waren, sondern es ist auch Geld für Infrastrukturmaßnahmen geflossen, die ich natürlich nicht im Detail anführen kann, weil es ja nicht die Gemeinde Villach, sondern Finkenstein betrifft. Es wurden damit auch Infrastruktureinrichtungen verbessert. Sie können mir glauben, dass ich als Tourismusreferent der Stadt Villach gerade im Zusammenhang mit Harley-Davidson auch intern das eine oder andere beantworten musste, was für mich vielleicht am Anfang nicht so gut ausgesehen hat. Nachdem ich aber seriös aufklären konnte, ist klar herausgekommen, dass der Betrag, den die Stadt Villach für das, was wir bekommen, bezahlt, gerechtfertigt ist.

Zur konkreten Frage, darf ich eine konkrete Antwort geben, und zwar, dass ich mit dem Landesfinanzreferenten Ing. Pfeifenberger sehr wohl über Harley und andere Belange gesprochen habe und er auch der Stadt Villach sicherlich positiv gegenübersteht. Wir werden im nächsten Jahr sehen, ob diese vom Land getätigten Versprechen eingehalten werden können.

Vizebürgermeister Pfeiler übernimmt den Vorsitz.

2.) Anfrage von Frau Gemeinderätin Susanne Zimmermann betreffend „Wanderweg Teufelsgraben“

Frau Gemeinderätin Zimmermann stellt folgende Anfrage:

Wie aus der Kleinen Zeitung vom 20. November 2002 zu erfahren war, sind Spaziergänger seit kurzer Zeit vom Wanderweg im Teufelsgraben ausgesperrt.
Allgemein bekannt ist, so steht es weiter, dass es nach 30 Jahren ein sogenanntes „Ersitzungsrecht“ gibt.
Nun stand das Haus des Grundbesitzers dieses Weges Jahre lang leer und haben die Bewohner seit kurzem tiefgreifende Veränderungen auf dem Grundstück durchgeführt.

- Eine große Menge Bäume gefällt
- Den Bach umgeleitet
- Einen riesigen Krater ausgehoben
- Einen kleinen See angelegt

Es stellt sich die Frage, ob für alles, was dort gemacht wurde, auch eine Bewilligung vorhanden war, was sicher nachzuprüfen wäre!
Es wäre eine Möglichkeit, dass die Stadt einen Streifen für den Weg kauft, um ihn für die Bevölkerung wieder begehbar zu machen.
Vorerst ist sicher die Variante „durch Ersitzen der VillacherInnen“ die Teufelsgrabendurchquerung zu ermöglichen, vorzuziehen.

Sehr geehrter Herr Referent!
Wie steht es in der Frage: „Begehbarmachung des Teufelsgrabens“ als Naherholungsort im vorher beschriebenen Gebiet?

Bürgermeister Manzenreiter beantwortet die Anfrage wie folgt:

Geschätzte Frau Gemeinderätin, mir ist vor Wochen durch Bürgerinnen und Bürger mitgeteilt worden, dass die Absperrmaßnahmen beim Rundweg im Teufelsgraben vorgenommen worden sind. Ich habe die Verwaltung beauftragt, alles in unserer Macht Stehende vorzubereiten und zu tun, um die Begehbarkeit des Rundweges herzustellen.

Die Fraktionen der **SPÖ**, der **FPÖ** und der **ÖVP** verzichten auf eine Zusatzfrage.

Frau Gemeinderätin Zimmermann: Herr Bürgermeister, ich glaube Ihnen voll und ganz, dass Sie alles erdenklich Mögliche für die Bürgerinnen und Bürger machen, damit dieser Weg wieder begehbar ist. Meine Frage und auch die zweite Frage ging bzw. geht aber in folgende Richtung: Wie steht es zur Zeit damit? Welche Chancen haben wir? Was ist konkret unternommen worden? Wann gibt es konkrete Lösungen? Welche Fristen gibt es in Bezug auf diese Ersitzung? Welche rechtlichen Schritte sind unternommen worden? Dass Sie alles erdenklich Mögliche gemacht haben, das ist für mich sowieso selbstverständlich. Ich bitte Sie, etwas konkreter zu werden.

Bürgermeister Manzenreiter: Frau Gemeinderätin, ich habe Ihnen schon gesagt, dass ein Prüfungsverfahren eingeleitet wird. Was die Chancen betrifft, kann ich Ihnen mitteilen, dass wir leider auch bei der Napoleonswiese zur Kenntnis nehmen mussten, dass das mit den 30 Jahren aus juristischer Sicht keine gemähte Wiese ist. Daher werden die Dinge jetzt gut vorbereitet und es werden Varianten gesucht. Sobald diese da sind, wird entschieden, welche Lösungen wir bevorzugen.

## 3.) Anfrage von Frau Gemeinderätin Susanne Zimmermann betreffend „Öffnungszeiten der Stadtkasse“

Frau Gemeinderätin Zimmermann stellt folgende Anfrage:

Der Magistrat mit seinen Abteilungen versteht sich nicht nur als Verwaltungszentrum, sondern auch als Servicestelle für die Villacher BürgerInnen.
Nun ist die Stadtkasse sowohl für den internen Zahlungsverkehr als auch für die VillacherInnen geöffnet. Allerdings leider nur sehr kurz - bis 10.00 Uhr vormittags.
In Klagenfurt hat die Stadtkasse für ihre BürgerInnen Montag bis Donnerstag von 8.00-12.00 und von 14.00-16.00 Uhr und Freitag von 8.00-12.00 Uhr geöffnet.
Sehr geehrter Herr Bürgermeister!
Frage: Welche Möglichkeiten sehen Sie in Zukunft, diese Öffnungszeiten der Stadtkasse zu verlängern oder sonstige Maßnahmen zu setzen, dass die Ein- und Auszahlungsmöglichkeiten für die VillacherInnen „bürgernäher“ werden?

Bürgermeister Manzenreiter beantwortet die Anfrage wie folgt:

Frau Gemeinderätin, ich sehe alle Möglichkeiten, weil auch bisher kein Bürger, wenn er sich während der Dienstzeiten im Rathaus an die Stadtkasse gewandt hat, abgewiesen wurde. Daher ist nur das Schild zu ändern und das wird gemacht.

Die Fraktionen der **SPÖ**, der **FPÖ** und der **ÖVP** verzichten auf eine Zusatzfrage.

Frau Gemeinderätin Zimmermann: Heißt das, dass die Stadtkasse für die BürgerInnen von 8.00-12.00 und von 13.00-16.00 Uhr geöffnet sein wird und das auch auf einem Schild deutlich lesbar sein wird?

Bürgermeister Manzenreiter: Frau Gemeinderätin, der Ursprung dieser kurzen Zeit war darin zu finden, dass man bemüht war, auf bargeldlosen Zahlungsverkehr umzustellen und die Bürger zu animieren, den Zahlungsverkehr möglichst bargeldlos mit der Stadt Villach abzuwickeln. Wie mir der Herr Finanzdirektor vor wenigen Tagen mitgeteilt hat, wurde aber trotz dieser eingeschränkten Zeit, niemand, der außerhalb dieser Zeit zur Stadtkasse gekommen ist, abgewiesen. Es wird jetzt also das Schild auf die normalen Dienstzeiten des Magistrates erweitert. Es wird das, was bisher auch schon praktiziert wurde, veröffentlicht.

Ende der Fragestunde: 9.25 Uhr

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters
a) Berufung eines Ersatzmitgliedes zum ordentlichen Mitglied des Gemeinderates

Bürgermeister Manzenreiter bringt die Mitteilung der Abteilung Melde- und Standesamt (Wahlen) vom 12.11.2002, Zl.: 11/2002, wie folgt zur Kenntnis:

Die Gemeindewahlbehörde hat in ihrer Sitzung am 12. November 2002 gem. § 76 Abs. 5 der Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlordnung, LGBl.Nr. 9/1991,

Herrn
**EWALD MICHELITSCH,**
geb.1965, Angestellter,
Purtschellerstraße 44,
9500 Villach,

zum ordentlichen Mitglied des Villacher Gemeinderates berufen.

Die Berufung war infolge der Mandatszurücklegung von GR Dir. HR Dr. Josef Koschitz und Frau GR NR Mag. Christine Muttonnen erforderlich.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 1.) Mitteilungen des Bürgermeisters
b) Nationalratswahl 2002

Bürgermeister Manzenreiter bringt den Bericht der Abteilung Melde- und Standesamt (Wahlen) vom 26.11.2002 wie folgt zur Kenntnis:

Die Bezirkswahlbehörde der Stadt Villach hat in ihrer Sitzung vom 25.11.2002 folgendes Wahlergebnis endgültig festgestellt:

| | | |
|---|---|---|
| Wahlberechtigte | 42.762 | |
| Abgegebene Stimmen | 33.522 | 78,39 % Wahlbeteiligung |
| Ungültige Stimmen | 634 | |
| Gültige Stimmen | 32.888 | |
| SPÖ | 14.463 | 43,98 % |
| FPÖ | 7.581 | 23.05 % |
| ÖVP | 8.127 | 24,71 % |
| Grüne | 2.183 | 6,64 % |
| KPÖ | 220 | 0,67 % |
| LIF | 314 | 0,95 % |

Weiters wurden 8.767 gültige Stimmzettel mit Vorzugsstimmen abgegeben.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 2.) Bewertungs- (Stellen-)plan 2003

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personalwesen vom 24.10.2002, Zl.: 0121-0, wie folgt:

Ich lege dem Gemeinderat einen Stellenplan für das Jahr 2003 vor. Ich darf darauf hinweisen, dass dieser besonders von den Effekten der Organisationsreform 2000 - der Verwaltungsreform - geprägt ist, die in unserem Haus beschlossen und in großen Teilen bereits umgesetzt worden ist. Der Bewertungsstellenplan 2003 sieht eine Ausweitung um 2 Planstellen von 900 auf 902 vor. Mit 1.3.2002 ist die Zuständigkeit für das Meldewesen von der Bundespolizeidirektion der Stadt Villach übertragen worden. Mit 1.2.2003 sind die Agenden des Pass- und Fundwesens von der Stadt Villach zu übernehmen. Insgesamt waren bei der Bundespolizeibehörde fünf MitarbeiterInnen - 2 Meldewesen, 2 Passwesen und 1 Fundwesen - mit der Erledigung dieser Materie beschäftigt. Daraus können Sie erkennen, dass wir im Rahmen unserer Verwaltungsreform eine Effizienzsteigerung vorgenommen haben. Wir schaffen diese und weitere Aufgaben mit nur zwei Mitarbeitern mehr. Zusätzlich sind durch das Verwaltungsreformgesetz verschiedene Aufgaben des Bundes und der Länder auf die Bezirksverwaltungsbehörde ohne Abgeltung übergegangen. Ich darf hier im Besonderen die Vollziehung des Ärztegesetzes, des Apothekengesetzes und des Blutsicherheitsgesetzes erwähnen. Mit einem nahezu identen Personalstand sind daher eine Vielzahl von zusätzlichen Aufgaben bei gleichzeitiger Verbesserung der Qualität für die Bürgerinnen und Bürger zu besorgen. Verbesserungen deshalb, da viele der neuen Dienstleistungen ab 1.1.2003 im Stadtservice - im One-Stop-Shop -, der mit Jahreswechsel rechts vom Rathauseingang I eröffnet wird, angeboten werden sollen. Mit dieser Einrichtung soll eine leicht erreichbare Anlaufstelle für Anliegen der Villacherinnen und Villacher und eine Optimierung der Qualität und Erledigungszeit geschaffen werden. Das Stadtservice wird im Rathaus untergebracht und besteht im Kernbereich aus drei Arbeitsplätzen, die sich um die effektive und effiziente Erledigung von Bürgeranliegen kümmern werden. Dem Grundsatz nach sollen nur solche Leistungen in das Stadtservice verlagert werden, die direkt vor Ort erledigt werden können. Hier greift das Prinzip des One-Stop-Shops. Es wird ein Mindestmaß an Wartezeiten geben und vor allem wird das Aufsuchen verschiedener Dienststellen im Rathaus dadurch nicht mehr notwendig sein.

Was die Organisationsreform 2000 - die Verwaltungsreform - anlangt, so sind für das Jahr 2003 die prognostizierten Einsparungen, die wir bei unseren Beschlüssen mit vermittelt bekommen haben, durch eine höhere Flexibilisierung am Mitarbeitersektor und eine intensive Ausnutzung von Synergieeffekten um zusätzliche 34,92 % übertroffen worden. In absoluten Zahlen bedeutet das im

Jahr 2003 am Personalsektor wirksame Minderausgaben von € 2.291.759,-- oder ATS 31.535.291,--. Zur Entwicklung des Personalstandes ist insgesamt anzuführen, dass die im Zeitraum von 1999 bis 2003 gewährten Lohnsteigerungen durch Effizienzsteigerungen und Rationalisierungsmaßnahmen nicht nur aufgefangen, sondern noch um 1 % gesenkt werden konnten und das bei Zusatzaufgaben in der von mir genannten Form. Die Verwaltung der Stadt Villach ist besonders motiviert, ist sicherlich österreichweit anerkannt reformfreudig, ist besser und effizienter als viele andere in Österreich und erbringt mehr Leistungen mit einem geringeren Mitarbeiteraufwand. Ich darf hier der gesamten Verwaltung unter Herrn Magistratsdirektor Dr. Mainhart, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Mitarbeitervertretung sehr herzlich danken. Diese Reformen wurden mit den Mitarbeitern gemeinsam und nicht gegen diese gestaltet und unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben für die Bürger mehr und bessere Leistungen erbracht, haben sie zu kostengünstigeren Bedingungen erbracht und ich denke, dass dieser Dank mehr als gerechtfertigt ist.

Ich bitte, dem Stellenplan des Jahres 2003 zuzustimmen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann: Vorerst möchte ich begrüßen, dass es jetzt Lehrlinge gibt, was bis jetzt angeblich nicht möglich war - vielleicht weil andere Parteien dies gefordert haben. Trotzdem finde ich es super, dass es jetzt möglich ist, denn ich denke, dass es genug Bereiche in der Stadt Villach gibt, wo diese wirklich etwas lernen bzw. einen Beruf erlernen können. Wie zum Beispiel im Stadtgarten, im Wirtschaftshof, in der Verwaltung oder auch in der Küche vom Haus des Feierabends.

Einem kann ich aber nicht ganz folgen wenn ich diesen Stellenplan genau durchschaue, aber ich denke, dass mir das Bürgermeister Manzenreiter sicher noch genauer erklären kann. Das mit den Agenden des Passwesen ist ganz klar. Wenn wir das bekommen, dann müssen dafür auch die personellen Voraussetzungen geschaffen werden. Nur den Vergleich, dass in der Polizeidirektion vier oder fünf Mitarbeiter damit beschäftigt waren und bei uns das zwei schaffen sollen, weil sie so flexibel sind, das kann ich nicht so einfach nachvollziehen, und zwar deshalb nicht, weil im Stellenplan Folgendes steht:
1. Hauptbüro: Gehobener Dienst, SachgebietsleiterIn, Neuschaffung einer Planstelle, Stadtservicebüro, Agenden Passwesen usw.
2. Hauptbüro: Gehobener Dienst, Neuschaffung einer Planstelle, Stadtservicestelle, Polizeiagenden, Pass usw.
3. Hauptbüro: Gehobener Dienst, Abwertung, Neubezeichnung - hier geht es um die Vertretung der oben erwähnten Planstellen.
4. Hauptbüro: Fachdienst, Neuschaffung einer Planstelle, VwGr. C, Stadtservicebüro, im Zusammenhang mit der Übernahme des Passwesens usw.

5. Hauptbüro: Fachdienst, Neuschaffung einer Planstelle aufgrund der Eröffnung des Stadtservicebüros, Passwesen usw.

Ich möchte nicht anzweifeln, dass diese fünf Personen nötig sind. Nur ist es mir unverständlich, oder vielleicht habe ich mich verhört, oder es war ein Irrtum, dass hier von zwei gesprochen wird, die das machen sollen, wenn meiner Meinung nach hier fünf im Stellenplan stehen. Ich bitte um Aufklärung.

Gemeinderat LAbg. KR Hinterleitner: Zum Stellenplan einige Anmerkungen. Ich glaube, dass die gesamte Verwaltungsreform nicht im gewünschten Ausmaß gegriffen hat, wenn nicht sogar, gelinde gesagt, verfehlt war. Zu diesem Schluss kommt man nämlich, wenn man sich die Budgetansätze und die Steigerungen und Kostenerhöhungen im Bereich der freiwilligen Leistungen bei Personalkosten und bei den Pensionen - ich beziehe diese bewusst in diese Verwaltungsreform hinein - ansieht, denn da gibt es eine Steigerung von € 3.179.000,-- in den letzten zwei Jahren. Ich halte damit fest, dass hier auch durch die Ausgliederung von Positionen eine Reduzierung und damit eine Einsparung nicht feststellbar ist. Das sollte in diesem Zusammenhang gleich angeführt werden, damit wir uns dann bei den weiteren Diskussionen leichter tun, weil es generell das Ziel im öffentlichen Bereich war, im Bereich der Verwaltungsreform natürlich Einsparungen zu erreichen. Ich möchte aber festhalten, dass unsere Mitarbeiter hier im Hause hervorragende Arbeit leisten. Es geht mir darum, festzuhalten, wo die Verwaltungsreform gegriffen hat und aufzuzeigen, dass man hier nicht von einer Einsparung und einer Reform, die greift, sprechen kann, wenn es um Kostenerhöhungen geht.

Zum Zweiten möchte ich an die Medienberichterstattungen zum Thema Lehrlinge, die in der Stadt eingestellt werden, erinnern. Vor Jahren hat sowohl die Österreichische Volkspartei als auch die Freiheitliche Partei hier im Hause die Forderung eingebracht, Lehrlingen die Chance zu geben, im Bereich des Magistrates zu Verwaltungsassistenten ausgebildet zu werden. Ich erinnere mich an einige Wortmeldungen der Damen und Herren der Sozialdemokratischen Fraktion, dass das nicht möglich und nicht machbar ist. Es ist zwar erfreulich, dass es jetzt gegriffen hat und dass auch die Jugend bei 900 Mitarbeitern eine Chance bekommt, aber es war meiner Ansicht nach eigentlich höchst an der Zeit. Bei diesem Agieren der Kronen Zeitung, bei diesem Vorgehen der Medien und da man auf Bundesebene eine Lehrlingsoffensive gestartet hat, erweckt das den Eindruck, als möchte man hier populistisch agieren. Man konnte ja auch feststellen, dass die Zeitung ganz begeistert war und viel davon berichtet hat, dass auch im Magistrat Villach ein paar Lehrlinge Platz finden. Ich möchte aufzeigen, dass konstruktive Arbeit anderer Parteien vom Tisch gewischt wurde und man dann in der Folge anscheinend doch Erkenntnisse gewinnen konnte, dass es zielführend ist. Also wir können, wie gesagt, diesem

Stellenplan auch deshalb nicht die Zustimmung geben, weil wir hier kein Einsparungspotential feststellen können.

Gemeinderat Kofler: Ich möchte ein paar Bemerkungen zu der Personalpolitik unserer Stadt festhalten. Sozialdemokratische Personalpolitik heißt, Personalpolitik für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in unserer Stadt zu machen. Dadurch erhalten wir erstens zufriedene und zweitens hoch motivierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Herr Gemeinderat Hinterleitner, weil Sie bezüglich der Personalreform im negativen Sinne gesprochen haben, darf ich Ihnen schon sagen, dass wir durch die Personalreform, die von allen beteiligten Stellen mitgetragen wurde - von der Personalvertretung, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, der Verwaltung und natürlich auch von der sozialdemokratischen Politik unter Bürgermeister Helmut Manzenreiter - heute eine Stadtverwaltung haben, die erstens motiviert, zweitens effizient und drittens kostengünstigst arbeitet. Wir haben einen Personalkostenanteil der im Budget 23,9 % beträgt und das trotz steigender Aufgaben. Also muss diese Personalreform sicher gegriffen haben. Das alles kommt natürlich auch dem Betrieb zugute und ist vor allem für die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt ganz wichtig. Dass wir in Villach keine Machtpolitik betreiben, spiegelt sich auch in der sozialdemokratischen Personalpolitik wider. Denn wie Sie sicher wissen, haben wir im Personalausschuss zu fast 95 % einstimmig die Beschlüsse gefasst und das ist in unserem Land, wo andere Personalreferenten das sagen haben, nicht überall so.

Zum Schluss kommend möchte ich mich auch noch beim Personalreferenten, Herrn Bürgermeister Helmut Manzenreiter, bei der Magistratsdirektion, bei den zuständigen Stellen, wie OPC und der Abteilung Personalwesen, bei den Mitgliedern der Personalvertretung und auch beim Personalausschuss für die gute und vor allem konstruktive Zusammenarbeit bedanken. Ein besonderes Dankeschön aber allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt für ihre hervorragende Arbeit im Dienste der Bürgerinnen und Bürger für Villach.

Stadtrat Ladstätter: Der Personalreferent der Stadt Villach hat bereits angeführt, dass die Stadt Villach schon wesentliche Aufgaben dazubekommen hat und ihr auch noch viele ins Haus stehen werden. Es wurden das Meldewesen, das Passwesen und das Fundamt aufgezählt und es ist richtig, dass in absehbarer Zeit Bundes- und Landesagenden an die Statutarstädte und somit auch an die Stadt Villach übertragen werden und das teilweise ohne Abgeltung. Das zu regeln, werden wir sicher nicht im eigenen Hause können. Das wird dann die neue Bundesregierung machen müssen.

Zu den Lehrlingen ist zu sagen, dass ich mich an diesem Vaterschaftsstreit nicht beteiligen möchte. Ich darf aber für meine Fraktion in Erinnerung rufen, dass wir schon vor Jahren - das ist vier oder fünf Jahre her - den Antrag gestellt haben, dass Lehrlinge in den Dienst der Stadt Villach aufzunehmen sind. Wir haben dann sachlich fundierte Begründungen vorgelegt, aber es war politisch nicht opportun, diesem Antrag der Freiheitlichen die Zustimmung zu geben, denn das, was die Freiheitlichen einbringen, soll ja eigentlich nicht geschehen. Dass es jetzt aber trotzdem geschehen ist, freut uns umso mehr und es ist der richtige Schritt, den der Personalreferent und die Stadt Villach hier setzen werden bzw. gesetzt haben.

Wenn mein Vorredner, der Klubobmann der ÖVP, gesagt hat, dass die Verwaltungsreform nicht 100%ig gegriffen hat, dann darf ich ihm schon beipflichten. Sie hat nicht 100%ig gegriffen und ist in vielen Fällen nachzujustieren. Eines ist ihm aber bei seiner kritischen Betrachtung entgangen. Es wurde zwar auf der Verwaltungsebene gespart - oder es wird versucht, zu sparen - aber auf der politischen Ebene war es die ÖVP in Zusammenarbeit mit der SPÖ, die nicht sparen wollen und das ist Faktum. Wir haben in der nächsten Periode statt fünf sieben Stadtsenatsmitglieder. Diese Mehr-Stadtsenatsmitglieder werden die Steuerzahler auf die Periode gerechnet ATS 12 Mio. kosten. Diese Sache muss hier ebenfalls erwähnt werden, wenn man auf der anderen Seite sehr wohl sagt, dass auf Verwaltungsebene nicht gespart wird. Auf der Verwaltungsebene, am Personalsektor gibt es keine Zustimmung der ÖVP bei den Minderausgaben, aber sehr wohl auf politischer Ebene ein Ja zu einer Mehrbelastung der Steuerzahler - das tragen wir Freiheitlichen nicht mit.

Wenn ich gesagt habe, dass in vielen Fällen nachzujustieren ist, dann darf ich nur daran erinnern, dass unser engagiertes Mitglied im Personalausschuss, Herr Gemeinderat Zussner, dabei war, wie 95 % der Beschlüsse einstimmig gefasst worden sind. Auch ihm und der Freiheitlichen Partei gilt für das Mittragen dieser 95 % der einstimmigen Beschlüsse ein Dankeschön. Ein Dankeschön, dass sich die Freiheitlichen in konstruktiver Arbeit in den Fachausschüssen eingebracht haben.

Dem Personalreferenten steht sicherlich noch einige Arbeit ins Haus, denn es werden zwar nicht im Stellenplan, aber im Zuge der Verwaltung noch einige Sachen zu lösen sein. Ich denke dabei nur an die mediale Berichterstattung im Zusammenhang mit der Feuerwehr Villach, wo es einen Mitarbeiter gibt, der scheinbar im Hinblick auf seine eigenen Karriereplanung sogar die Freiwilligkeit des Villacher Systems in Frage stellt und den leichten Versuch gestartet hat, dass es eine Berufsfeuerwehr geben sollte. Es kann ja nicht so sein, dass man, von Eitelkeit getrieben und damit man bei Seminaren einen höheren Dienstrang hat, hier diese Diskussion lostritt und man womöglich auf po-

litischer Ebene wieder die Diskussion zu führen hat, ob Villach bei der Freiwilligkeit bleibt, oder ob wir eine Berufsfeuerwehr machen sollen. An dieser Stelle gibt es von uns Freiheitlichen ein klares Ja zur Freiwilligen Feuerwehr in Villach mit den 21 Wehren. Ich glaube, dass Bürgermeister Manzenreiter im Vorfeld mit der Funktionsänderung, wo es um diesen Mitarbeiter gegangen ist, diesen Schwelbrand zumindest eingedämmt hat.

Das Villacher Kongresshaus wird in den nächsten Jahren ebenfalls noch Thema sein und auch das von den Freiheitlichen über Jahre hindurch geforderte Stadtmarketing.
Zum Villacher Kongresshaus ist zu sagen, dass es aus unserer Sicht, aus Sicht der Freiheitlichen Partei und aus meiner Sicht als Tourismusreferent, sicherlich erfreulicher wäre, wenn sich die Verantwortlichen des Kongresshauses mehr auf den Märkten bewegen würden und nicht nur zu Hause ihren Dienst versehen würden.
Zum Stadtmarketing darf ich sagen, dass ich hoffe, dass der Bürgermeister in seiner Funktion als Personalreferent dieses Thema lösen wird. Aus meiner Sicht gibt es für ein erfolgreiches Team nur zwei Varianten auf dem Personalsektor. Wenn man diese Personen im Hause behalten will, muss es eine Pragmatisierung geben und wenn es nicht klappt, muss es eine vorzeitige Trennung geben.

Zu den Ausführungen des Personalreferenten, dass die Flexibilisierung der Mitarbeiter aktiviert wird, können wir Freiheitlichen nur sagen: Ja, dieser Schritt ist weiter zu gehen. Wie von mir bereits angeführt, greift die Verwaltungsreform nicht so, wie wir es erwartet haben. Ich halte aber auch noch einmal fest, dass 95 % der Beschlüsse im vorberatenden Gremium, im Personalausschuss, einstimmig gefasst wurden. Wir Freiheitlichen sehen die Personalentwicklung und die Entwicklung des Stellenplanes 2003 als Abschluss einer Verwaltungsreform bzw. einer Strukturreform. Aufgrund der dargelegten Zahlen werden wir heute diesem Stellenplan mit den kritischen Anmerkungen unsere Zustimmung geben.

Bevor ich zum Ende meiner Ausführungen komme, möchte ich noch der Personalvertretung ins Stammbuch schreiben, dass sie diese meine Ausführungen heute zur Kenntnis nehmen möge und so zur Kenntnis nehmen möge, wie ich es gesagt habe. Weil heute haben wir Politiker die Möglichkeit, uns zu artikulieren und bei den sogenannten Weihnachtsfeiern gibt es dann immer die Abrechnung mit den Freiheitlichen und da haben wir dann nicht die Möglichkeit, uns zu artikulieren.

Ich möchte festhalten, und das mit allem Nachdruck, dass 95 % der Beschlüsse einstimmig waren und für die restlichen 5 %, bei welchen wir Freiheitlichen nicht mitgegangen sind, haben wird triftige sachliche Begründungen.

Zum Abschluss noch ein Dank an die 900 Mitarbeiter, denn ohne die Mitarbeit der gesamten Verwaltung wäre auch die politische Arbeit in diesem Hause nicht möglich.

Bürgermeister Manzenreiter: Zu den Lehrlingen. Diese Frage ist sicherlich vor meiner Zeit als Personalreferent anders eingeschätzt worden. Aber die zweite Einschätzung, die erfolgt ist, ist die, dass die Situation am Lehrlingsmarkt dank dieser schwarz/blauen Bundesregierung noch nie so dramatisch war und daher die Stadt Villach hier ganz entschieden eingreifen musste. Dass die Einschätzung auch vorher nicht ganz so falsch war, zeigt, dass wir noch nicht wissen, ob wir in all den Bereichen ohne die Hilfe der Wirtschaft auskommen werden. Das heißt, dass wir möglicherweise nicht das gesamte Ausbildungsfeld beim Magistrat der Stadt Villach abdecken können und hier mit privaten Unternehmen zusammenarbeiten werden müssen. Das heißt auch, dass die Aussage der damaligen Personalreferentin, dass wir ein voll abgerundetes Ausbildungsbild wahrscheinlich nicht bieten können, völlig richtig war. Jetzt ist aber die Situation dank Schwarz/Blau so dramatisch, dass wir hier Schritte setzen müssen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann hat Rechenbeispiele gebracht. Wir haben für alle Zusatzaufgaben, die wir übernommen haben, im Stellenplan der Stadt Villach nur zwei Mitarbeiter mehr. Das ist die entscheidende Aussage. Das heißt, dass all diese Arbeiten dem Magistrat der Stadt Villach aufgebürdet worden sind und insgesamt durch Effizienzsteigerungen auf der einen Seite und Zusatzaufgaben auf der anderen Seite, trotz dieser Mehraufgaben, für die woanders wesentlich mehr Leute verwendet worden sind, nur zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mehr im Stellenplan vorgesehen sind. Das Entscheidende ist, dass beim Stadtservice die von dir angesprochenen Leistungen, die von der Polizei zu uns kommen, nur drei oder vier von 40 Dienstleistungen sind, die dort erbracht werden. Daher können dort nicht nur zwei Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sein, weil dort viel mehr Dienstleistungen angeboten werden, als von Frau Gemeinderätin Zimmermann angeführt wurden.

Herr Gemeinderat Hinterleitner hat gesagt, dass die Personalkosten gestiegen sind. Herr Kollege Hinterleitner, wir haben im Grunde genommen die Gehaltserhöhungen von 1999 bis 2003 von 8,62 % abgefangen. Man darf eben nicht nur das heurige Jahr ansehen, wenn man die Verwaltungsreform betrachtet, weil diese schon seit 2000 läuft. Wir haben Gehaltserhöhungen von 8,62 % trotz Zusatzaufgaben abgefangen. Ich habe Einsparungen in der Höhe von 31,5 Mio. genannt. Das ist eine fiktive Hochrechnung der Kosten, auf die wir ohne Verwaltungsreform kommen würden. Durch die Verwaltungsreform haben wir aber Einsparungen in dieser Höhe. Dazu darf ich aber auch sagen, dass es hier grundlegende Auffassungsunterschiede zwischen der Österreichi-

schen Volkspartei und wahrscheinlich auch der Freiheitlichen Partei - wir sehen das anhand der Bundesregierung - und den Sozialdemokraten gibt. Wir glauben nämlich nicht, dass man den öffentlichen Bereich, wie Eisenbahn usw., demontieren soll. Das ist der Unterschied. Wir glauben, dass man mit gleichem oder verringertem Personalstand permanent effizientere, bessere Leistungen anbieten soll - der Bürger verdient das. Wenn ich allein an den Kindergartenbereich - unser größtes Unternehmen in der Stadt Villach - denke, dann glaube ich, dass wir auch dort weitere Ausweitungen und keine Einschränkungen brauchen. Denn es gibt Frauen - das wird von der FPÖ immer ein bisschen ignoriert - die auch arbeiten wollen und daher Kinderbetreuungseinrichtungen brauchen. Das ist die Situation und da denken wir Sozialdemokraten eben anders. Wir glauben, dass wir Leistungen zur Verfügung stellen und nicht nur dieses Kaputtsparen im Sinn haben sollen. Sparen ist so ein primitiver Begriff im Zusammenhang mit diesen Dingen. Denn wenn man alle Leistungen einstellen würde, dann hätte man am meisten gespart. Also nur der Begriff des Sparens sagt noch nichts. Es geht um Leistungen, die sehr gut, in hoher Qualität und kostengünstig anzubieten sind und die sich der Bürger wünscht. Dass wir im Rahmen der Aufgabenreform immer wieder darüber nachdenken, was der Bürger nicht mehr braucht und was er aber neu braucht, weil sich die Gesellschaft verändert, das bitte ich zur Kenntnis zu nehmen. Dass Stadtrat Ladstätter und Gemeinderat Hinterleitner ein paar Wochen vor der Wahl anders denken müssen ist klar.

Stadtrat Ladstätter hat gesagt, dass es Aufgabe der nächsten Bundesregierung sein wird, die Abgeltung für Leistungen zu regeln, die von Bundes- oder Landesebene auf die Gemeinden übertragen werden. Es ist aber schon von der alten Bundesregierung entschieden worden, dass wir keine Abgeltung für diese Leistungen bekommen werden. Wir haben uns aber trotzdem in Gesprächen zwischen der Verwaltung und der sozialdemokratischen Politik dafür entschieden, dass der Magistrat der Stadt Villach in möglichst vielen Bereichen auch in Zukunft für die Bürgerinnen und Bürger da sein soll, und zwar deshalb, weil wir glauben - dieses Selbstbewusstsein haben wir -, dass wir nahe am Bürger der beste Dienstleister im öffentlichen Bereich waren, sind und auch in Zukunft sein werden.

Herr Stadtrat Ladstätter hat ein paar Sachen verwechselt, aber es ist mein Schicksal, auf das eingehen zu müssen, weil sonst kann ich das erst bei der Budgetrede machen und es kann sein, dass in der Zwischenzeit ein Journalist den Saal verlässt und somit keine Antwort auf diese Dinge bekommt.

Nun zum einzig verbliebenen Thema der Freiheitlichen für die nächste Zeit, und zwar „Stadtsenat von fünf auf sieben“. Klagenfurt hat neun Stadtsenatsmitglieder, wir haben fünf. Klagenfurt hat immer angekündigt, dass sie auf sieben oder fünf herunter gehen. Ich darf Ihnen sagen, dass auch der nächste

Stadtsenat der Stadt Klagenfurt neun Mitglieder haben wird. Hätte die Österreichische Volkspartei nicht eine Schwächephase gehabt, in der sie selbst nicht erkannt hat, was sie sich antut, hätten wir damals klugerweise nur auf sieben verkürzt. Ich habe mich damals ja dafür ausgesprochen, aber die Österreichische Volkspartei ist stur auf dem Weg einer Zukunftslösung geblieben. Diesen Schritt haben wir jetzt wieder repariert. Ich darf Ihnen eine Graphik zeigen, auf der der Prozentsatz der Kosten für die Gemeindeorgane - das ist Stadtsenat und Gemeinderat plus aller Reisegebühren usw. - von 1987 bis heute im Verhältnis zum Budget dargestellt wird. Da ist keine Rede mehr davon, dass es sich die Politiker richten, denn das ist eine permanent nach unten gehende Linie. Dass es jetzt wieder geringfügig hinauf geht, ist die eine Sache, in ein paar Jahren werden wir aber wieder dort sein, wo wir im vorigen Jahr waren. Wir sind von einem Anteil am Budget in der Höhe von 1,34 % im Jahr 1987 auf 0,89 % herunter gefallen. So sieht die Situation aus und es wird so weiter gehen und es wird sich massiv verstärken, weil die Politiker ja keine Pensionen mehr bekommen. Das bedeutet, dass sich die Gesamtkosten in diesem Bereich noch massiv einschränken werden. Daher verstehe ich Stadtrat Ladstätter nicht ganz, der ja zu Recht darauf hinweist, was die Mandatare der Stadt Villach für die Bürgerinnen und Bürger leisten und darauf stolz ist. Ich denke nämlich, dass sich unsere Politik für das, was sie in Villach in der Lage ist zu leisten, mit dem seit etwa 15 Jahren laufend sinkenden Kostenanteil von 0,89 % am Budget, durchaus sehen lassen kann.

Was die Feuerwehr betrifft, muss ich Stadtrat Ladstätter sagen, dass das mit dem Personal überhaupt nichts zu tun hat. Welche Chargen es für wen auch immer bei der Feuerwehr gibt, entscheidet ausschließlich die Freiwillige Feuerwehr selbst. Das geht den Gemeinderat und auch den Personalreferenten nichts an. Das ist ausschließlich im Schoß der Feuerwehr zu lösen. Wenn dort Feuerwehrkameraden mit dem, was geschieht, zufrieden oder unzufrieden sind, dann haben sie das innerhalb des freiwilligen Feuerwehrwesens zu lösen. Ich denke, dass die Frage, ob es innerhalb der Feuerwehr zur Hauptberuflichkeit kommt oder nicht, in Villach keine Frage ist, die die Feuerwehr zu lösen hat, sondern da wären wir gefragt. Da nun auch die Freiheitlichen in Villach gleicher Meinung sind - nachdem sie einmal gefordert haben, dass die Freiwilligkeit abgeschafft gehört - gibt es jetzt den Konsens aller Gemeinderatsfraktionen, dass wir sehr stolz sind, dass es ein freiwilliges Feuerwehrwesen gibt.

Diese Herumhackerei am Villacher Kongresszentrum ist etwas äußerst Unqualifiziertes. Unser Villacher Kongresshaus ist höchst ausgelastet. Gestern hat der Chef der Fleischervereinigung, der sicher kein Roter ist, bei dem derzeit stattfindenden Kongress das Kongresszentrum öffentlich in höchsten Tönen gelobt - so etwas haben sie in ganz Österreich noch nicht bekommen. Er hat uns auch dazu gratuliert, dass wir jetzt ein Hotel bekommen, weil damit

das Angebot natürlich massiv aufgewertet wird. Er hat also die Baulichkeit, die technischen Einrichtungen und die Mitarbeiter in höchsten Tönen gelobt. Es war dies ein Kongress, bei dem auch die Villacher Firma Marcher eine hohe Auszeichnung bekommen hat und ich konnte gestern Nachmittag bei einem Betriebsbesuch schon gratulieren. Es gibt beim Kongresshaus keine Ausweitungen, aber das Entscheidende ist natürlich, dass wir hier weiterhin auch für mehrtägige Veranstaltungen, die in Villach nicht geringer sind als in anderen Kongresszentren, ein gutes Angebot haben. In Villach hat man durch die Mehrzwecknutzung des Hauses, nämlich für Kultur und andere Veranstaltungen, die Leerzeiten, die in anderen Kongresszentren in anderen Städten entstehen, aufgefüllt und damit auch Einnahmen.

Die Äußerungen von Stadtrat Ladstätter, was die Personalsituation beim Stadtmarketing betrifft, verstehe ich überhaupt nicht. Keine einzige Mitarbeiterin und auch kein einziger Mitarbeiter des Stadtmarketings wird bei der Stadt Villach angestellt sein. Wir haben gemeinsam eine Gesellschaft gegründet, die das Stadtmarketing auslagert und daher ist das keine Personalfrage, die wir zu lösen haben, sondern eine, die die Gesellschafter und der dortige Aufsichtsrat zu lösen haben. Was ich auch überhaupt nicht verstehe ist, dass man heute schon so quasi sagt, dass man ja sehen wird, ob man sich in einem Jahr vom ausgewählten Angerer trennen wird müssen oder nicht. Jetzt schon über ein mögliches Versagen zu reden, da muss ich ganz offen sagen, dass das diesen Mitarbeitern gegenüber eine Zumutung ist und zeigt, dass der destruktive, zerstörerische Kurs der Freiheitlichen von der Bundes- über die Landesebene bis in das Villacher Rathaus hereinreicht.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

mit Mehrheit
(gegen die Stimmen der ÖVP-Fraktion),

den Bewertungs-(Stellen-)plan 2003 zu genehmigen.

Die Einschränkungen der **FPÖ-Fraktion** aus der Diskussion bleiben aufrecht.

Vizebürgermeister Pfeiler: Bevor ich den Finanzreferenten zu den nächsten zwei Tagesordnungspunkten das Wort erteile, möchte ich noch zum Modus Folgendes festhalten. Wie in den vergangenen Jahren darf ich bitten, dass Bürgermeister Manzenreiter als Finanzreferent die Generaldebatte beginnt und seine traditionelle Budgetrede bringt. In der Folge erfolgt dann die Generaldebatte, wobei jede Fraktion einen Redner, den Klubobmann nominiert bzw. zu Wort kommen lässt. In dieser Rede soll sowohl der ordentliche als auch der außerordentliche Haushalt Thema sein. Ich verweise in diesem Zusammenhang auf die Redezeit von 20 Minuten. Die Spezialdebatte soll dann nach einer Pause und dem Schlusswort des Finanzreferenten stattfinden. Ich darf darauf verweisen, dass wir uns gemeinsam mit den Klubobmännern der ÖVP und der FPÖ geeinigt haben, dass wir heute eine sehr zeitökonomische Vorgangsweise wählen. Ich darf jetzt den Finanzreferenten um seine Budgetrede ersuchen.

Pkt. 3.) Voranschlag der Hoheitsverwaltung 2003
Pkt. 4.) Mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung 2003-2007

Bürgermeister Manzenreiter: Ich darf Ihnen heute das Budget des Jahres 2003 für die Stadt Villach vorstellen und Sie bitten, dieses Budget zu beraten und zu beschließen. Es ist gelungen, ein ausgeglichenes Budget zu erstellen, das ist heute nicht mehr selbstverständlich im kommunalen Bereich. Wir haben eine gute Finanzlage in einem schwierigen Umfeld. Ich darf auf das verweisen, was der Präsident des Gemeindebundes, Bürgermeister Helmut Mödlhammer, in diesen Tagen gesagt hat, und zwar, dass das Jahr 2003 eine Durststrecke für die Kommunen wird. Wir schaffen es aber noch gut. Die österreichische Steuerlandschaft hat sich für Gemeinden und Städte durch Mehraufgaben, die übertragen wurden, und durch Mindereinnahmen, vor allem durch die Bundesregierung, in den letzten zwei bis drei Jahren sehr negativ gestaltet. International gibt es eine schwierige Wirtschaftssituation und auch hier ist der Vorwurf nicht zu ersparen, dass in Österreich nicht rechtzeitig reagiert worden ist.

Ich habe, nachdem ich gestern Abend noch Termine gehabt habe, mir für heute Früh beim Frühstück vorgenommen, meine Budgetrede zu schreiben. Ich mache das normal immer einen Tag vorher. Aber ich war froh, dass ich das erst heute gemacht habe, denn wie ich die Kleine Zeitung heute aufgeschlagen und im Villacher Teil die Äußerungen von Parteiobmann Lang zur Hotelinvestition in Villach gelesen habe, wurde mir das Frühstück ordentlich verdorben. Ich bin jetzt noch wütend muss ich sagen, wie ein Villacher Mandatar derart anti-villacherisch agieren kann. Mich hat es fast vom Sessel heruntergehauen, das sage ich ganz offen, wie ich Folgendes gelesen habe: „Sollten

die künftigen Hotelinvestoren“ - Villacher Bürger! - „beim Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds, bei Land oder Stadt versuchen, öffentliche Gelder dafür zu lukrieren, sei mit einem scharfen Protest zu rechnen“. Das ist ein Originalzitat aus der Kleinen Zeitung.

Der KWF ist die gesetzlich vorgesehene Wirtschaftsförderungseinrichtung, die jedem Kärntner Unternehmen offen ist. Und jetzt stellt sich für mich die Frage: Sind Villacher Investoren für den Herrn Lang Aussätzige? Müssen Villacher Investoren grundsätzlich damit rechnen, von der FPÖ und vor allem von ihrem Parteiobmann immer sabotiert zu werden? Es handelt sich hier um mehrere Villacher Investoren, von welchen zwei 500 Personen in dieser Stadt beschäftigen. Die Firma Willroider, das Sanatorium und der Robinson Club werden von diesem Villacher Unternehmen geführt. Sind das Aussätzige für Herrn Parteiobmann Lang, weil er sagt, dass diese mit seinem Protest rechnen müssen, wenn sie beim Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds um eine Förderung ansuchen? In einer Zeit mit dieser äußerst schwierigen Arbeitsmarktlage reicht es mit der Verhinderungspolitik durch die Freiheitlichen. Ich will gar nicht vom Villacher Postverteilzentrum reden, das schon in den Prospekten der Post drinnen ist, aber vor der Gemeinderatswahl nicht gebaut werden darf, damit nicht ein Erfolg da ist. Es geht aber nicht um den politischen Erfolg, sondern darum, dass die Bauwirtschaft um 300 Millionen bauen könnte und 230 Mitarbeiter dort arbeiten könnten. Es ist Verrat an den Villacher Arbeitnehmern, was Parteiobmann Lang hier betreibt und es ist eine Schande, weil man uns mit derartigen Politikern kärntenweit lächerlich macht. Ich muss das heute so sagen. Herr Parteiobmann Lang, Sie sollten die Kleine Zeitung von heute weiter blättern und vielleicht auch einmal den Wirtschaftsteil lesen, dann würden Sie draufkommen, dass von der derzeitigen Wirtschaftsförderung, die in einer Schnellschussaktion gemacht worden ist, heuer 38 Millionen Euro liegen geblieben sind, also nicht abgeholt worden sind. Und jetzt wollen Sie Villacher Firmen verbieten, dass sie beim KWF ansuchen und teilen ihnen mit, dass sie mit Ihrem Protest zu rechnen haben. Also das schlägt ja wirklich dem Fass den Boden aus! Es ist ein Skandal und ich frage mich, warum wir uns in Villach derartige Pleiten und Pannen dieser Partei leisten und warum Villacher Firmen von der Wirtschaftsförderung ausgegrenzt werden sollen. Der KWF ist eine gesetzliche Einrichtung! Von der Stadt wollen sie nichts und sie suchen um gar keine Förderung an. Der KWF ist eine gesetzliche Einrichtung, die allen zur Verfügung steht und die auch Villacher Investoren, wenn das in die Richtlinien passt, die gesetzlich vorgegeben sind, zusteht. Aber von vornherein zu sagen, dass die mit einem Protest zu rechnen haben oder vielleicht noch beim Land zu intervenieren, dass die Villacher Firmen nichts bekommen, das ist ein Skandal und ich darf jetzt erinnern, dass wir im Gemeinderat eine Resolution beschlossen haben.

Der Landesfinanzreferent hat im Kärntner Landtag einen Antrag eingebracht, das Klagenfurter Kongresshotelzentrum mit Tiefgarage mit ATS 200 Mio. zu fördern - das ist ein Regierungsbeschluss. Daraufhin habe ich dem Landesfinanzreferenten geschrieben, dass wir auch eine Garage bauen wollen und er uns die den Klagenfurtern zugesicherten 25% auch gewähren soll. Wissen Sie was er zurückgeschrieben hat? Dass sich in Villach in der Nähe des Congress Centers größere Parkplätze befinden und damit genügend Parkplätze da sind und dass nur in Klagenfurt eine Parkraumnot besteht. Das hat mir der Landesfinanzrefernt Ing. Pfeifenberger zurückgeschrieben und er hat mir mitgeteilt, dass es für Villach keine Förderung für eine Tiefgarage gibt. Für Klagenfurt gibt es einen Regierungsbeschluss. Ich frage mich, welche Rolle Parteiobmann Lang in dem Zusammenhang gespielt hat. Geht es hier darum, in Villach Dinge zu verhindern, damit eine sozialdemokratisch geführte Politik nicht erfolgreich ist? Für Klagenfurt ATS 200 Mio. und auf unserer Seite wird Protest angekündigt, wenn die Investoren sich die gesetzlichen Wirtschaftsförderungen holen wollen. Ich weiß gar nicht ob sie diese bekommen würden, aber Tatsache ist, dass Protest angekündigt wurde! Das ist wirklich Verrat.

Ich möchte Sie auch noch über einen weiteren Verdacht, der besteht, informieren. Im Sommer war Herr Präsident Pacher und der Geschäftsführer des Golfplatzes Villach-Faaker See bei Herrn Ing. Pfeifenberger und sie haben ATS 8 Mio. für diesen Golfplatz zugesagt bekommen, die jetzt kurzfristig nicht gewährt werden. Welche Rollen haben Sie denn da gespielt, meine Damen und Herren der Freiheitlichen Partei? Auf der Gerüchtebörse ist Ihre Rolle eindeutig.

Gemeinderat LAbg. KR Hinterleitner in einem Zwischenruf: Das wurde aber mündlich mit Handschlag zugesagt.

Bürgermeister Manzenreiter: Ja, Herr Gemeinderat Hinterleitner, aber inzwischen ist diese Zusage zurückgezogen worden. Auf der Gerüchtebörse gehen die Vermutungen genau in die gleiche Richtung - es darf nichts nach Villach, in diesem Fall nach Finkenstein, kommen, weil es wieder etwas sein könnte, das diesen Kärntner Zentralraum, wie Herr Landeshauptmann immer sagt, zu sehr stärkt. Ich frage mich, wie lange dieser Anti-Villach-Kurs dieser Zerstörerpartei noch greifen wird. Ich hoffe, dass wir hier durch die Bürgerinnen und Bürger im März eine Veränderung bekommen.

Auf einen Zwischenruf aus dem Plenum:
Frau Gemeinderätin, es ist eine Budgetrede, aber natürlich auch etwas, wo man sich mit einer Wahl auseinander setzen darf. Und ich darf auch kritisieren, ohne ausgeschlossen zu werden, das ist auch etwas.

Jetzt darf ich diesem Zerstörungskurs der Freiheitlichen gegenüber stellen, welche Ideen wir Sozialdemokraten haben. Wir wollen gemeinsam mit der Villacher Innenstadthotellerie, weil Gelder beim KWF liegen, eine Positivaktion machen, dass für Verbesserungen in der Innenstadthotellerie auch eine Schwerpunktaktion des KWF gemacht wird. Das wäre eine Antwort, wie wir sie verstehen. Dass nämlich von dem Geld, das scheinbar im Übermaß in den Töpfen liegt, auch die anderen etwas bekommen können, anstatt zu sagen, in Villach darf niemand etwas bekommen. Wir werden sehen, dass wir hier sicherlich das eine oder andere auch zusammenbringen.

Ich kann es Parteiobmann Lang nicht ersparen: Nehmen Sie endlich Ihren Hut! Am besten wäre es noch heute, je früher desto besser. Sie werden von der Sozialdemokratischen Partei für diesen Zerstörungskurs in den nächsten Wochen die Rechnung präsentiert bekommen. Diese Aussage aus der Kleinen Zeitung werden wir plakatieren, meine Damen und Herren! Das werden Sie noch oft lesen!

Frau Gemeinderätin Zimmermann in einem Zwischenruf: Auf SPÖ-Kosten?

Bürgermeister Manzenreiter: Sicher, wie immer, Frau Gemeinderätin. Das ist es uns wert, aufzuzeigen welche Rolle hier gespielt wird. Diese Aussage in der Kleinen Zeitung werden Sie noch oft zu lesen bekommen.

Gehen Sie sofort, Herr Vizebürgermeister Lang, behindern Sie keine sozialdemokratisch geführte gute Arbeit in dieser Stadt. An die Damen und Herren Gemeinderäte der FPÖ: Sie hätten es in der Hand diesem Kurs ein Ende zu bereiten, wenn er selbst nicht geht. Sie können es machen, geschätzte Damen und Herren. Ich kann zu Vizebürgermeister Lang nur sagen: Schämen Sie sich für diesen Anti-Villach-Kurs!

Nun zum Budget. Das Budget hat eine Ausweitung von 0,88% gegenüber dem Vorjahr. Das entspricht dem Wachstum der Wirtschaft. Es ist ein Sparkurs, weil wir nicht mehr ausgeben, als wir haben und weil wir in vielen Bereichen auch effizienter geworden sind. Das außerordentliche Budget ist mit einem Prozentsatz von 55% Eigenfinanzierung mit einer guten Finanzstruktur ausgestattet. Für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben wir im Budget 23,9% auszugeben. Ich sage noch einmal, dass wir voll motivierte Mitarbeiter haben, die sehr gute Arbeit leisten und die auch bereit sind, im Interesse des Steuerzahlers neue Aufgaben zu übernehmen und an effizienzsteigernden Maßnahmen mitzuarbeiten. Die Verwaltungsreform, die Gesellschaft mit der Firma Saubermacher oder der One-Stop-Shop Stadtservice sind Beispiele dafür. Mein Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern dieser Stadt.

Zu den Schulden. Wir haben einen Annuitätendienst für die Darlehen, die der Steuerzahler zu bedienen hat, nämlich die nicht überwälzbaren Schulden, von 3,795% Anteil am Budget im Jahr 2002 und wir haben für das Jahr 2003 einen Anteil von 3,766%. Es zeigt sich, dass auch hier eine Verringerung gelungen ist. Ich glaube, wenn man das mit einem Haushalt, mit einer Familie, vergleicht und sagt, dass rund 3,8% der Einnahmen des Gesamthaushaltes für Annuitätendienst, Zinsen und Rückzahlungen und die Bedienung der Darlehen aufgewendet werden, so ist das eine sehr gute Finanzstruktur, die wir haben.
Für die Gesamtdarlehen, wo Dritte für konkrete Leistungen, wie Wohnungen, Kanal und ähnliches diesen Teil des Budgets an Schulden übernehmen, haben wir auch eine Verringerung, und zwar von 7,614% im Jahr 2002 auf 7,470% im Jahr 2003.

Geschätzte Damen und Herren, in diesem Teil meiner Rede sollte der Anteil für die Gemeindemandatare kommen, nehmen Sie bitte zur Kenntnis, was ich früher beim Personal gesagt habe - wir haben den Anteil oder die Kosten für die Gemeindemandatare im Vergleich zum Budget seit 15 Jahren permanent gesenkt.

Den Vereinen, ob im Kultur-, Sport- oder Jugendbereich, darf ich die Botschaft mit auf den Weg geben, dass wir hier in Villach, anders als das Land Kärnten, wo es bis zu 50% Streichungen ihrer Subventionen gegeben hat, keine Kürzungen vornehmen. Aber natürlich können wir das, was vom Land gekürzt wird - bei der Studiobühne sind es 25% gegenüber den Vorhersagen und ähnliches - nicht total auffangen. Nur dort, wo es sich fast um Wirtschaftsbetriebe handelt, müssen wir das kurzfristig tun. Jetzt stellt sich die Frage, was mit dem, was bei den ehrenamtlichen Vereinen draußen gestrichen wird, bezahlt wird. Eine marode Seebühne, Millionen für Events und für Manager, die von Wien anreisen und ein paar Tage in Kärnten eine Hetz machen und dafür mit Millionen wieder nach Hause fahren. Daher gibt es aus meiner Sicht als Bürgermeister und Finanzreferent ein klares Bekenntnis, dass Sport-, Kultur- und Jugendarbeit am besten bei den Vereinen aufgehoben ist, wo ehrenamtliche Kraft zur Verfügung gestellt wird. Das ist das Entscheidende - wir gehen diesen Weg auch weiterhin.

Beim Sozialen gibt es entgegen einer Partei, die das Budget scheinbar nicht lesen konnte und die behauptet hat, dass es da Einschränkungen gibt, keine Kürzungen der Leistungen, die von Villach aus verfügt werden. Wenn Zahlungen, die in die Töpfe des Landes fließen, jetzt einmal geringer bekannt gegeben worden sind, so freut uns das. So ist es im Budget drinnen, nur wir glauben nicht daran und unser Finanzdirektor hat hier auch seine Zweifel, dass diese Zahlen halten. Aber das, was von Villach aus zu verantworten und

zu gestalten ist, das wird im Sozialbereich unter sozialdemokratischer Führung nicht eingeschränkt.

Nun zum Budget insgesamt. Es erfolgt eine Aufwertung des Wirtschaftsstandortes durch Infrastrukturinvestitionen einerseits und durch Bildung und Ausbildung andererseits. Dank der Wirtschaftskammer wird es ein Silikon Wifi in Magdalen geben, das im nächsten Jahr mit € 5 Mio. insgesamt errichtet wird und wir werden hier unseren Beitrag leisten. Wir haben auch ein tolles Angebot für die neue IT-HTL gemacht. Die entscheidenden Stellen haben Villach das bereits zugesagt und ich hoffe, dass im ÖVP-internen Wettstreit zwischen Klagenfurt und Villach Frau Ministerin Gehrer dieses Urteil, dass ja schon da ist, nicht politisch revidiert. Der Kollege Scheucher möchte das, aber ich denke unser Kollege Hinterleitner ist auch stark und wird innerparteilich für diese IT-HTL kämpfen. Wir wollen das Ziel, weitere hochqualifizierte Jobs für die Villacher Jugend zu schaffen, weiter verfolgen. Hier darf ich Ihnen erfreulicherweise auch mitteilen, dass wir in Villach nun bereits das zweite Jahr nach der SOREF-Studie in der Einkommenssituation die beste Position in Kärnten haben.

Die GAV wird weiter finanziert und ist eine weitere wichtige Verkehrsinfrastruktur für die Wirtschaftsentwicklung. Der Verkehrsreferent, Vizebürgermeister Pfeiler, und ich werden in der nächsten Zeit bei Herrn Landesrat Dörfler vorsprechen, denn der Knoten Zauchen muss bis zum nächsten Sommer - und sei es provisorisch - geöffnet werden. Ich werde Ihnen auch sagen warum. Es wird ab dem nächsten Jahr durch die Baumaßnahmen an der Ossiacher Zeile, einer Bundesstraße, zu einer 9-monatigen Sperre des Durchlasses kommen. Es muss bis zu diesem Zeitpunkt die Umfahrungsmöglichkeit vom Süden der Stadt über den Knoten Zauchen nach Landskron gegeben sein. Und wenn es nur die Ausfahrt ist, die dort in der Autobahnmeisterei ist, die man provisorisch benutzen kann. Aber dieser Knoten muss bis zum Sommer geöffnet sein, sonst wird in unserer Stadt das Wirtschaftsleben empfindlich gestört werden. Mit dieser Öffnung würde es eine sehr gute Umfahrungsmöglichkeit geben.

Der Technologiepark ist weiter im Budget dotiert und auch das Stadtmarketing mit einer sehr hohen Summe. Wir werden verstärkt in die Innenstadtentwicklung investieren - Sie sehen das bereits an den Bemühungen am Nikolaiplatz und am Rathausplatz. Ich freue mich auch, dass sich nunmehr die beiden Interessenten für ein Hotel geeinigt haben und gemeinsam ein Projekt verfolgen und wir auch dort als Stadt einen Beitrag leisten können. Wobei ich sagen darf, dass ich es auch als keine Schande empfinde - im Gegensatz zu Vizebürgermeister Lang - wenn Großinvestoren auch bei der Stadt anklopfen und fragen, ob ihnen die Stadt helfen würde, wenn sie ein Projekt in Villach verfolgen. Ich werde nicht protestieren, wenn jemand in Villach investiert. Wir

haben Beiträge für die Golfanlage in Finkenstein-Villach vorgesehen. Eine wesentliche Maßnahme wird der Beginn des Lärmschutzes entlang der Eisenbahn sein. Das ist die größte direkt auf den Bürger wirkende Umweltmaßnahme, die wir je gesetzt haben - 12,6km hochabsorbierende Lärmschutzwände. Wir werden nächstes Jahr mit dieser Maßnahme beginnen. Es sind die Rüsthäuser Vassach und Möltschach im Budget enthalten. Ich kann mit Freude feststellen, das einer der erfolgreichsten ehrenamtlich tätigen Sportvereine in Villach ein neues Zuhause bekommen wird. Im Rahmen des Neubaus des Fußballgebäudes werden in Völkendorf die Admira und erstmals auch der Fechtklub in seiner langen Geschichte mit vier Kampfbahnen und den entsprechenden Räumlichkeiten ein Zuhause bekommen.

Villach ist gut drauf! Wir sind zwar international in stürmischer See, aber - und da wird Frau Gemeinderätin Rettl wieder sagen, dass das eine Wahlrede ist - durch eine arbeitsfähige Mehrheit in dieser Stadt und durch Erfahrung und Stabilität der Gemeindeorgane bis hin zum Bürgermeister denke ich, dass wir bis jetzt sehr Gutes geschafft haben und ich blicke mit Optimismus in die Zukunft. Es ist das letzte Budget vor der Gemeinderatswahl am 9. März 2003. Wir Sozialdemokraten sagen selbstbewusst, dass wir in diesen sechs Jahren sehr gute Arbeit geleistet haben und dass Villach in guten Händen ist. Sie werden daher verstehen, dass ich als Bürgermeister und auch für meine Gesinnungsfreunde meine Budgetrede damit schließen möchte, dass wir den erfolgreichen Weg für Villach gerne fortsetzen würden. Ich danke Ihnen für die Aufmerksamkeit.

Vizebürgermeister Pfeiler: Ich danke Bürgermeister Manzenreiter für die aufschlussreiche und ausführliche Rede zum vorliegenden Budget, das jetzt zur Diskussion vorliegt. Wie erwähnt, folgt nun die Generaldebatte, in die sich die einzelnen Fraktionen, beginnend mit der kleinsten Fraktion, einbringen. Ich möchte bei dieser Gelegenheit nochmals auf die Redezeit hinweisen, die mit 20 Minuten beschränkt ist. Ich darf der Sprecherin der Villacher Grünen, Frau Gemeinderätin Susanne Zimmermann, das Wort übergeben.

Frau Gemeinderätin Zimmermann (VIG): Haben wir 2003 ein Sparbudget? Das ist die Frage. Trotz eines prognostizierten Wirtschaftsaufschwungs von 2,2% für 2003 stagnieren die öffentlichen Ausgaben insgesamt. Der ordentliche Haushalt steigt ungefähr um 1% gegenüber dem Vorjahr, die Gesamtausgaben bleiben im Wesentlichen gleich. 2003 will die Stadt Villach € 161,8 Mio. ausgeben, 2002 waren es € 161,2 Mio.

Aufgrund der Unruhe im Plenum:
Ich würde die Kollegen vom Gemeinderat bitten, mir die gleiche Aufmerksamkeit zu widmen, die Sie auch Bürgermeister Manzenreiter gewidmet ha-

ben. Auch wenn wir nur eine kleine Fraktion sind, nämlich eine 1-Frau-Fraktion, würde ich die SPÖ bitten zuzuhören. Ich weiß, dass die Medien sehr wichtig sind, trotzdem denke ich, dass wir jetzt mit der Tagesordnung weitermachen sollten.

Dieser Sparwille, der hier Vorrang hat, zeigt sich leider nicht in allen Bereichen. Im eigenen Haus wird eindeutig zu wenig gespart. Wenn man den Bereich Stadtregierung und Öffentlichkeitsarbeit genauer anschaut, sieht man hier überdurchschnittliche Steigerungen, die wir Grünen ablehnen. Die beschlossene Erhöhung der Stadtsenatsmitglieder von fünf auf sieben, die wir mitgetragen haben, wird im Jahr 2003 wirksam. Das muss nicht automatisch eine Erhöhung der Kosten einschließen, doch haben die Stadtverantwortlichen hier nicht reagiert. Es kommt jetzt etwas Wesentliches. Das, was Bürgermeister Manzenreiter nicht gesagt hat und mit seiner ganzen Tabelle nicht direkt ausgedrückt hat, was aber die nüchternen Zahlen im Budget beweisen ist, dass der finanzielle Aufwand für die neue Stadtregierung, diese sieben Stadtsenatsmitglieder, um 25% steigt, während der Arbeitsumfang, und das wird uns ja allen klar sein, im Wesentlichen gleich bleibt. Das ist eigentlich unverständlich und dass sich die Kosten erhöhen, das wollte weder der Steuerzahler noch sonst jemand. Trotzdem sieht man, wenn man die nüchternen Zahlen betrachtet, dass es 2000 € 660.000,-- für den Stadtsenat gab und es im nächsten Jahr zu einer Steigerung auf € 830.000,-- kommt. Wenn das keine gewaltige Steigerung ist, dann muss mir das jemand erklären. Das sind nämlich durchschnittlich € 118.000,-- pro Stadtsenatsmitglied, das sind ATS 1,6 Mio. brutto.

Vizebürgermeister Pfeiler aufgrund der Unruhe im Plenum: Darf ich bitten, dass wir vielleicht die Presseinformationen im Anschluss machen und jetzt den Lärmpegel so weit senken, dass Frau Gemeinderätin Zimmermann auch gehört werden kann.

Frau Gemeinderätin Zimmermann: Es gibt also ATS 1,6 Mio. pro Stadtsenatsmitglied. Noch dazu gibt es bei sehr unterschiedlichem Arbeitsaufwand gleiche Bezüge. Auf der einen Seite das riesengroße Referat von Vizebürgermeister Pfeiler und auf der anderen Seite ein Referat mit einem weitaus geringeren Umfang bei gleichen Bezügen von Vizebürgermeister Lang. In anderen Bereichen käme niemand auf die Idee, gleichen Lohn für unterschiedlichen Arbeitsumfang zu bezahlen. Wenn ich da zum Beispiel an meinen Bereich - Kindergartenleiterinnen - denke. Da gibt es auf der Fellach einen Kindergarten, der 10 Gruppen, 200 Kinder und 31 Mitarbeiter hat und es gibt den Kindergarten in St. Magdalen, der 2 Gruppen, 50 Kinder und 6 Mitarbeiter hat. Selbstverständlich werden die beiden Leiterinnen nicht gleich entlohnt. Es muss entweder eine bessere Aufteilung der Referate geben oder man muss die Stadtsenatsmitgliedschaft mit einem Nebenbe-

ruf kombinieren. Jedenfalls muss es eine der Aufgaben entsprechende Dotierung geben. Jedenfalls lehnen wir Grünen ab, den finanziellen Aufwand in diesem Ausmaß zu erhöhen.

Ein weiterer Punkt: Weniger Selbstpräsentation und Werbung in eigener Sache und da spreche ich vor allem Bürgermeister Manzenreiter an, denn es ist vorwiegend seine persönliche Werbung. In den letzten 5 Jahren, von 1999 bis 2003, haben sich die Ausgaben für das Mitteilungsblatt und die Öffentlichkeitsarbeit nahezu verdoppelt. Und hier kann man sagen was man will, denn in den Budgets stehen Zahlen. 1999 waren es € 683.000,-- und dieser Betrag ist bis 2003 auf € 1.250.000,-- gestiegen, das ist eine Steigerung von rund ATS 14 Mio. für die Öffentlichkeitsarbeit und das Mitteilungsblatt. Unter diesem Titel werden die BürgerInnen vorwiegend mit Selbstdarstellungen unseres Bürgermeisters versorgt. Es gibt in der stadteigenen Öffentlichkeitsarbeit kaum eine offene Darstellung und Diskussion über die städtischen Problembereiche, von denen es ja auch einige gibt. Es gibt nicht nur tolle Sachen in Villach. Vom Stadtbus hört man jetzt kein Wort mehr, vorher war es in aller Munde. Auch die Verkehrsproblemzone Tiroler Brücke und die fehlende Stadtbibliothek werden nicht angesprochen. Stattdessen Brot und Spiele.

Zufällig heuer, gerade vor der Gemeinderatswahl, gab es ein Fest nach dem anderen: Stadtparkfest, Napoleonswiesenfest, Dinzlschlossparkfest, Lichterfest, Leistungsschau des Wirtschaftshofes und überall steht: Der Bürgermeister ladet ein! Natürlich, wer sonst? Alles Möglichkeiten, unter dem Deckmantel Öffentlichkeitsarbeit die Vorwahlzeit für die Gemeinderatswahl im März 2003 gut zu nützen. Brot und Spiele - wie es in der Vergangenheit auch schon die absoluten Herrscher gut gemacht haben. Aber keine Stadtbibliothek für Villach, ein Herrscher weiß schon, was gut für das Volk ist.

Die Grünen werden aus den genannten Gründen den Budgetposten Stadtsenatsbezüge, Öffentlichkeitsarbeit und Mitteilungsblatt nicht ihre Zustimmung geben.

Statt so viel Werbung in eigener Sache fordern wir mehr Schwerpunkte im Umweltbereich. Zum Beispiel Stadtbus. Im Voranschlag für 2003 finden sich keine Gelder für den dringenden Ausbaus des öffentlichen Verkehrs und es wurde auch von Herrn Bürgermeister nichts in diese Richtung erwähnt. Das Stadtbuskonzept wird zwar in der Zeitung zwei- und dreiseitig vorgestellt und auch uns Magistratsangestellten als Teil des Leitlinienprogramms großflächig im Kongresshaus präsentiert, aber es entwickelt sich zusehends zu einer Seifenblase und reinen Wahlkampfankündigung. Das halten wir für unverantwortlich. Auch wenn von Land und Bund noch keine Zusagen da sind und diese säumig sind, heißt das noch lange nicht, dass wir Villacher das nicht budgetär vorsehen müssen.

Eine erfreuliche Tatsache möchte ich nicht verschweigen, das ist die Versorgung mit Bio-Essen im Kindergartenbereich, die erweitert wurde und 2003 auch fortgesetzt wird. Schade nur, dass die Ausweitung auf andere Bereiche, wie zum Beispiel auf das Altenheim, nicht im Budget berücksichtigt wurde. Die Gesundheit der Senioren ist der Stadt - so scheint es - nicht so viele Mittel wert. Die Grünen verlangen die Bio-Lebensmittelschiene für alle Bereiche in denen die Stadt Einfluss hat. Außer im Seniorenwohnheim auch in der Kantine und im LKH Villach. Denn wenn die Stadt ATS 50 Mio. pro Jahr für das LKH Villach überweisen muss, kann, soll, dann kann sie auch Forderungen stellen. Der Auftrag einer Kommune ist, hier vorbildhaft voranzugehen. Bio-Lebensmittel verbessern die Gesundheit.

Im österreichweiten Städtevergleich ist Villach nicht nur in der Frage des öffentlichen Verkehrs hinten. Villach besitzt auch, im Gegensatz zu anderen Städten, kein attraktives öffentliches Büchereiwesen. Jetzt frage ich mich wie beim Stadtbus, ob die ganzen Aussagen vom Leseturm, von der Erweiterung der AK-Bibliothek und von der Belebung des Kaiser-Josef-Platzes alles nur Wortgeplänkel waren. Wahlkampfzuckerlstreuung? Kein Cent ist dafür im Budget - wie soll das gehen?

Aber Hauptsache wir haben einen kostenlosen Eislaufplatz am Manzenreiterplatz - drunten vor der Tür. Zufällig kostenlos bis 9. März 2003 - so steht es auf der Einladung. Ja, Brot und Spiele.

Für die Jugend und im Bildungsbereich sind die Ausgaben erfreulicherweise gestiegen - Fachhochschule, EDV-HTL, Fernstudium, usw. Kärnten hat allerdings, was das Design von Produkten angeht, noch Aufholbedarf. Mit der Errichtung eines Fachhochschulzweiges „Produkt-Design“ könnte die Stadt Villach eine zukunftsweisende wirtschaftliche Maßnahme setzen.
Bleiben wir bei der Jugend. Mit dem Argument „Wir sponsern doch keine Gasthausbesuche“ wird mein Antrag „Take free of alkohol - Sponsoring alkoholfreier Getränke für die Jugend“ glattweg abgelehnt! Ich möchte daher hier an verschiedene Wirtschaftsförderungen erinnern. Zum Beispiel an das Oktoberfest in der Lederergasse, wo Wirte und Geschäftsleute, wo kulinarische Genüsse - so im Amtsvortrag - gefördert werden. Das ist eine tolle Sache - Künstler, Akrobaten, Musik, aber sicher auch Alkohol in Strömen, wie bei allen Festen. Ich denke an den Kirchtag und den Fasching, hier werden von der Stadt Millionen zugeschossen und bei all diesen Festivitäten gibt es Alkohol in rauen Mengen und genug ungute Szenen mit alkoholisierten Menschen - jüngeren und älteren. Hier wäre das Sponsoring von alkoholfreien Getränken - so mein Vorschlag - für Jugendliche die Alternative.
Wir machen zwar 1 Jahr lang eine Kampagne für Suchtprävention, wo Kindergärten und Schulen, Erzieher, Lehrer, Eltern und diverse Institutionen ein-

gebunden sind, doch wenn es um konkrete Projekte geht, wie „Take free of alkohol“, da heißt es: „Njet - wir fördern keine Gasthausbesuche von Jugendlichen“! Das brauchen wir auch nicht. Am Freitag und Samstag Abend ist die Stadt voll mit Jugendlichen. Es wäre ja auch schlimm für die Innenstadtlokale wenn es nicht so wäre. Die Jugend bringt am Abend und am Wochenende das große Geschäft. Zur Zeit leider häufig mit alkoholischen Getränken. Hier wäre eine Berücksichtigung im Budget eine suchtpräventive Maßnahme.

Zusammenfassend und zum Schluss kommend sind wir Grünen der Auffassung, dass die Stadt im eigenen Bereich zu wenig sparsam mit den öffentlichen Geldern umgeht. Insbesondere fordern wir die Senkung der Ausgaben für den Stadtsenat, was durch bessere Verteilung der Aufgaben oder auch haupt- und nebenberufliche Referatsleitung und entsprechende Dotierung erreicht werden kann. Weiters eine Ausgabenreduktion bei der Öffentlichkeitsarbeit und bei der Werbung in eigener Sache. Dafür sollten Umwelt- und Bildungsaspekte wie Bio-Essen, Stadtbibliothek und Stadtbus im Budget 2003 endlich stärkere Beachtung finden.

Gemeinderat LAbg. KR Hinterleitner (ÖVP): Ich freue mich, dass wir die Gelegenheit haben auch sehr kritisch unsere Anmerkungen zu machen. Ich möchte zu Beginn meiner Rede allen Mitarbeitern im Hause für die Leistung aber auch für die Erstellung des Budget-Vorentwurfes 2003 herzlich danken. Der Dank gilt stellvertretend für alle Mitarbeiter im Haus Herrn Dr. Mainhart, Herrn KAD Bihlo und Herrn Mag. Pinter.

Meine Vorrednerin hat es angeführt, die Frage des Sparens und Wirtschaftens ist es, die uns natürlich auch mit den Gedanken auseinander setzen lässt, wie und in welcher Form der Budgetentwurf 2003 durchaus, auch wenn schwarz gedruckt, die rote Handschrift trägt. Ich erinnere deshalb so deutlich daran, weil viele Vorstellungen, Anregungen und Forderungen der ÖVP entweder schubladisiert, nicht beantwortet, nicht behandelt oder, wenn doch, in späterer Zeit und in abgeänderter Formulierung aus der Schublade gezogen wurden. Ich denke nur an das Beispiel Budgetposten und Ansatz Kindergarten, das Bürgermeister Manzenreiter schon angeschnitten hat. Vor Jahren gab es eine diesbezügliche Forderung der ÖVP und Frau Vizebürgermeisterin Mag.[a] Kircher-Kohl hat damals kritisch angemerkt, dass die Bürgerinnen, die Mütter, die Erziehungsberechtigten keine flexiblen Kindergartenzeiten brauchen, weil der Bedarf überhaupt nicht gegeben ist. Ich freue mich, dass heute diesbezüglich eine andere Meinung da ist und dass man sieht, dass sehr wohl auch in dieser Frage Bedarf ist und man, in Zeiten der Veränderung der Arbeitsbedingungen und von flexibleren Arbeitszeiten, noch verstärkt darüber nachzudenken hat, auch hier durchaus Verlängerungen der Öffnungszeiten etwas stärker zu forcieren, damit die Bedürfnisse der Bürgerinnen und Bürger gesichert sind. Man sollte auch darüber nachdenken, dass es viele Mütter in unserer

Stadt gibt, die auch am Samstag und am Sonntag arbeiten, siehe Tourismus, Krankenhäuser etc. Was machen diese berufstätigen Mütter, die nicht in der Lage sind, die Kinder am Wochenende zu versorgen?

Meine Vorrednerin hat „Brot und Spiele“ angesprochen. Die Dokumentation und Präsentation dieser Brot und Spiele findet man natürlich wie immer, und das auch nicht zum ersten Mal, im Mitteilungsblatt. Wenn wir in diesem Bereich den Budgetentwurf kritisch analysieren, möchte ich festhalten, dass selbstverständlich beim Mitteilungsblatt „In Villach“ ganz klar eine Teuerung von ca. ATS 1.400.000,--, sprich € 100.000,--, feststellbar ist. Das sind sukzessive Teuerungen in einem angekündigten Sparbudget. Das bedeutet für uns, dass man auch hier Kosteneinsparungen vornehmen könnte und das ist nicht nur ein Thema für uns, weil wir jetzt vor einer Gemeinderatswahl stehen. Ich halte fest, dass wir dieses Thema über die Einsparung in diesem und in vielen anderen Bereichen über die letzten Jahre hier sehr deutlich und sehr klar deponiert und auch argumentiert haben.

Nun zu den einzelnen Gruppen. Auch bei den Parkgebühren haben wir sehr deutlich eine andere Sichtweise, im Speziellen was den Umgang mit dem Parken oder die Gebührenfestsetzungen in der Stadt betrifft. Festzuhalten ist, dass die Villacher Autofahrer in das Stadtbudget durch Parkplatzgebühren und Verwaltungsstrafen € 1 Mio. hineinzahlen. Das sind wieder einmal fast ATS 14 Mio. Wir von der Österreichischen Volkspartei haben gerade was die Frage des Kurzparkens und die Frage der Kaufkraft durch eine Veränderung der Parkorganisation betrifft, eine andere Sichtweise. Es ist legitim, wenn wir hier im Gemeinderat darüber nachdenken, welche Form a la longue die zielführendste ist und welche mehr Impulse auslöst.

Gehen wir nun zum Thema der Wirtschaftsförderung, zur Gruppe 7. Ich halte fest, dass wir mit dem Technologiepark in Magdalen, gerade wenn es um die wirtschaftliche Entwicklung in unserer Stadt geht, ein wesentlicher Impulsgeber sind. Ich halte aber auch fest, dass die Wirtschaft in Villach von vielen klein- und mittelständischen Unternehmen getragen wird. Gerade jene klein- und mittelständischen Unternehmen sind im Grunde genommen seit vielen Jahren Garanten für Arbeitsplätze und sichern die Beschäftigung unserer Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt.
Jetzt komme ich zum Budgetansatz. Der Budgetansatz für die Wirtschaftsförderung war sage und schreibe im Jahr 2002 € 960.400,-- und 2003 € 1.309.000,--. In diesem Budgetansatz ist aber auch der Anteil der Stadt für das Stadtmarketing enthalten, für eine Gesellschaft, die in einer Entwicklungsphase ist und von der wir hoffen, dass sie eine Zusammenführung zwischen den Interessen der öffentlichen Hand und insbesondere den Interessen der Wirtschaftstreibenden zu einer Geschlossenheit schafft und damit auch wirklich ein Garant für eine Verbesserung und Entwicklung unserer Innen-

stadt ist. Wenn man aber von diesem Budgetansatz den Betrag in der Höhe von € 600.000,--, der für das Stadtmarketing vorgesehen ist, abzieht, so erkennt man, dass für die allgemeine Wirtschaftsförderung um € 200.000,-- weniger budgetiert sind als im Vorjahr. Das heißt, dass vom Gesamtvolumen des Budgets nur rund 2 % für Wirtschaftsförderungen budgetiert sind. Wenn man das mit anderen gleichwertigen Städten vergleicht, dann sieht man sehr wohl, dass dort die Bereitschaft als Stadt, Impulsgeber für die klein- und mittelständische Wirtschaft zu sein, weitaus ausgeprägter ist. Ich möchte das in dieser Deutlichkeit hier sagen und ich sage es nicht das erste Mal vor einer Gemeinderatswahl. Wir müssen das Augenmerk verstärkt auf die klein- und mittelständischen Betriebe richten, so sehr und so wohl uns bewusst ist, dass die großen internationalen Betrieb unsere Flaggschiffe sind. Aber mittel- und langfristig ist die Beschäftigung durch unsere vielen kleinen und mittleren Unternehmen gesichert. Deshalb haben wir auch eine sehr kritische und ablehnende Haltung zum vorliegenden Budget und fordern für zukünftige Budgets, dass dem Budgetansatz für Wirtschaftsförderung im Verhältnis zum Gesamtvolumen des Budgets mehr Bedeutung zugemessen werden muss, da wir heute sehr ausführlich erläutert haben, dass hier zu wenig vorgesehen ist.

Wir sind froh und stolz Fachhochschul-Standort zu sein und ich habe auch schon mit Frau Ministerin Gehrer gesprochen, damit wir die Standortsicherung der Fachhochschulen und damit auch die Position der Stadt Villach als Ausbildungsstandort weiter sichern können. Das ist für mich selbstverständlich, weil ich - bei aller Kritik, die ich heute hier anbringe - in der Deutlichkeit etwas festhalten möchte, und zwar: Villach zuerst. Wenn es darum geht, den Villach Standort zu vertreten, dann ist mir keine Arbeit zu viel mich hier verstärkt dafür einzusetzen, um hier für unsere Stadt etwas weiterzubringen. Das berechtigt mich um so mehr, auch kritisch etwas anzumerken, wenn wir eine andere Sichtweise in der Budgetgestaltung und wie wir den Zugang zur effektiven Steigerung der Effizienz in unserer Stadt erreichen können.

Lassen sie mich noch einen Punkt anbringen. Bei der Gruppe 9 sage ich ganz klar, dass die Personal- bzw. Verwaltungsreform missglückt ist. Wir haben diesen Punkt schon angesprochen und diesbezüglich argumentiert. Ich differenziere und betone noch einmal, dass wir keine Diskussion über die Leistungsfähigkeit und den Einsatz unserer Mitarbeiter führen, sondern wir versuchen Ansätze zu finden. Was wurde, weil notwendig, privatisiert - siehe Saubermacher - und was ist Aufgabe unserer Stadt, um auch hier in diesem Bereich entsprechende Leistungen erbringen zu können? Der Spargedanke spiegelt sich ein bisschen und ich habe in der Kleinen Zeitung gelesen, wie der Goldregen über die Stadt fließt und wie großartig auch die Leistungen herausgestrichen wurden. Ich glaube aber, dass es auch bei diesem Herausstreichen effizient ist, zu durchleuchten, wo man andere Ansätze finden könnte. Gerade bei den Erlösen der Wertpapiere ist eine Reduzierung durch die gerin-

gere Ausschüttung von ATS 6 Mio. gegeben. Das ist einfach Faktum, das ist einfach festzuhalten. Wir werden uns hier überlegen müssen, in welcher Form eventuell aufgrund einer Mindereinnahme durch Ertragsausschüttungen hier auch im Budget Einsparungen zu treffen sind.

Der nächste Punkt dreht sich um die Belastungen unserer Bürgerinnen und Bürger - Gemeindeabgaben, Kommunalabgaben. Sie kennen meinen Standpunkt - auch der ist nicht neu. Wir werden uns bei den Kommunalsteuern über die sogenannten Bagatellabgaben Gedanken machen müssen. Im Sinne von Aufwand und Erträgen sollten Vereinfachungen vorgenommen werden und man sollte sich auch mit der Frage auseinandersetzen, inwieweit wir gewisse Abgaben - Bagatellabgaben - nicht einfach streichen können. Ich nehme nur ein Beispiel heraus - die Luftsteuer. Auch hier haben wir in den letzten Jahren Verbesserungen erreicht, aber wenn eine Ankündigung auf öffentlichem Grund mit Beleuchtung durchgeführt wird, dann ist immer noch eine Luftsteuer zu entrichten. Das sind für mich diese kleinen Bagatellsteuern, die sehr viel Aufwand bringen. Wenn wir schon von Kosteneinsparungen und Erleichterungen für den Bürger sprechen, können wir nicht nur sagen, dass der Bund Teuerungen vorgenommen hat, Herr Bürgermeister Manzenreiter, nein, auch wir haben in diesem Bereich Teuerungen vorgenommen und wir sollten bei den Kommunalabgaben sehr wohl auch Einsparungen vornehmen. Dieses wunderbare Wort, der Begriff, der sich noch aus der Monarchie herübergerettet hat, der Lustbarkeitsabgabe, das sind so wunderbare, schöne Bereiche, die wir langsam nicht nur aus unserem Sprachgebrauch, sondern auch aus unserem Budgetansatz streichen könnten, um auch hier Vereinfachungen vornehmen zu können. Summa summarum wurden in diesen 15 Bereichen, die hier dem Bürger vorgeschrieben werden, auch die Einnahmen wieder einmal von 2002 auf 2003 um genau € 1 Mio. im Budgetansatz erhöht. Das heißt wieder einmal um rund ATS 14 Mio. Wie schaut es nun tatsächlich mit der Spargesinnung und mit dem Ansatz hier auch Überlegungen anzustellen, um für den Bürger Erleichterungen zu schaffen, aus? Ich glaube, dass wir gerade von der Einnahmenseite her auch Ansätze bringen und dann auf der Ausgabenseite natürlich auch den Sparstift ansetzen müssten.

Wir haben heute deutlich von der Verkehrssituation im Gewerbeaufschließungsgebiet gesprochen. Sie kennen unseren Standpunkt. Wir haben den ersten Schritt gesetzt, aber wenn man von einer Verkehrsentlastung spricht, ist es auch bei der Gewerbeaufschließung nicht damit getan, wenn man in Magdalen bei dieser Gewerbeaufschließungstangente den Schlussstrich zieht. Eine effektive Entlastung, das wissen wir auch aus der Innenstadt - respektive der Ossiacher Zeile - ist dann gegeben, wenn auch hier - und das muss die zukünftige Aufgabe sein - eine Weiterführung dieser Tangente ins Auge gefasst und zu einer ehesten Umsetzung gebracht wird, sonst hat man in Magdalen ein Nadelöhr, das nicht zu bewältigen ist. Ich erinnere daran, dass wir die

Kreisverkehrsregelungen gefordert haben. Wir haben jetzt aber wieder neue Ampeln bekommen. Die Verkehrssituation beschäftigt und belästigt uns aber permanent.

Der nächste Punkt ist heute auch schon von Bürgermeister Manzenreiter angesprochen worden - die Öffnung des Knotens Zauchen. Da kann es nicht um Parteipolitik gehen, das muss in unser aller Interesse sein. Auch hier hat die ÖVP den Antrag bereits eingebracht gehabt, es wurde aber damals gesagt, dass das nicht geht, da wir als Stadt nicht dafür verantwortlich sind. Wenn es um die Verbesserung der Situation in der Stadt geht, müssen wir die Verantwortung übernehmen und wir müssen sie gemeinsam übernehmen. Nur darin sehe ich Möglichkeiten und Chancen hier in diesem Bereich auch zu einem Ergebnis und zu einem Ziel zu kommen.

Ein weiterer Punkt, Herr Vizebürgermeister Pfeiler, sind die Videokameras. Sie kennen unseren Standpunkt in diesem Bereich glasklar. Selbstverständlich haben die Videokameras die Wirkung, dass die Exekutive dann nachträglich recherchieren kann, ob es einen Problemfall gegeben hat, in welchem Ausmaß und wer zerstörerisch gewirkt hat. Das, worauf es aber uns ankommt, ist, hier festzuhalten, dass wir haben möchten, dass der Bürger und die Bürgerin mehr Gefühl der Sicherheit haben können. Wenn sich alte Menschen am Abend nicht mehr auf die Straße trauen und Angst haben fortzugehen, wenn sie angepöbelt und angerempelt werden - wer schreckt die Agitatoren ab? Niemand! Glauben Sie wirklich, das kann eine Kamera? Eine Kamera, die möglicherweise in Vergessenheit gerät, weil man in ein paar Monaten das nicht mehr weiß und mit der die Exekutive, wenn sie zufällig Zeit hat, dann irgendwann einmal feststellt, was passiert ist. Meine Forderung ist deshalb ganz glasklar: Es muss sich im Bereich der Exekutive eine Verbesserung im Zusammenwirken ergeben, dass hier die Bereitschaft, in der Innenstadt Exekutivorgane stärker zum Einsatz zu bringen, gewährleistet ist.

Auf Zurufe aus dem Plenum: Ich freue mich über die Zurufe Frau Kollegin. Da Minister Strasser angeschnitten wurde, möchte ich festhalten, dass wir wissen, dass es im Bereich der Exekutive darum gegangen ist, ganz klar mehr Sicherheit für unsere Bürgerinnen und Bürger zu erreichen, weil wir in diesem Bereich einfach Handlungsbedarf sehen. Wenn wir mit den Menschen auf der Straße sprechen, erkennen wir ganz klar, welches Anliegen und welches Bedürfnis in diesem Bereich gegeben ist. Der Schutz vor Ort ist also das wichtige Argument. Es ist mit den zuständigen Sicherheitsorganen in der Stadt darüber zu verhandeln, und da fordere ich auch den Bürgermeister auf, dass man diese Sicherheit in den neuralgischen Bereichen einfach gewährleistet. Das möchte ich zu diesem Punkt sagen, weil ich es einfach als notwendig erachte, dass man, gerade wenn es um diesen wichtigen Punkt geht, nicht einfach zur Tagesordnung übergeht. Den Anregungen der

Österreichischen Volkspartei in Bezug auf die Verbesserung der Lebensqualität, die Gassensanierung, also eine Verbesserung der Ausstattung und Qualität der Seitengassen zu erreichen, ist noch nicht Rechnung getragen worden - auch im Budgetansatz 2003 nicht. Ich glaube, dass man hier sehr wohl einige Ansätze in diesem Budget hätte überlegen müssen, damit auch den Wünschen und den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger in unserer Stadt in diesem Bereich mehr Rechnung getragen wird.

Wenn es um die Interessen der Stadt geht, Herr Vizebürgermeister Lang, habe ich auch kein Verständnis für ihr Verhalten und das bleibt mir auch nicht erspart zu sagen. Es gibt Finanzierungsmodelle und es gibt den KWF - Kärntner Wirtschaftsförderungsfonds, bei dem alle Unternehmen die gleichen Chancen auf Förderungen erhalten sollen. Ich habe in der Vergangenheit auch den Kollegen Ing. Pfeifenberger dahingehend kritisiert, dass man bei manchen dieser Förderungen zu wenig auf die Kleinen und Mittleren gedacht hat und Richtlinien aufgebaut wurden, bei welchen viele durch den Rost fallen. Wenn sie den Wirtschaftsteil der Zeitung lesen, ist auch festzuhalten, dass deshalb € 38 Mio. nicht in Anspruch genommen wurden, weil die wirtschaftliche Situation nicht so rosig ist und die Banken die Sicherheit dazu nicht abgeben. Das sind die Fakten und deshalb ist hier zu schauen, in welcher Form man Wirtschaftspolitik und Wirtschaftsförderung machen kann. In welcher Form ist aber auch eine Wirtschaftsförderung des Landes allen zugänglich? Ich komme aber auch auf die Innenstadtförderung der Stadt zu sprechen. Wo ziehen wir in der Definition die Grenzen? Ich erinnere an die Markisenförderung oder an die Schaufensterförderung. Auch hier sage ich, dass im Rahmen der Wirtschaftsförderung mehr Budgetdotierungen vorzunehmen sind, damit wir bessere Ansätze und größere Chancen haben.

Zusammenfassend noch einmal die Anregung und der Wunsch, den Anliegen der kleineren Fraktionen - und ich hoffe, dass sich das mit 9. März ändert - mehr Gehör zu schenken, damit die Interessen der Bürgerinnen und Bürger gewährleistet sind.

Abschließend möchte ich mich noch zum Budgetansatz für das Kongresshaus äußern. Das Kongresshaus war in den letzten Jahren ein besseres Veranstaltungsgebäude. Sie erinnern sich, dass ich gesagt habe, dass, wenn wir nicht in der Lage sind, Kongresse in die Stadt zu bringen, wir dann zumindest, um ehrlich zu sein, den Namen ändern und ein besseres Volkshaus oder Veranstaltungshaus daraus machen sollten, dann brauchen wir wenigstens nicht Zahlen in einen Bereich hineinbringen, der dann unter einem anderen Titel budgetiert ist. Mittel in der Höhe von rund ATS 16 bis 17 Mio. sind aus dem Budget zur Erhaltung des Kongresshauses geflossen. So könnte ich die Liste fortsetzen und möchte noch einmal die Anmerkung machen, mehr Gehör jenen zu schenken, die sich mit den tatsächlichen Themen in der Stadt beschäf-

tigen. Das ist der Grund für die Österreichische Volkspartei, diesem Budget die Zustimmung nicht zu erteilen.

Stadtrat Ladstätter (FPÖ): Ich möchte einige Bemerkungen zu meinen Vorrednern abgeben. Es ist eigentlich schon bedenklich, wenn der Klubobmann der ÖVP über Villachs Innenstadt ein Horrorszenarium zeichnet und davon spricht, wie es in der Innenstadt zugeht. Wenngleich uns ja offiziell ganz andere Berichte vorliegen. Ich erinnere hier nur an die Situation, wie sich ein Gemeinderat von uns erlaubt hat, einmal die Drogenproblematik in Villach anzusprechen. Da ist ein Aufschrei durch diesen Raum gegangen und heute höre ich aus dem Munde der ÖVP wie arg es in unserer Innenstadt zugeht. Das möchte ich nicht mehr dokumentieren und artikulieren, denn aus meiner Sicht ist das leicht überzogen gewesen. Bei einem gebe ich aber dem Kollegen Hinterleitner Recht, und zwar, wenn er den Schutz vor Ort anspricht. Da glaube ich auch, dass die Polizei im Rahmen ihrer Möglichkeiten sicherlich in Villach gute Arbeit leistet.

Zu den Wirtschaftsförderungen möchte ich auch etwas festhalten. Ich werde auch nicht in einen Vaterschaftsstreit mit der ÖVP eintreten, wenn es um gewisse Themen geht. Die Wirtschaftsförderungen wurden von uns Freiheitlichen in Villach über die ganzen sechs Jahre immer mitgetragen und aus der Wirtschaft hört man eigentlich kein negatives Echo, das heißt, dass die Wirtschaft zufrieden ist.

Wenn Vizebürgermeister Lang auch von dir ganz leise kritisiert wurde - du hast das ja sehr vornehm und zurückhaltend gemacht - dann darf ich dir schon sagen, dass in allen Aussagen und Presseaussendungen von Vizebürgermeister Lang nie gesagt wurde, dass der Wirtschaftsförderungsfonds nicht für alle zugänglich ist. Unser Wissensstand ist gleich wie deiner, dass der Wirtschaftsförderungsfonds für alle zugänglich ist.

Etwas schärfer muss ich natürlich schon mit dem Bürgermeister umgehen. Denn seine neuerlichen politischen Rücktrittsaufforderungen an Vizebürgermeister Lang sind aufgrund dieses Artikels ja ausschließlich an den Haaren herbeigezogen. Bedenklich ist es auch, wenn der Bürgermeister in vollem Wissen des Stadtrechtes unsere Fraktion indirekt auffordert, dass Vizebürgermeister Lang den Hut nehmen soll, weil der Gemeinderat es in der eigenen Hand hätte. Herr Bürgermeister, an ihre Adresse gerichtet darf ich sagen, dass Vizebürgermeister Lang für die Stadt Villach hervorragend arbeitet und die gesamte Freiheitliche Partei voll hinter ihm steht.

Das Budget der Stadt Villach ist ausgeglichen erstellt. Die uns vorgelegten Zahlen sind sicherlich richtig und wir bezweifeln sie auch nicht. Wir gehen von der Voraussetzung aus, dass diese Zahlen auch stimmen. In einem sicher-

lich schwierigen wirtschaftlichen Umfeld ist es gelungen, das Budget ausgeglichen zu erstellen. Die wirtschaftlich schwierige Situation ist nicht nur österreich-spezifisch, sondern derzeit international. Vor allem in der Bundesrepublik Deutschland hatten wir ja das beste Beispiel, was eigentlich nicht geschehen sollte. Rot/Grün, wie es in der Bundesrepublik Deutschland ist, wurde in Österreich zum Glück verhindert.

Die Kritikpunkte von uns Freiheitlichen ziehen sich wie ein roter Faden durch die letzten Jahre. Massive Kritik gibt es, und wird es immer geben, an der Aufstockung des Villacher Stadtsenates, weil, wie ich es bereits beim Stellenplan gesagt habe, für die Villacher Steuerzahler ein exorbitanter Beitrag zu leisten ist.
Das Congress-Center in Villach wurde ebenfalls schon mehrmals angesprochen und auch der Abgang von ATS 25 Mio. sollte hier nicht verschwiegen werden. Ich kann mich noch gut an die Zeit erinnern, in der ich Kongresshaus-Referent war und es einen Aufschrei in den Reihen der SPÖ gegeben hat, wie ich von einem abgewohnten Schuppen gesprochen habe. Es war damals ein abgewohnter Schuppen, den haben wir zum Glück nicht mehr und damals hatten wir einen Abgang von ATS 1 Mio.. Dann wurde der Referent gewechselt, dann kam Franz Pacher, der einen Abgang von ATS 2,5 Mio. hat und wir beide wurden damals wegen dieser Abgänge politisch schwerst kritisiert. Nun ist das Referat in den Händen von Bürgermeister Manzenreiter und da wird dieser Abgang von ATS 25 Mio. gezahlt, ohne mit der Wimper zu zucken. Geändert hat sich beim Villacher Kongresshaus überhaupt nichts, weil es de facto kein Kongresshaus, sondern ein multifunktionelles Haus ist. Es fehlt aber einiges bei diesem Haus - wir haben keinen Parkplatz, wir haben kein Kongress-Hotel, wir haben nichts in dieser Richtung. International ist es eben üblich, dass es so ist, dass der Kongressgast zu Fuß in die Seminarräume, zum Auto und wieder zurück kommen möchte und all das trockenen Fußes.

Zu diesen heftig kritisierten Aussagen von Vizebürgermeister Lang, die heute in der Kleinen Zeitung abgedruckt waren und die Bürgermeister Manzenreiter beim Frühstück fast vom Sessel fallen ließen, darf ich eines anmerken. Die Diskussion, die hier geführt wird, soll geführt werden, weil, wenn es zwei Interessenten gibt, die sich geeinigt haben und Villach zu einem Kongresshotel kommt, dann soll es uns recht sein, das ist zu begrüßen. Zehn Jahre kämpfen wir ja bereits um ein Hotel und eine Tiefgarage. Aber eines kann nicht geschehen, und zwar, dass jenen, die es sich richten können, geholfen wird, und jene, die es sich eben nicht richten können, blockiert werden, das darf nicht passieren. Ich warne auch vor der Situation, dass wir in Villach in diesem Stadtgeviert, von dem wir sprechen, womöglich - und das sind eben auch die Sachen, die auf der Gerüchtebörse zu hören sind - in irgend einer Art und Weise einen Konkurrenzbetrieb zu Warmbad bekommen. Davor möchte ich

warnen. Im Zeichen dieser Situation, möchte ich Sie bitten, dass Sie unsere kritischen Worte so aufnehmen, wie sie gesagt werden bzw. wie ich sie gesagt habe. Interpretieren Sie mir bitte in meine Worte nichts hinein.

Das Mitteilungsblatt der Stadt Villach werde ich heute nur mit einem Satz erwähnen: Wir tragen die Steigerung des Mitteilungsblattes nicht mit.

Ein großes Lob gibt es für die Villacher Vereine auf allen Ebenen, ob das Kultur-, Sport- oder Jugendvereine sind. Auch wir Freiheitlichen sind dafür eingetreten, dass es für diese Vereine in der Stadt Villach zu keinen Kürzungen kommt.

Erfreulich ist die Situation, dass viele Themen, die wir Freiheitlichen besetzt gehabt haben, nunmehr teilweise im Budget ihren Niederschlag finden und auch teilweise umgesetzt werden. Ich möchte hier nur einige erwähnen. Die GAV war für Villach ein Meilenstein und hier waren Freiheitliche Funktionäre und vor allem unser Stadtparteiobmann, Vizebürgermeister Lang, federführend, dass dieses Geld nach Villach gekommen ist. Ich erinnere nur an die Situation der Kreisverkehre und ich möchte diese Liste auch mit den Kreisverkehren schließen. Die Situation um die Öffnung des Knotens Zauchen ist ebenfalls seit Jahren eine Forderung der Freiheitlichen und Vizebürgermeister Lang hat mit allen Verkehrsreferenten des Landes immer wieder Gespräche bezüglich der Öffnung des Knotens Zauchen geführt.

Die Verwaltungsreform hat, wie ich es bereits zum Stellenplan ausgeführt habe, nicht den Erfolg gebracht, den wir uns erwünscht haben. Wir Freiheitlichen stehen auch dafür ein, dass Qualitätsverbesserungen stattfinden. Qualitätsverbesserungen sollen in den Bereichen stattfinden, wo es die öffentliche Hand besser als die Privaten macht. Wir werden heute noch zu einem ganz interessanten Thema kommen, und zwar, wenn es um den Wirtschaftsplan der Unternehmen geht und wenn es um das Service-Center der Stadt Villach im Bestattungsbereich geht. Dazu möchte ich nur festhalten, dass, wenn der Stadt Villach so etwas passieren würde, es einen gewaltigen Aufschrei geben würde und der politische Referent sofort zum Rücktritt aufgefordert werden würde. Wenn das aber ein Privater macht, wird das einfach so hingenommen. Ich zitiere nun etwas: „Im Grazer LKH hat die Privatfirma die falsche Leiche erwischt und aufgebart. Hätte die städtische Bestattung nicht reagiert, hätte der Private zwei Stunden später den falschen Verstorbenen beerdigt.“ Ich bin zwar ein großer Freund von Privatisierungen, aber deshalb bin ich im Zusammenhang mit der Bestattung und dem Service-Center kein Freund von Privatisierungen und stehe voll hinter dem Villacher Weg.

Wir Freiheitlichen werden heute mit den kritischen Anmerkungen, wie bereits auch den Stellenplan, das Budget 2003 mit den Einschränkungen mittragen.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt wieder den Vorsitz.

Vizebürgermeister Pfeiler (SPÖ): Ich möchte vorerst einmal kurz auf die Anmerkungen meiner Vorredner eingehen. Ich darf Frau Gemeinderätin Zimmermann versichern, dass das Stadtbus-Projekt keine Seifenblase ist, sondern ein ganz konkretes Projekt. Ich werde in der Folge dann noch näher darauf eingehen.

Die Kritik an der intensiven Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Villach weise ich deshalb zurück, weil die Erhöhung der Budgetansätze in diesem Bereich genau der Steigerung des Informationsbedürfnisses der Menschen entspricht. Wir haben Studien und Untersuchungen von externen Stellen, die der städtischen Informationspolitik und den Informationsmöglichkeiten das beste Zeugnis ausstellen.

Kollege Hinterleitner hat mir heute einen Gefallen gemacht. Er ist mit seinen Äußerungen - wie es in Kärnten so schön heißt - klassisch ins Messer gelaufen bzw. hat mir einige Elfmeter aufgelegt und er hat auch manifestiert, in welchem Widerspruch sich die ÖVP-Politik in unserer Stadt, aber auch bundesweit, befindet. Ich möchte diese dramatischen Widersprüche anhand von vier Beispielen kurz dokumentieren.
Kollege Hinterleitner hat im Zusammenhang mit den Kindergärten die Familienpolitik angesprochen. Da hat die Österreichische Volkspartei überhaupt ein Problem, weil es Ziel der FPÖ und auch der ÖVP in diesem Lande - sie hat es maßgebend mitgetragen - ist, den Frauen den Weg nach Hause zu erleichtern - zurück an den Herd - und gleichzeitig staatliche Einrichtungen wie Kindergärten überhaupt auszuhungern. Der Kinderscheck war eigentlich nur ein Trugschluss und Sand in die Augen der Frauen, weil er in Wirklichkeit nie so gekommen ist, wie er versprochen wurde. Zu seiner Finanzierung hat man staatliche Kinderbetreuungseinrichtungen finanziell ausgehöhlt. Die ÖVP und die FPÖ haben seit drei Jahren in dieser Republik das sagen und in Kärnten sind sie auch eine Koalition und der Clou der ganzen Sache ist, dass der Kinderscheck gar nichts genützt hat, denn die Geburtenrückgänge sind dramatisch angestiegen. Das heißt, dass Ihre Politik hier völlig versagt hat. Das ist der erste Widerspruch.

Der zweite Widerspruch, den ich aufdecken möchte, ist ein beschämender für Sie. Wie Sie hier von der Wirtschaftsförderung gesprochen haben, so war das nicht nur kurz gegriffen, sondern Sie müssen auf beiden Augen blind sein oder die Dinge zu eng betrachten. Ist es nicht Wirtschaftsförderung, wenn die Stadt Villach einen Investitionshaushalt von € 23,3 Mio. beschließt? Das ist eine direkte Förderung der Wirtschaft in unserer Stadt und ich rede noch gar nicht vom ordentlichen Haushalt. Das sind alles Maßnahmen, die in die Stadt

fließen. Es ist für einen Vertreter einer angeblichen Wirtschaftspartei beschämend, wenn er versucht, den öffentlichen Wettbewerb aufzuheben, indem Unternehmen, die nicht überlebensfähig sind, wirtschaftlich an den Tropf der öffentlichen Hand gehängt werden sollen. Das ist genau das, was Sie bis jetzt überall verneint haben und jetzt wird es hier gefordert. Die stärkste Wirtschaftsförderung, die wir Sozialdemokraten unter Bürgermeister Manzenreiter in den letzten Jahren gemacht haben, ist eine starke Investitionstätigkeit und auch eine leistungsfähige und dienstleistungsorientierte Verwaltung, die raschest handelt, um den Unternehmen hier optimale Rahmenbedingungen in unserer Stadt zu bieten - und nicht Pseudo-Wirtschaftsförderungen, welcher Art auch immer. Das war der zweite Widerspruch.

Der dritte Widerspruch ist auch eine interessante Geschichte. Sie haben Steuern, die eingehoben werden, kritisiert. Auf der einen Seite verlangen Sie mehr Leistungen des Staates, sprich die Wirtschaftsförderung wären angeblich zu gering, und auf der anderen Seite die Auflösung oder Kürzung der Steuereinnahmen. Das Beste ist aber, dass die ÖVP in drei Jahren die höchste Steuerbelastung in Österreich produziert hat, nämlich 46 %. Das ist noch nie da gewesen und ist passiert, ohne dass sich für die Menschen in diesem Land etwas verbessert hat. Ganz im Gegenteil - die Lebenssituation der Menschen in Österreich hat sich total verschlechtert.

Nun zum vierten Widerspruch. Herr Kollege Hinterleitner, du hast einen Eiertanz um die Videokameras aufgeführt und gleichzeitig versucht, Unsicherheit zu verbreiten usw. Also da sitzt die ÖVP ja wirklich mitten im Glashaus und wirft kräftig mit Steinen. Die Polizei in Villach, die bis vor drei Jahren ein motiviertes Team gewesen ist, ist heute am Ende ihrer Motivation, weil sie von diesem ÖVP-Innenminister systematisch ausgehungert wird und sie absolut nicht mehr jene Instrumente in unserer Stadt zur Verfügung hat, die sie auch für ihre Aufgaben brauchen würde. 20 Beamte weniger auf der Straße!

Auf einige Zwischenrufe von Gemeinderat LAbg. KR Hinterleitner aus dem Plenum: Du rennst mir ja wieder ins Messer. Diese Aufstockung hat der Innenminister im letzten Frühjahr versprochen, in Villach ist aber nichts passiert, ganz im Gegenteil - man hat auch die Überstunden dramatisch gekürzt. Ich sage Ihnen heute auch noch etwas ganz Neues, was Sie nicht wissen. Wir haben uns gegen die Auflösung von Wachzimmern gewehrt und der Innenminister hat beruhigt. Faktum ist aber, dass das Bahnhofwachzimmer de facto bereits schon seit einem Jahr aufgelöst ist. Dort gibt es einen sogenannten 0 zu 2 Dienst, das heißt, dass es niemanden mehr gibt, der dort sitzt, sondern dass eine Funkstreife ab und zu hinfährt, sich hineinsetzt und wenn sie zum Einsatz gerufen wird, niemand mehr da ist. Das Bahnhofswachzimmer ist also de facto über die Hintertür von einem ÖVP-Innenminister aufgelöst worden und Sie gehen her und reden hier vom

Sicherheitsbedürfnis der Menschen und dass wir unseren Bürgerinnen und Bürgern mehr Sicherheit geben wollen.

Herr Kollege Hinterleitner, so leicht wie es unsere sozialdemokratische Opposition in Wien der ÖVP manchmal macht, so leicht werden Sie es in Villach nicht haben, auch wenn Sie in der Stadtregierung sind - das verspreche ich Ihnen.

Noch ein kurzes Wort zum Kollegen Ladstätter. Das ist nun das neunte Budget, das ich für meine Fraktion kommentieren darf und seit neun Jahren bringt er mindestens einmal die Passage - ähnlich wie Herr Haupt immer „in aller Klarheit“ - „ich warne“. Er wird in der Geschichte des Gemeinderates als Warner vom Dienst eingehen - sozusagen als Kassandra des Gemeinderates, die permanent vor irgendwelchen Entwicklungen warnt. Ich möchte mich aber dieser Warneuphorie anschließen. Ich möchte wirklich warnen. Sie, Herr Stadtrat Ladstätter, haben in Ihrer Rede die Bedeutung der Vereine für unsere Stadt hervorgestrichen. Diesbezüglich sind wir uns wahrscheinlich einig, nur mit dem Unterschied, dass wir auch etwas dafür tun und Sie nur Lippenbekenntnisse ablegen. Aber ich warne davor, dass wir, wenn diese FPÖ-Politik in Kärnten unter einem Landesrat Dörfler für die Sportvereine anhält, bald gar kein Geld mehr brauchen werden, weil es keinen Verein mehr geben wird.

Dieses Budget ist der Schlusspunkt einer sechsjährigen Legislaturperiode und zeigt mit ihren Auswirkungen aber bereits in die nächste Legislaturperiode, die im nächsten Jahr beginnt. Es waren sechs ausgezeichnete Jahre für Villach. Die Wirtschaftsstrategie der Sozialdemokraten unter Bürgermeister Helmut Manzenreiter hat gegriffen. Das zeigt auch die vorliegende Erfolgsbilanz. Es ist eine Garantie für einen guten Start in die nächste Legislaturperiode. Das Besondere ist, und das ist das, was ich dem Kollegen Hinterleitner nicht oft genug ins Stammbuch schreiben möchte, dass das vorliegende Budget ein kräftiger Beitrag zur Stärkung von Villachs Pole Position in einem stärker gewordenen Standortwettbewerb ist. Das ist aktive Wirtschaftsförderung, die auch Effizienz und Erfolg verspricht. Diese Pole Position, die Villach unter den vergleichbaren Städten hat, hat Villach durch ein überdurchschnittliches Bevölkerungswachstum unter Beweis gestellt, weil die Menschen in unserer Stadt wohnen wollen, weil nicht nur die Lebensqualität stimmt, sondern weil sie hier auch Arbeit und Ausbildung finden. Diese Pole Position wurde uns kürzlich auch von einer Studie bewiesen, in der uns bestätigt wurde, dass Villach einen Spitzenwert in der Kaufkraft hat. Villach liegt in der Kaufkraft über dem österreichischen und Kärntner Durchschnitt und deutlich über der Kaufkraft der Landeshauptstadt Klagenfurt. Diese Pole Position haben wir uns aber auch erarbeitet. Man kann die Personalpolitik im Hause kritisieren wie man will, aber wir haben heute eine der leistungsfähigsten Verwaltungen, die sich ausschließlich am Nutzen der Kunden orientiert

und auch das wurde nicht von uns selbst, sondern von anderen bestätigt. Dafür haben wir eine hohe Auszeichnung der Wirtschaftskammer bekommen, nämlich den Speedy Offiziales.

Wo wir auch einen Erfolg haben, und das ist das Besondere dieser Bemühungen, ist, dass wir heute einen Run von Investoren auf Villach haben, die hier investieren wollen und damit für Beschäftigung und wirtschaftliches Wachstum sorgen. Ich erinnere in diesem Zusammenhang an das Postverteilzentrum, das erfolglos zu verhindern versucht wurde. Ich erinnere an die Mega-Investition der Firma Interspar - auch ein trauriges Kapitel in der Geschichte der freiheitlichen Politik in dieser Stadt. Ich erinnere an das funktionierende Business-Center im Parkhotel und am ehemaligen Areal der Firma Oetker. Ich erinnere, dass wir große Investoren vor der Türe haben, nämlich einen Investor im Bereich des Bahnhofes mit dem großen Projekt, das unter „Windbrechtinger-Projekt“ bekannt ist und gleichzeitig einen Investor, der gute Arbeit leistet und Investoren nach Villach bringen will, nämlich ein Salzburger Projektentwickler namens Fürst auf dem ehemaligen Brauereigelände. Ich erinnere auch daran, dass das nicht selbstverständlich ist und daher lehnen wir es so klar ab, wenn versucht wird, Investoren schlecht zu machen und zu desorientieren. Ich erinnere auch an die Bereitschaft heimischer Wirtschaftsleute, hier beim Congress-Center ein Hotel zu errichten, das entsprechend attraktiv ist.

Das Budget sichert also die Pole Position unserer Stadt durch Stärkung der Wirtschaft und des Handelsstandortes und durch ein effizientes Stadtmarketing. Hier gilt für den Wirtschaftsreferenten und die Sozialdemokratie im Hause: Reden kann bald einmal wer, aber es gibt nichts Gutes außer man tut es. Und es ist hier etwas passiert, das Stadtmarketing gibt es und wer heute oder morgen durch die Stadt geht, wird sehen, dass wir aus der Innenstadt tatsächlich das gemacht haben, wovon andere immer reden. Ich denke hier an die Stärkung der Infrastruktur und an die Pole Position mit der Stärkung des Bildungsstandortes Villach. Wir wissen, und es ist Faktum, dass moderne, zeitgemäße Infrastruktur - Straßen, Kanäle, Verkehrsverbindungen - heute wirtschaftliches und soziales Leben bedeuten. Als Verkehrs- und Planungsreferent freue ich mich, dass ich in den vergangenen Jahren die Chance hatte, und ich hoffe auch in Zukunft haben werde, gemeinsam mit dem Bürgermeister der Stadt, Helmut Manzenreiter, Jahrhundert-Infrastrukturvorhaben in unserer Stadt in Gang zu setzen und maßgeblich mitzubestimmen. Ich möchte in diesem Zusammenhang noch einmal die Gewerbeaufschließung mit einer weiteren Draubrücke anführen. Ich möchte auch darauf aufmerksam machen, dass wir dort, wo es vernünftig ist, versuchen, mit Kreisverkehren im Verkehr zu arbeiten und auch beim VEZ Initiativen setzen konnten.
Weil es sehr oft nicht beachtet wird, möchte ich auch anführen, dass wir in Villach einen Umweltstandard haben, der zu einem der höchsten in Österreich

zählt. Es gibt kaum eine Kommune bzw. eine Stadt in unsere Größenordnung, in der 98 % der Objekte an ein funktionierendes, modernes Kanalnetz angeschlossen sind. Das sind Dinge, die man entsprechend in den Vordergrund rücken sollte.

Ich denke auch an die Ossiacher Zeile, wenngleich ich als Verkehrsreferent mit dem gesamten Ausbau, wie er in der Ossiacher Zeile passiert, nicht ganz einverstanden bin. Ich denke insbesondere an den Ampelwahn, der hier stattgefunden hat und von Landesrat Dörfler mit der Landesstraßenverwaltung entsprechend ausgelöst wurde. Ich erinnere mich noch an die stolzen Worte von Vizebürgermeister Lang, der sich in vielen Parteiaussendungen und auch in der eigenen Zeitschrift der Villacher Freiheitlichen auf die Fahne heftet, dass er den Umbau der Ossiacher Zeile und die 30 Jahre alten Ampelanlagen nun endlich erneuert hätte. Das ist eine Planung, die mir nicht zweckmäßig erscheint, die aber bereits von Vizebürgermeister Lang eingeleitet wurde und die sicherlich auch nicht zur Zufriedenheit der Villacher beiträgt. Es wird auch entsprechende Gespräche mit dem Land geben.

Nun möchte ich zu einem weiteren wichtigen Punkt kommen, der mir persönlich und auch der sozialdemokratischen Politik in unserer Stadt ein großes Anliegen ist, und zwar die Einführung eines effizienten Stadtbus-Systems. Frau Gemeinderätin Zimmermann hat es heute schon ganz kurz angesprochen. Der Stadtbus ist keine Seifenblase - hier ist das fertige Konzept mit Fahrplänen und dergleichen. Das ist die hervorragende Arbeit einer internen Projektgruppe, die unter folgendem Motto zusammengefasst werden kann: Wir haben das beste Konzept in Österreich und der Bus wäre startklar. Die Gesamtkosten zur Inangriffnahme des Busses betragen rund ATS 130 bis 140 Mio. Umgerechnet sind das € 5,3 Mio. Die Investitionen und die jährlichen Betriebskosten wurden in diesem Papier mit € 4,2 Mio. errechnet. Das sind ATS 140 Mio., die auch für das Budget der Stadt Villach ein großer Brocken sind und die wir aus Abenteuerlust nicht in Kauf nehmen können. Hier gibt es bereits entsprechende Briefe von mir und auch Terminwünsche an das Land Kärnten, weil wir in diesem Bereich einfach eine vertragliche Sicherstellung brauchen, dass sich Bund und Land an diesem System beteiligen, da der öffentliche Verkehr nicht nur Aufgabe der Gemeinde ist, sondern in erster Linie des Landes. Das Land Kärnten ist, was die Ausgaben für den öffentlichen Verkehr anlangt, österreichweit das Schlusslicht. Bevor wir nicht die Zusicherung des Bundes und des Landes haben, dass diese beiden Gebietskörperschaften ihren Verpflichtungen nachkommen, werden wir diesen Stadtbus aus verständlichen Gründen nicht einführen können. Der Bus ist startklar, die finanziellen Verhandlungen laufen zur Zeit.

Sie haben heute auch gehört, und wir haben schon mehrmals darüber gesprochen, dass das Investitionsbudget ein hohes ist, nämlich € 23,34 Mio., und

auch der 55 %-ige Eigenanteil. In anderen Gebietskörperschaften, zum Beispiel Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Pfeifenberger, wäre man glücklich, wenn man eine derartige Finanzstruktur vorfinden würde. Mit diesem Investitionsbudget setzen wir einerseits beschäftigungs- und wirtschaftsbelebende Maßnahmen und stärken auf der anderen Seite Lebensqualität und Infrastruktur in unserer Stadt. Hier greift unsere Stadt ein, wo andere aussetzen. Ich möchte noch einmal festhalten, dass wirklich eine dramatische Situation herrscht.

Ich war vor wenigen Tagen bei der Gleichenfeier des neuen Sportgebäudes der Admira und des Fechtklubs Villach. Dort haben mir Villacher Gewerbetreibende - ich weiß nicht, ob das bei der ÖVP bekannt ist - ihre große Sorge ausgedrückt, dass diese Regierungspolitik der ÖVP, nämlich die radikale Rücknahme öffentlicher Investitionen, zu einem Entfall von Aufträgen in dramatischem Ausmaß führt. Ein Villacher Stahlbauunternehmer hat mir erzählt, dass er nicht weiß, womit er im nächsten Jahr seine Leute beschäftigen wird, weil es keine öffentlichen Aufträge gibt und er hat sich bedankt, dass die Stadt Villach diesen Wahn, nämlich das nach unten Drehen des Investitionshahnes, nicht hat. Die Auswirkungen kennen wir ja - Wirtschaftsforscher prognostizieren uns eine Rekordarbeitslosigkeit von 320.000 Arbeitslosen in Österreich für den kommenden Winter.

Wir sollten aber auch nicht den ordentlichen Haushalt vernachlässigen. Auch hier werden sehr starke Impulse für die Lebensqualität und vor allem zur Stärkung des sozialen Netzes in unserer Stadt gesetzt. Ich möchte hier noch einmal auf die Kritik, dass wir bei den Sozialausgaben sparen, eingehen. Das ist nicht nur nicht richtig, sondern gänzlich falsch. Tatsächlich ist es so, dass wir die Sozialausgaben um 5 % erhöhen. Vizebürgermeister Lang hat zwar mit dem Taschenrechner zusammengezählt, aber die Hintergründe nicht gesehen. Wir produzieren zum Beispiel in Bereichen, wo es um Effizienzsteigerung geht, wie beim Essen auf Rädern, nun billiger. In Summe kommt aber heraus, dass wir um € 350.000,-- oder 4,27 % mehr im Sozialbereich ausgeben. Das ist eine schöne Summe. Es ist eben leider so, dass die Kommune bzw. die Stadt nach dem Motto „den Letzten beißen die Hunde“ dafür Sorge tragen muss, dass die Menschen, durch diese ÖVP/FPÖ-Regierung in die Armutsfalle getrieben, auch ein entsprechendes Netz vorfinden. Diese Kritik geht also nicht nur ins Leere, sondern zeugt von einer erschreckenden Unkenntnis der budgetären Zusammenhänge.

Ein zentraler Anspruch der Sozialdemokratie, der auch schon angesprochen wurde, ist, den Villachern Sicherheit zu vermitteln und zu geben. Ich bin heute schon einmal kurz eingegangen darauf. Dort, wo wir allein was zu tun haben, haben wir Erfolge für Villach. Villach wurde kürzlich vom Verkehrsklub

Österreich als verkehrssicherste Stadt Österreichs mit der niedrigsten Unfallrate ausgezeichnet. Wir werden diesen Weg auch weitergehen.

Nun möchte ich noch unsere Position zur Autonomie und Selbstverwaltung festhalten, die wesentliche Elemente der Gemeinde sind und alle, die diese Elemente nicht untermauern, leisten keinen Beitrag dazu.

Das Budget trägt angeblich die Handschrift der FPÖ, trotzdem wird es kritisiert - eine eigenartige Ansichtsweise. Die FPÖ hat auch in Villach das große Problem, an dem sie jetzt im Bund gescheitert ist. Sie wird im Spiel zwischen Opposition, Regierung und Haider-Treue zerrieben, da geht sie auf dabei. Es kommt nicht von ungefähr, dass sich 16,7 % der Wähler - das sind immerhin mehr als 3.000 Menschen in unserer Stadt - von dieser Freiheitlichen Partei abgewandt haben. Es ist besonders bemerkenswert, dass sich davon wieder ein Viertel der SPÖ zugewandt hat - entgegen dem österreichischen Bundestrend. Das zeigt, dass die Menschen in unserer Stadt Vertrauen in die Politik der Sozialdemokratie haben. Ich möchte auch hier nicht eine Warnung, aber eine Mahnung an die Österreichische Volkspartei und an Herrn Hinterleitner richten, der sich vorerst einmal durch dieses bundesweite Wahlergebnis gestärkt fühlt, wofür er wahrscheinlich nicht all zu viel kann. Ich darf Ihnen sagen, dass dieses Schüssel-Spiel, dass man einmal dort und einmal da ist, dass man mit der SPÖ angeblich keine Schulden gemacht hat und morgen mit der FPÖ arbeitet und diese dann wieder davon schickt, in Villach nicht gehen wird. Diese Schüssel-Strategie „Partner aussaugen und wegwerfen, Macht und Einfluss sichern und negative Auswirkungen den Koalitionspartner in die Schuhe schieben“, das wird es bei uns in Villach nicht spielen, da haben Sie in uns erbitterte Gegner. Wir werden auch nicht jedes im Wahlkampf zerbrochene Porzellan kitten. Wir werden uns im Wahlkampf nicht alles gefallen lassen und werden uns zur Wehr setzen. Ich darf Sie diesbezüglich mahnen, wenn es nach dieser Wahl wieder weiter gehen soll.

Das vorliegende Budget ist ein kräftiges Zeichen am Beginn einer neuen Legislaturperiode in unserer Stadt, voll am Puls der Zeit und die SPÖ ist gewillt, wie in den vergangen Jahren auch in Zukunft diese Stadt mit einer gestaltungswilligen Mehrheit in eine gute Zukunft zu führen - ein ehrlich und verbindlich gemeintes Angebot an alle Villacherinnen und Villacher. Ich darf die anderen Fraktionen nochmals einladen mitzustimmen. Sie haben Ihr Stimmverhalten schon signalisiert. Ich danke den fleißigen und motivierten Mitarbeitern des Rathauses in allen Bereichen, insbesondere der Finanzdirektion und nicht zuletzt dem Architekten des erfolgreichen Villacher Weges - Wirtschafts- und Finanzreferenten Bürgermeister Helmut Manzenreiter.

Frau Gemeinderätin Mag.[a] Hilde Schaumberger verlässt die Sitzung; an ihrer Stelle nimmt Gemeinderat Wolfgang Bertel an der Sitzung teil.

Vizebürgermeister Pfeiler übernimmt den Vorsitz.

Bürgermeister Manzenreiter: Frau Gemeinderätin Zimmermann, dein Hinweis auf ein prognostiziertes Wirtschaftswachstum von 2,2 % war im Sommer, wie das Budget vorbereitet worden ist, richtig. Bis jetzt wurden die Prognosen aber sehr stark verändert, d.h. nach unten korrigiert. Wir sind derzeit bei einem prognostizierten Wirtschaftswachstum von 0,7 - 0,8 % und das ist auch die Ausweitung des Budgets.

Frau Gemeinderätin Zimmermann, Einladungen kann nach dem Villacher Stadtrecht nur der Bürgermeister aussprechen, das ist so und das müssen wir zur Kenntnis nehmen. Ich glaube auch, dass es dort, wo man es anders praktiziert, auch entgegen dem Stadtrecht, wie in Klagenfurt, nicht unbedingt gescheiter ist. Dort hat jetzt beim Christkindlmarkt um 12.00 Uhr Vizebürgermeister Canori zu einer Eröffnung eingeladen und um 16.00 Uhr Bürgermeister Scheucher. Die Leute wissen schon überhaupt nicht mehr was los ist. Ich denke, dass unsere Praxis, dass der Bürgermeister hier einlädt, nicht so schlecht ist. Der Bürgermeister ist ja auch direkt vom Volk gewählt, das Stadtrecht gilt schon lange und wir sind alle darauf vereidigt.

Die Stadtbibliothek wird es geben. Es laufen intensivste Verhandlungen mit der Arbeiterkammer, damit diese in ihrem Gebäude mehr Platz schafft. Wir machen in der Kultur immer Türme und die Ankündigung von uns, dass es dort einen Art Leseturm geben wird, wird auch eintreten.

Zum Stadtbuskonzept hat Vizebürgermeister Pfeiler ausführlich Stellung bezogen. Wir wissen was es kostet und es wäre nicht in Ordnung, etwas ins Budget zu geben, wenn es nicht finanzierbar ist. Es ist nicht finanzierbar solange Kärnten bei einer Null-Position für den öffentlichen Verkehr bleibt. Wir haben uns angesehen, wie das in anderen Bundesländer läuft und sind vor Neid erblasst.

Nun zur Altenheim-Ausweitung. Ich stimme im Kindergarten zu, dort ist Bedarfsabdeckung sicherlich auch in Zukunft noch notwendig. Beim Altenheim ist das nicht der Fall, denn dort gibt es keine notwendigen Kapazitäten mehr.

Zum Eislaufplatz. Wie man es tut, ist es falsch. Das kann ich dazu nur sagen. Es heißt, dass man etwas tun soll, dann tut man es und dann passt es auch nicht. Ich habe dich immer ein bisschen anders eingeschätzt als diese

Grundjammerer. Ich kann dir nur sagen, diese Grundjammerei steht dir gar nicht.

Jetzt komme ich zum Jugendgetränk. Ich bin wirklich zutiefst überzeugt, dass es nicht Aufgabe der Stadt sein kann, mit Steuermitteln den Getränkekonsum in Lokalen zu fördern. Das kann nicht unsere Aufgabe sein. Noch dazu, wo die Gewerbeordnung den Gastronomen vorschreibt, dass es zwei Getränke geben muss, die billiger sind, als das billigste alkoholische Getränk. Das ist eine Vorschrift. Ich darf gar nicht an die Erfahrungen denken, die in Klagenfurt gemacht wurden, wie die Taxibons in Gasthäusern ausgegeben wurden. Wer garantiert, dass um 2.00 Uhr Früh in einem Lokal nur alkoholfreie Getränke für diese Bons oder Gutscheine ausgegeben werden? Das ist ein Fass ohne Boden, ohne die Garantie, dass der Förderungszweck überhaupt zustande kommt. Ich denke, dass das auch mit Straßenfesten, wie am Beispiel Lederergasse, nicht vergleichbar ist. Dort ist nicht der Bierkonsum gefördert worden und der Bierpreis ist mit den Fördermitteln auch nicht gesenkt worden, wie du es bei den alkoholfreien Getränken verlangst, sondern es sind verschiedene Unterhaltungsaktivitäten gefördert worden. Da werden Äpfel mit Birnen verwechselt.

Zur Erhöhung des Stadtsenates. Hast du schon aufgegeben, dass vielleicht auch ein grünes Mandat drinnen sein könnte?

Nun zur Wortmeldung vom Kollegen Hinterleitner. Was die Flexibilisierung der Kindergartenzeiten betrifft, war das heute daneben, denn es gibt Kundenbefragungen, wonach die derzeitigen Öffnungszeiten Zufriedenheit bringen. Es hat diesbezügliche Bedarfserhebungen gegeben. Ich denke, dass Betriebe, wie das Krankenhaus und ähnliche, die reinen Schichtdienst haben, das auf der Basis von Betriebskindergärten abwickeln müssen. Die gibt es dort ja auch. Es kann nicht sein, dass alles bei der öffentlichen Hand hängen bleibt.

Brot und Spiele. Lieber Kollege Hinterleitner, ich habe mich da ein bisschen den Kärntner Verhältnissen angenähert. Wenn die Grundtendenz in eine Richtung geht, muss man auch in seiner Politik zeitgemäß sein. Ich habe es eh nur zaghaft versucht.

Nun zum angesprochenen Betrag für das Mitteilungsblatt. Hier möchte ich festhalten, dass in diesem Betrag auch die Kosten für das Internet, das Intranet und viele andere Aktivitäten, die unsere Mitarbeiter in dieser Abteilung bestreiten müssen, enthalten sind.

Nun zum immer geübten Ausspielen von großen und kleinen Unternehmen. Dieser Gemeinderat hat in seiner letzten Legislaturperiode keine einzige Wirtschafts-Großförderung gemacht.

Gemeinderat LAbg. KR Hinterleitner in einem Zwischenruf: Es war kein Ausspielen, ich habe gesagt, dass beide wichtig sind.

Bürgermeister Manzenreiter: Es wird aber immer gesagt, dass nicht nur die Großen, sondern auch die Kleinen gefördert werden sollen. Dazu kann ich nur sagen, dass die Großen nicht gefördert werden. In dieser Periode hat es keine Wirtschaftsförderung für Großbetriebe gegeben. Die Firma Siemens, die jetzt 2.400 Leute beschäftigt, hat seit 1968 nur ein einziges Mal eine Förderung bekommen. Die Straße war in unserem Interesse. Ein einziges Mal bekamen sie eine Förderung, das war bei der letzten Baustufe, wo es eine österreichweite Forschungsförderung gegeben hat, an der wir uns beteiligen mussten. Sonst hat es in Villach keine Großförderungen gegeben, auch bei der Infineon nicht und schon gar nicht in der letzten Periode. Alles andere, wie CTR und Fachhochschule, das sind vor allem Förderungen für kleine Unternehmen. Auch die Förderung Silikon-Wifi, die wir machen, wird vor allem für die kleinen Unternehmer etwas sein. Ich denke auch, dass das Stadtmarketing als Wirtschaftsförderung etwas ganz Großartiges ist.

Lieber Helmut Hinterleitner, du hast gesagt, dass du mit Frau Ministerin Gehrer gesprochen hast, scheinbar über Fachhochschulen, aber jetzt geht es um etwas anderes. Jetzt geht es um die IT-HTL, die wir nach Entscheidung der Beamten und des Landeshauptmannes nach Villach bekommen, weil wir ein gutes Angebot gemacht haben. Nun fordert aber Bürgermeister Scheucher, dass Frau Ministerin Gehrer das noch umdrehen soll. Du hast mir das Ergebnis deines Gespräches mit Frau Ministerin Gehrer nicht gesagt. Ich darf dich bitten, in diesem Zusammenhang auf parteipolitischer Ebene höchst aktiv zu werden. Wir versuchen alles andere, um das zu bekommen.

Wo ich mit dir auch nicht einer Meinung bin, ist die Frage der Steuern. Wir brauchen uns ja nur anzusehen, welchen Erfolg der Getränkesteuer-Wegfall für den Konsumenten gebracht hat. Es wird meiner Ansicht nach nicht gehen, dass früher oder später nach den Zielen des Wirtschaftsflügels der ÖVP eine Entwicklung ansteht oder Wünsche da sind, dass zum Schluss überhaupt nur mehr die Lohnsteuer den österreichischen Staatshaushalt füllen soll und alles andere nicht mehr und es wäre auch den Arbeitnehmern gegenüber äußerst ungerecht. Bei der Luftsteuer, die ja Gebrauchsabgabe heißt und die für Inanspruchnahme öffentlichen Grundes eingehoben wird, ist die Maßnahme, dass beleuchtete Werbung noch immer besteuert wird, nicht eine fiskalische Frage sondern eine Steuerungsfrage. In der Altstadt macht es keinen Sinn, wenn alles mit Neonbeleuchtung ausgestattet ist. Verbieten kann man es nicht und daher ist das eine Steuerungsmaßnahme über die Gebrauchsabgabe. Was die Teuerungen der Steuern betrifft, möchte ich festhalten, dass Villach - und das ist gerade auch für die Wirtschaft sehr wichtig - was Kanal, Wasser und Müll

betrifft, zu den zehn preisgünstigsten Städten Österreichs gehört. Ich glaube, das ist auch etwas Gutes.

Zu den Ampeln hat Kollege Pfeiler schon Stellung genommen.

Ich habe mir auch die Frage der Sicherheit in Villach notiert und kann das, was Kollege Pfeiler gesagt hat, natürlich nur unterstreichen. Es ist ein Skandal, was mit der Polizei aufgeführt worden ist. Wir leiden täglich darunter, auch im Verkehrsbereich. Herr Kollege Hinterleitner, ich darf dir und auch dem Tourismusreferenten schon sagen, dass es mich wundert, dass hier so schwarz gemalt wird. Denn im Tourismus punktet man derzeit mit dem Sicherheitsargument besonders. Es hat keinen Sinn so schwarz zu malen, wie du es getan hast, dass man in der Stadt nicht mehr gehen kann usw. Ich war vor ein paar Tagen in der Stadt spazieren, nichts war. Ich bin der Meinung, dass wir die Probleme lösen und uns dessen bewusst sein sollten, dass Sicherheit im Tourismus ein wichtiges Argument ist. In einem Villacher Innenstadthotel waren vor kurzem zwei Familien aus Mailand, die gefragt haben, ob man am Abend in der Innenstadt spazieren gehen darf, weil sie Mailänder Verhältnisse gewohnt sind. Ich kann Ihnen nur sagen, dass wir Ihnen dieses Gefühl geben müssen, damit sie nicht fernbleiben. Diese Dinge hochzuspielen ist wirtschaftsschädigend.

Im Grunde genommen möchte ich zur Wortmeldung von Stadtrat Ladstätter nur eines sagen: Ich glaube, dass eine Warnung, dass ein Innenstadthotel eine schwere Konkurrenz zu Warmbad werden kann, unberechtigt ist. Warmbad hat eine Auslastung von 97 %. Wir bekommen für Kongresse über drei oder vier Tage keine Zimmer in Warmbad - das ist nicht möglich. Daher glaube ich, dass das nicht sein kann.

Ich möchte damit enden und die Anträge stellen. Ich bitte den Vorsitzenden, über folgende Anträge abstimmen zu lassen:

1. Die Ordentliche Gebarung mit Einnahmen und Ausgaben von € 136.459.800

2. Die Außerordentliche Gebarung mit Einnahmen und Ausgaben von € 25.340.300
   insgesamt mit einem Gesamtvolumen von € 161.800.100

3. Die im Amtsvortrag angeführten Anträge zur Abgaben- und Tarifgestaltung.

4. Die ergänzenden Richtlinien zur Budgetvollziehung in der beiliegenden Fassung.

Vizebürgermeister Pfeiler: Wie vereinbart, schreiten wir damit zur Abstimmung über den Antrag des Finanzreferenten. Wir haben diese Vorgangsweise mit den Fraktionsobleuten so abgestimmt. Wer mit dieser Antragstellung einverstanden ist, möge ein Zeichen mit der Hand geben. Die Voti separati aus der Generaldebatte wurden aufgegriffen, sind klar definiert, und behalten ihre Gültigkeit.

Zu Punkt 3.):

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit
(gegen die Stimmen der ÖVP-Fraktion),

gemäß § 85 des Villacher Stadtrechtes zu genehmigen:

| | |
|---|---|
| 1. Die Ordentliche Gebarung mit Einnahmen und Ausgaben von | € 136.459.800 |
| 2. Die Außerordentliche Gebarung mit Einnahmen und Ausgaben von | € 25.340.300 |
| insgesamt mit einem Gesamtvolumen von | € 161.800.100 |

4. Die im Amtsvortrag angeführten Anträge zur Abgaben- und Tarifgestaltung.

4. Die ergänzenden Richtlinien zur Budgetvollziehung in der beiliegenden Fassung.

Die in der Generaldebatte zu den einzelnen Gruppen vorgebrachten Vorbehalte behalten weiterhin ihre Gültigkeit.

Frau Gemeinderätin Zimmermann stellt eine Anfrage zum Ablauf: Heißt das, dass es keine Spezialdebatte mehr gibt?

Vizebürgermeister Pfeiler: So ist es. Ich habe am Beginn die Vorgangsweise mitgeteilt, wie sie von den drei Klubobmännern vorgeschlagen wurde und da hat es keinen Einwand gegeben. Wenn Sie aber noch etwas dazu zu sagen haben, dann können Sie das selbstverständlich tun.

Vizebürgermeister Lang: Herr Kollege Pfeiler, da kennt sich jetzt aber keiner mehr aus.

Vizebürgermeister Pfeiler: Es soll nichts untergehen, was gesagt werden soll. Ich habe diese Vorgangsweise eingangs mitgeteilt und gesagt, dass wir auf die Spezialdebatte verzichten. Es hat aber niemand gesagt, dass er das anders haben möchte. Daher haben wir uns dazu entschlossen. Diese Vorgangsweise ist gesetzeskonform und entspricht auch dem Stadtrecht. Die andere Vorgangsweise war eine freiwillige Angelegenheit, die wir so gehandhabt haben. Sollte es einen Redewunsch von jemanden geben, wird das möglich sein, wir wollen das nicht unterbinden. Im Wesentlichen wurde diese Vorgangsweise von mir eingangs erläutert, mit den Kollegen Hinterleitner und Ladstätter auch so besprochen und von mir festgehalten. Die Mehrheit hat inzwischen auch schon abgestimmt.

Frau Gemeinderätin Zimmermann: Wann könnte ich dann etwas zur mittelfristigen Finanz- und Investitionsplanung sagen? Ich war bei dieser Abstimmung aber nicht dabei.

Vizebürgermeister Pfeiler: Wir haben uns unter den Klubobleuten kurz besprochen und ich habe das Ergebnis dieser Besprechung für alle erläutert und das hat auch für dich gegolten.

Vizebürgermeister Lang: Sind Sie nicht eingebunden worden?

Frau Gemeinderätin Zimmermann: Nein.

VizebürgermeisterLang: Das ist ja unerhört.

Vizebürgermeister Pfeiler: Herr Kollege Lang, Sie können sich wieder abregen, ich habe das für alle Gemeinderäte am Beginn noch einmal wiederholt.

Bürgermeister Manzenreiter zur Geschäftsordnung: Die drei Fraktionen haben das so beschlossen, wenn Frau Gemeinderätin Zimmermann jetzt zum mittelfristigen Finanz- und Investitionsplan sprechen will,

soll sie das tun. Die anderen Fraktionen machen das eh nicht. Ich mache den Vorschlag, dass wir das jetzt so machen.

Vizebürgermeister Pfeiler: Ich darf Frau Gemeinderätin Zimmermann das Wort erteilen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann: Ich danke. Wenn ich das gewusst hätte, dann hätte ich das, was ich jetzt sagen werde, schon in meine Budgetrede einfließen lassen. Nur ich habe das nicht gewusst. Ich würde vorschlagen, beim nächsten Mal auch die kleinste Fraktion in dieses Gespräch mit einzubeziehen.

Bürgermeister Manzenreiter: Es ist ja am Anfang gesagt worden.

Frau Gemeinderätin Zimmermann: Im Budget habe ich vieles, nämlich den Stadtbus und die Bibliothek, nicht gefunden, was wir ohnehin bekommen. Beim mittelfristigen Finanz- und Investitionsplan ist es umgekehrt. Die Grubissich-Villa, die man scheinbar schleifen will, wird 2003 mit einer Sanierung der Heizung, des Kamins usw. bedacht. Das wird sicher nötig sein, nur wenn man sie schleifen wird, finde ich es nicht gut. 2004 wird das Dach und die Fassade um ca. € 50.900,--, das sind fast ATS 700.000,--, gemacht. Auch das ist für mich sehr eigenartig. Auf der einen Seite steht etwas im mittelfristigen Finanz- und Investitionsplan, was scheinbar überhaupt nicht geschehen wird, da kann man Mittel vorsorglich vorsehen, weil sie vielleicht doch nicht geschliffen wird. Ich finde diese Vorgehensweise auch sehr vernünftig. Auf der anderen Seite ist im Budget das, was man hoffentlich doch bekommt, nicht enthalten bzw. vorgesehen, nämlich ein Stadtbus-System. Auch da bin ich der Meinung, dass vorgesorgt gehört, auch wenn Land und Bund noch nichts dergleichen getan haben. Das ist ja auch bei der „neuebuehne Villach“ Gott sei Dank möglich gewesen. Es wurden Ausfälle von Land und Bund von der Stadt bezahlt. Das finde ich gut. Ich bin aber der Meinung, dass das Vorsorgen im normalen Budget für Stadtbus und Bibliothek genauso wichtig gewesen wäre, wie im mittelfristigen Finanz- und Investitionsplan die Sanierungskosten für die Grubissich Villa.

Bürgermeister Manzenreiter: Frau Gemeinderätin, ich möchte zu dem, was Vizebürgermeister Pfeiler als Vorsitzender über die Vorgangsweise gesagt hat, auch daran erinnern, dass ich gesagt habe, dass wir den Punkt 3.) und 4.) gemeinsam beraten und behandeln. Es gab also schon eine korrekte Vorgangsweise.

Ein mittelfristiger Investitionsplan lebt und man kann nicht etwas herausstreichen, nur weil man glaubt, dass es vielleicht nicht kommen wird. Das, was du

erwähnt hast für das Budget kann man auch wieder hinein tun, wenn es so weit ist. Der mittelfristige Finanz- und Investitionsplan ist aus meiner Sicht gar nicht so sehr projektbezogen, sondern insgesamt eine Prognose, was man sich an Investitionen leisten kann oder nicht.

Ich stelle den Antrag, die mittelfristige Finanz- und Investitionsplanung 2003-2007 zur Kenntnis zu nehmen. Das ist auch der Unterschied: Das Budget wird beschlossen und der mittelfristige Finanz- und Investitionsplan wird nur zur Kenntnis genommen, als Hilfsinstrument der Finanzverwaltung und des Gemeinderates für eine mittelfristige Vorschau.

Zu Punkt 4.):

Der Gemeinderat beschließt

e i n s t i m m i g ,

den beiliegenden "Mittelfristigen Finanz- und Investitionsplan 2003 - 2007" zustimmend zur Kenntnis zu nehmen, wobei die Änderungen zum Voranschlagsentwurf 2003 in den Finanz- und Investitionsplan übernommen werden.

Die in der Generaldebatte zu den einzelnen Gruppen vorgebrachten Vorbehalte behalten weiterhin ihre Gültigkeit.

Vizebürgermeister Pfeiler: Ich darf vorschlagen, dass wir jetzt Mittagspause machen.

Die Sitzung wird von **12.11 Uhr bis 13.45 Uhr unterbrochen.**

Bürgermeister Manzenreiter eröffnet um 13.50 Uhr die Sitzung.

Pkt. 5.) Wirtschaftspläne der Unternehmen für 2003

Stadtrat Ladstätter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 6 – Betriebe und Unternehmen vom 29.10.2002, Zl.: 11Ea-0232-WP_AV_GR, wie folgt:

Es geht um die Unternehmen der Stadt Villach, um die Wirtschaftspläne 2003. Die Zahlen liegen vor, sie wurden in den vorberatenden Gremien einstimmig beschlossen, zuletzt im Stadtsenat. Bevor ich den Gemeinderat um Diskussion und Beschlussfassung ersuche, darf ich noch einige Anmerkungen zur Situation rund um die Errichtung des Service-Centers in der Klagenfurter Straße 66 bringen. Es ist allgemein bekannt, dass wir seit Jahren planen, dass ein Service Center errichtet werden soll, wo man alles unter einem Dach hat und das den Kundschaften in ihren Trauerfällen angeboten werden kann. Schon in der Budgetrede habe ich gesagt, dass ich im Zusammenhang mit der Bestattung eher warne, dass man hier zu viel den Privaten übergibt, auch wenn ich sonst ein großer Freund von Privatisierungen bin, ob das im Bereich der Saubermacher oder in anderen Bereichen ist. Ich möchte dem Gemeinderat auch nicht vorenthalten, dass es im Zusammenhang mit einer privaten Firma doch die eine oder andere Unzukömmlichkeit gegeben hat. Im LKH Graz hat eine Privatfirma die falsche Leiche erwischt und aufgebahrt. Hätte die städtische Bestattung nicht reagiert, hätte der Private zwei Stunden später den falschen Verstorbenen begraben. Solche Sachen sind in Villach mit einer hohen Friedhofs- und Bestattungskultur nachweislich in den letzten 50 Jahren - ich habe das recherchieren lassen - noch nie passiert. In Klagenfurt hat ein privater Bestatter vergessen, rechtzeitig die Urnen zum Begräbnis zu liefern. Die Hinterbliebenen haben vergeblich am Friedhof gewartet. Erst am nächsten Tag musste das Begräbnis, diesmal mit Urne, wiederholt werden. Die makaberen Ereignisse könnte ich fortsetzen, aber ich glaube, diese beiden Beispiele genügen. Ich möchte damit nur sagen, dass jeder das machen soll, was ihm gesetzlich erlaubt ist. Wenn man etwas gesetzlich nicht verhindern kann, kann man eh nichts tun. Man muss aber bei all diesen Überlegungen eben auch diese Aspekte wissen, wenn man hier Entscheidungen trifft. Das war zum Service-Center und ich ersuche den Gemeinderat um Beschlussfassung.

Frau Gemeinderätin Zimmermann: Ich bin nicht prinzipiell für die Ausgliederung der Bestattung - sicher nicht. Aber ich glaube, es wäre falsch zu sagen, dass die Privaten das schlechter machen würden, als die öffentliche Hand. Das kann man doch wirklich nicht sagen. Natürlich kann einmal etwas passieren, aber es kann jedem passieren, dass er etwas verwech-

selt. Ich bin der Meinung, dass man nicht einfach sagen kann, dass Private das Bestattungsunternehmen schlechter machen würden, als die öffentliche Hand. Es ist zwar kein direkter Vergleich, aber ich bin der Meinung, dass man sich auch bei der Firma Saubermacher wie auch hier die gleiche Frage stellen kann, und zwar: Muss das bei uns bleiben oder kann das auch ausgelagert werden? Wie gesagt, ich bin nicht prinzipiell für das Privatisieren, aber man kann das den Privaten nicht pauschal vorwerfen.

Gemeindrat Dr. Löberbauer: Mit dem Argument, dass bei einem Privaten etwas daneben gehen kann und dass es deshalb keinen privaten Anbieter geben soll, das ist ein bisschen weit hergeholt. Ich will nicht in deinem Fundus graben, aber du, lieber Kollege Ladstätter, müsstest einmal mit ein paar Mitarbeitern reden und genau fragen, ob nicht bei uns auch das eine oder andere im sogenannten Tagesgeschäft daneben geht. Ich finde einfach, dass dieses Argument nicht richtig ist. Man kann gegen eine Privatisierung sein, aber da muss man die richtigen Argumente finden. Aber deshalb gegen eine Privatisierung zu sein, weil bei einem Privaten ein sicher bedauerlicher Irrtum passiert ist, das sollte man nicht.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g ,

gemäß § 89 (4) des Villacher Stadtrechtes festzustellen:

1) Die Wirtschaftspläne 2003 der Unternehmen
   - Wasserwerk, Plakatierung und Bestattung sowie
   - der verpachteten Unternehmen Gaswerk, Stadtkino und Städtische Bäder.

2) Den neuen Stundensatz für Verwaltungsbedienstete des Wasserwerkes in Höhe von € 34,00 netto ab 01.01.2003.

3) Die Richtlinien zur Budgetvollziehung 2003 der Unternehmen werden genehmigt.

Vizebürgermeister Pfeiler übernimmt den Vorsitz.

Pkt. 6.) Nachwahl in Gemeinderatsausschüsse

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 12.11.2002, Zl.: MD 20r/02/06/ Dr.M/Le, und ersucht um Zustimmung.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

Unter Berücksichtigung des Beschlusses des Gemeinderates vom 4.4.1997 wird an Stelle von Herrn Direktor Hofrat Dr. Josef Koschitz

**Herr Gemeinderat Ewald Michelitsch**
**in den Ausschuss für Vergabewesen**
**und**
**in den Ausschuss für Gesundheit, Umwelt und Naturschutz**

gewählt.

Pkt. 7.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998
a) Parkplatz-Gutschein „Eine Stunde Gratisparken“

Bürgermeister Manzenreiter bringt den Bericht der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 08.11.2002, Zl.: FW-465/2002/Dri, über den Amtsvortrag betreffend Parkplatz-Gutschein „Eine Stunde Gratisparken“, der am 5. November 2002 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 7.) Bericht gemäß § 74 Villacher Stadtrecht 1998
b.) Änderung der Marktordnung

Bürgermeister Manzenreiter bringt den Amtsvortrag der Lebensmittel- und Veterinärpolizei vom 02.10.2002, Zl.: 1LVL – 6/46/02/ra/pe, der am 20. November 2002 vorgenehmigt wurde, zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 8.) Bericht gemäß § 86 (3) Villacher Stadtrecht 1998
Überplanmäßige Ausgaben im 3. VJ 2002

Bürgermeister Manzenreiter bringt den Bericht der Geschäftsgruppe 3 - Finanzen und Wirtschaft vom 16.10.2002, Zl.: FW-435/2002/Mag.Pi/Dri, betreffend die überplanmäßigen Ausgaben im dritten Vierteljahr 2002 in der Höhe von EUR 577.500,-- zur Kenntnis.

Zur Kenntnis genommen.

Pkt. 9.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion – Fliegende oder mobile Standesbeamte

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Antrages der ÖVP-Fraktion vom 30.11.2001 wie folgt:

Der Antrag lautet, Brautpaaren, die bezüglich des Ortes für die standesamtliche Trauung einen besonderen Wunsch äußern, innerhalb des Stadtgebietes von Villach das Service eines „mobilen Standesbeamten“ zu ermöglichen.

Die Argumentation hat bereits in der Öffentlichkeit stattgefunden. Ich spreche mich gegen „fliegende“ Standesbeamte aus. Es gibt derzeit ein Angebot von vier oder fünf Stellen, wo ab 1. Jänner außerhalb des Standesamtes geheiratet werden kann. Es handelt sich dabei um das Drauschiff, das Ossiachersee-Schiff, die Ruine Landskron und unsere Räume im Parkhotel. Österreichweite Vergleiche zeigen, dass man überall bemüht ist, eine gewisse Würde ohne die Gefahr von Störungen und Ähnlichem bei standesamtlichen Trauungen zu wahren. Das ist an diesen vier Orten gewahrt. Sollten weitere Anträge kommen, wäre im Einzelnen zu prüfen und zu beschließen. „Fliegende“ Standesbeamte empfehle ich aber abzulehnen.

Frau Gemeinderätin Sacherer: Nachdem der von uns gestellte selbständige Antrag eines „mobilen Standesbeamten“ vor gut einem Jahr fast von allen belächelt und dann schubladisiert wurde, freut es mich ganz besonders, dass man jetzt plötzlich zur Einsicht gekommen ist, dass die Stadt Villach in dieser Hinsicht doch flexibel sein kann. Heiratswilligen sollten Alternativen, was den Trauungsort betrifft, angeboten werden. Eheschließungen sind ja bekanntlich auch am Krankenbett oder im Gefängnis möglich. In § 47 des Personenstandsgesetzes ist nur festgehalten, dass die Behörde die Trauung in einer Form und an einem Ort vorzunehmen hat, die der Bedeutung der Ehe entsprechen. Der würdige und rechtliche Rahmen muss jedenfalls gewahrt bleiben. Somit wäre vom Gesetz her die Verwirklichung und die Umsetzung des Antrages ohne weiteres möglich. Das Service eines „mobilen oder fliegenden Standesbeamten“ würde dem Slogan „Villach führt“ somit nur gerecht werden.

Frau Gemeinderätin Eleonore Schmoliner nimmt an der Sitzung teil;

Gemeinderat Johann Lach, der bis jetzt ihre Vertretung wahrgenommen hat, löst Herrn Gemeinderat Harald König ab, der bis jetzt die Vertretung von Gemeinderat Ing. Hubert Angerer wahrgenommen hat.

Gemeinderat Brandenberger: Ich möchte noch einige Worte zur Würdigkeit des Trauungsortes verlieren. Es ist heutzutage schon vieles möglich, auch unter den Augen der von gewissen Kreisen als doch erzkonservativ bezeichneten katholischen Kirche. So gibt es kirchliche Trauungen an allen möglichen Orten. Es wird unter Wasser oder am Fallschirm getraut und es gibt noch viele weitere Varianten, die durchaus praktiziert werden. Den Maßstab für die Würdigkeit des Ortes kann in erster Linie nicht eine behördliche Verordnung festsetzen, sondern Maßstab müsste grundsätzlich der Wunsch derjenigen sein, die sich trauen lassen wollen. Diese haben zu entscheiden, ob der Ort, wo die Trauung stattfinden soll, ihren Ansprüchen von Würde entspricht. Die Behörde hat nicht die Aufgabe, hier von oben herab einzugreifen.

Bürgermeister Manzenreiter: Zuerst möchte ich ergänzen, dass es auch die Möglichkeit gibt, sich in Warmbad, im Kursalon, trauen zu lassen.
Zum Zweiten denke ich, bei allen Respekt vor der individuellen Entscheidung, dass es sich hier doch um einen Akt des Staates handelt. Daher kann es nicht nur eine private Entscheidung sein, ob die Würdigkeit gegeben ist oder nicht. Ich kann mir nicht vorstellen, dass Trauungen vorgenommen werden, wo möglicherweise im Vorzimmer an der Theke ein Wirbel ist. Das hätte auch keinen Sinn. Daher denke ich, dass die Vorgangsweise, die wir gewählt haben, wesentlich besser ist als ein „fliegender Standesbeamter". Wenn jemand kommt, der eine gastronomische Einrichtung oder Räume zur Verfügung hat und sagt, dass wir uns das anschauen sollen, ob das auch bei ihm geeignet ist, tun wir das und geben dann diesen Ort nach Prüfung frei. Das ist besser, als wenn ein „fliegender Standesbeamter" dann unter Druck kommt und sagen muss, dass es dort nicht geht, wo es sich die Brautleute vorgestellt haben. Ich denke, dass wir hier einfach die bessere Lösung gewählt haben.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit
(gegen die Stimmen der FPÖ-, der ÖVP- und der VIG-Fraktion),

folgenden Antrag abzulehnen:

„Brautpaaren, die bezüglich des Ortes für die standesamtliche Trauung einen besonderen Wunsch äußern, innerhalb des Stadtgebietes von Villach, das Service eines ‚mobilen Standesbeamten' zu ermöglichen."

Pkt. 10.) Selbständiger Antrag der VIG-Gemeinderatsfraktion – Rechnungsabschluss und Voranschlag auf die Homepage der Stadt Villach

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Antrages der VIG-Fraktion vom 24.05.2002 wie folgt:

Der Voranschlag und Rechnungsabschluss sind im Amt zugänglich und ich denke, dass das genügen müsste. Wir sind zwar dabei, die Homepage neu zu gestalten, das wird in etwa einem Jahr fertig sein. Derzeit kann ich das nicht befürworten. Mit der Betonung auf „derzeit“ empfehle ich daher die Ablehnung.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

mit Mehrheit
(gegen die Stimmen der FPÖ-, der ÖVP- und der VIG-Fraktion),

folgenden Antrag abzulehnen:

Der Rechnungsabschluss und der Voranschlag wird auf die Homepage der Stadt Villach zur Information der BürgerInnen installiert.

Pkt. 11.) Selbständiger Antrag der VIG-Gemeinderatsfraktion – Bereitstellung des Voranschlages und des Rechnungsabschlusses für Mandatare auf CD-Rom

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Antrages der VIG-Fraktion vom 24.05.2002 wie folgt:

Wenn der Wunsch besteht, wird das wahrscheinlich gemacht werden. Ich möchte das nur nicht mehr in diesem Gemeinderat beschließen lassen. Wenn es der neue Gemeinderat will, soll er es dann machen. Vielleicht kann Frau Gemeinderätin Zimmermann den Antrag zurückziehen und im April wieder stellen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann zieht den Antrag nicht zurück, daher empfiehlt Bürgermeister Manzenreiter die Ablehnung.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit
(gegen die Stimmen der FPÖ-, der ÖVP- und der VIG-Fraktion),

folgenden Antrag abzulehnen:

Bereitstellung des Voranschlages und Rechnungsabschlusses für Mandatare auf CD-Rom.

Pkt. 12.) Selbständiger Antrag der ÖVP-Gemeinderatsfraktion – Mehrsprachige Beschriftung der Parkscheinautomaten

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Antrages der ÖVP-Fraktion vom 23. September 2002 wie folgt:

Das ganze wurde geprüft. Auf Knopfdruck ist eine Mehrsprachigkeit am Display gegeben. Wenn Sie Interesse haben, kann ich Ihnen gerne den Bericht der Finanzdirektion übergeben. Fünf Sprachen, deutsch, englisch, italienisch, slowenisch und kroatisch, werden angezeigt.

Gemeinderat LAbg. KR Hinterleitner: Wer hat die technische Auskunft gegeben? Wenn ich das richtig verstehe, wird hier in verschiedenen Sprachen nur die Parkdauer angegeben, aber nicht die Handhabung und die Angabe der gebührenfreien Zeiten. Uns ging es bei diesem Antrag auch darum, wenn Italiener, Kroaten usw kommen, festzuhalten, .....

Bürgermeister Manzenreiter: Das steht nicht im Antrag. Im Antrag steht: „...mit mehrsprachigen Hinweisen".

Gemeinderat LAbg. KR Hinterleitner: Im Antrag ist von der Handhabung der Parkautomaten die Rede und damit sind auch die Gebühren und die Kosten in Verbindung zu bringen. Damit war auch gemeint, dass alles mehrsprachig aufscheint, damit man sozusagen kundenfreundlich arbeitet. Das heißt für mich auch, dass für jene eine Information gegeben ist, die am Wochenende in Villach zu Gast und der Sprache unkundig sind und die dann in gewohnter Weise Geld hinein werfen, ohne dass sie Gebühren zu entrichten hätten. Das ist der Punkt dieses Antrages.

Gemeinderat Dr. Löberbauer: Das ist nun die Möglichkeit, um irgendwie ein bisschen über das Budget zu reden. Da wir jetzt bei den Parkautomaten sind, komme ich zum Service-Angebot, das man bieten müsste, wenn die Stadt immerhin ATS 14 Mio. im mehrheitlich beschlossenen Budget an Parkgebühren einnimmt. Ich finde, dass das schon ein gewisses Service rechtfertigen würde. Wenn man zu diesem Betrag noch die Parkstrafen in der Höhe von € 400.000,--, also ATS 5,6 Mio., von jenen dazu zählt, die ein bisschen zu lange parken oder gar keinen Parkschein geholt haben, kann man sagen, dass die Villacher Autofahrer, damit sie in den Kurzparkzonen überwacht kurzparken können, fast ATS 20 Mio. bezahlen. Das ist gar nicht so wenig und das würde ein gewisses Service-Angebot schon rechtfertigen.

Auf einen Zwischenruf aus dem Plenum fährt er wie folgt fort: Danke für den Zwischenruf, das gibt mir die Möglichkeit, noch ein bisschen weiter auszuholen, und zwar insofern, dass man noch € 130.000,-- der Villacher Autofahrer dazuzählen muss, die Verkehrsverletzungen im ruhenden Verkehr außerhalb der Kurzparkgebührenzone machen.

Bürgermeister Manzenreiter in einem Zwischenruf: Unterstützen Sie das?

Gemeinderat Dr. Löberbauer: Nein, wenn jemand falsch parkt, soll er Strafe zahlen, das ist überhaupt keine Frage. Aber wenn er Gebühren bezahlt, dann hat er ein Anrecht auf ein entsprechendes Service und ich wiederhole noch einmal in aller Klarheit, dass die Villacher Autofahrer in den Kurzparkzonen ATS 20 Mio. bezahlen und die ÖVP der Meinung ist, dass das ein entsprechendes Service rechtfertigen würde.

Bürgermeister Manzenreiter (Schlusswort): Ich möchte ganz entschieden feststellen, dass wir das entsprechende Service haben. Wir haben es. Ich glaube, dass Sie beide, Gemeinderat Hinterleitner und Dr. Löberbauer, noch nie bei einem Parkscheinautomaten in Villach gewesen sind. Ich muss das so sagen. Ich werde jetzt vorlesen, wie es wirklich ist:

„Die „Bedienungsanleitung“ der Parkscheinautomaten in Villach entspricht bereits derzeit einem internationalen Standard, da sämtliche Geräte weder in Deutsch noch in einer anderen Sprache beschriftet, sondern ausschließlich mit Piktogrammen (Bildsymbolen) ausgestattet sind. Die verwendeten bildlichen Zeichen wurden von der Lieferfirma (Fa. Siemens Österreich AG) aufgrund der ihr vorliegenden Erfahrungswerte ausgearbeitet und müssen festgelegten international verständlichen Bedeutungen entsprechen. Diese Bedienerführung findet europaweit problemlose Anwendung und wurde gerade deshalb bei der Anschaffung der Parkscheinautomaten gewählt, um für Benützer aller Nationalitäten eine Benützung der Automaten zu ermöglichen.

Zusätzlich wurde bei der Programmierung der Automaten noch ein eigener „Standard Villach“ verwirklicht, indem die wichtigsten Hinweise am Parkscheinautomaten, nämlich jene auf den einzuwerfenden Mindest- und Maximalbetrag bzw. jener auf die Endzeit der bezahlten Parkgebühr am Display bereits in fünf Sprachen, Deutsch, Englisch, Italienisch, Slowenisch und Kroatisch, angezeigt werden. Diese Funktion kann über einen eigenen Sprachauswahlknopf am Parkscheinautomaten vom Benutzer angewählt werden; die Hinweisbeschriftung des Sprachauswahlknopfes befindet sich derzeit in Ausarbeitung.

Eine mehrsprachige Beschriftung der Automaten bzw. eine mehrsprachige Anzeige der gebührenfreien Parkzeiten wird unseren Informationen nach von den Benützern nicht eingefordert.

Zusätzlich angedacht ist derzeit auch die mehrsprachige Anzeige der gebührenpflichtigen und gebührenfreien Zeiten am Display, z.B. mit dem Hinweis „Derzeit kein Tarif“.“

Ich kann diesem Antrag der ÖVP, dass sämtliche Parkautomaten mit mehrsprachigen Hinweisen ausgestattet werden sollen, nicht die Zustimmung geben, weil das nicht geht.

Gemeinderat DI Brunner (Antrag auf Richtigstellung): Ich habe mir jetzt die Mühe gemacht, schnell hinunter zum nächsten Automaten zu starten, um zu sehen, ob ich tatsächlich in der letzten Zeit blind war bzw. vieles nicht gesehen habe. Ich muss zugeben, dass ich wirklich etwas nicht gesehen habe, und zwar einen kleinen Knopf mit zwei Fähnchen darauf. Wenn man diesen drückt, kommt am Display etwas Mehrsprachiges heraus. Dann habe ich mir gedacht, dass ich mir einen Schein herausdrücken werde in einer Sprache, welcher ich nicht mächtig bin, aber ich kann den Schein sehr gut lesen, es ist alles in deutsch geschrieben. Unser Antrag ist außerdem so gestellt, dass auch der Automat mehrsprachig beschriftet sein soll, damit derjenige, der den Automat benützt, das gleich sehen kann und nicht nur ein Fähnchen. Ich wage zu behaupten, dass 90 % der hier anwesenden Gemeinderäte nicht wissen, dass dieser Knopf der Mehrsprachigkeitsknopf ist. Wir fordern, dass die Beschriftung des Automaten in mehreren Sprachen kommt und das kann auch in der Form erfolgen, dass bei diesem Knopf in mehreren Sprachen „Sprachauswahl“ dabei steht. Das ist für uns der erste Schritt. Dieser zweite Schritt mit dem Knopf ist gut, aber der wichtigere Schritt ist der erste. Jeder von uns hat viele Gäste in Villach beobachten können, die am Automaten stehen, das Ticket herausdrücken und dann erst feststellen, dass sie eigentlich keines gebraucht hätten. Das passiert, weil sie nicht schon vorher entsprechend unterrichtet wurden, dass zum Beispiel am Samstag ab 10.00 Uhr keine Gebühr mehr zu entrichten ist. Daher glaube ich, dass der Antrag voll und ganz gerechtfertigt ist. Es ist nicht notwendig, dass man versucht, eine gute Sache, die allen dient, zu untergraben, indem man sagt, dass am Display im zweiten Ansatz die Mehrsprachigkeit kommt. Das ist gut so, aber es ist zu wenig.

Vizebürgermeister Pfeiler: Herr Gemeinderat DI Brunner ich möchte nur darauf hinweisen, dass ich jetzt die Vorsitzführung sehr großzügig ausgeübt habe, weil das bereits eine Wortmeldung war, die normal nach dem Schlusswort nicht mehr zulässig ist und nicht nur eine tatsächliche Berichtigung.

Ich verweise nochmals auf die Antragstellung, die ja anders lautet. Bei diesem steht nichts von den Parkscheinen, sondern von mehrsprachigen Hinweisen auf den Parkautomaten: „Sämtliche Parkautomaten sollen mit mehrsprachigen Hinweisen ausgestattet werden.“ Eigentlich konnte klar Beweis geführt werden, dass diese Automaten internationalen Standard haben und auch anderswo in der Form aufgestellt werden. Es gibt eine international verständliche Bedienerführung. Die Empfehlung des zuständigen Referenten war es, aus allen genannten Gründen, diesem Antrag nicht die Zustimmung zu erteilen.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit
(gegen die Stimmen der ÖVP-Fraktion),

folgenden Antrag abzulehnen:

Sämtliche Parkautomaten werden mit mehrsprachigen Hinweisen ausgestattet.

Pkt. 13.) Selbständiger Antrag der VIG-Gemeinderatsfraktion – „Take free of alkohol“ – Sponsoring alkoholfreier Getränke für Jugendliche

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Antrages der VIG-Fraktion vom 24.05.2002 wie folgt:

Mit den Argumenten aus der Budgetdebatte empfehle ich die Ablehnung dieses Antrages.

Gemeinderat Dr. Löberbauer: Die Argumente der Budgetdebatte sind auch unsere Argumente. Frau Kollegin Zimmermann, Sie wissen, dass wir zwei uns gegenseitig schätzen und ich Ihre Arbeit und Ihr Engagement in vielen Bereichen wirklich schätze. Es hat eigentlich nie etwas gegeben zwischen uns. Aber irgendwie verstehe ich das heute nicht. Auf der einen Seite sollen wir alkoholfreie Getränke sponsern, obwohl der Gesetzgeber ohnehin vorsieht, dass zumindest zwei alkoholfreie Getränke günstiger als alkoholische Getränke angeboten werden und auf der anderen Seite haben Sie kein Problem damit, den Haschisch-Handel in Trafiken zu legalisieren. Wissen Sie, da muss ich einmal ein bisschen den inneren Widerspruch der Grünen bearbeiten und transparent machen. Das hat mit Ihnen persönlich nichts zu tun, aber das passt für mich einfach nicht zusammen. Das ist für mich wirklich eine unehrliche Politik. Einerseits bei den alkoholischen Getränken so herum zu tun und auf der anderen Seite, als Grüne Österreichs, kein Problem mit der Legalisierung von Haschisch und sonstigen Dingen zu haben. Wissen Sie, ein bisschen müssen Sie die Kritik so nehmen, wie sie gemeint ist, sie ist nicht persönlich gemeint, aber wie ich glaube durchaus berechtigt.

Frau Gemeinderätin Zimmermann: Ich weiß nicht, ob alle meinen Antrag wortwörtlich kennen. Deshalb möchte ich ihn jetzt vorlesen:

„Take free of alkohol - Sponsoring alkoholfreier Getränke für Jugendliche.
Die Stadt Villach führt im heurigen Jahr 2002 die großangelegte Kampagne ‚Take free - Jugend in Villach’ durch.
Unter unzähligen unterhaltsamen Veranstaltungen gibt es auch einige Themen, die sich mit Problemfeldern wie Sucht und Alkohol beschäftigen. So fand im Februar im Jugendzentrum in der Gerbergasse eine Diskussion Jugendlicher mit Fachleuten statt. Es ging darum, Alternativen zum Alkohol zu finden.
Dabei stellte sich die Frage: Wie erschwinglich sind gute alkoholfreie Getränke? Die Antwort: Damit Jugendliche ‚Geschmack’ an antialkoholischen Getränken bekommen, müssen Ihnen leicht finanzierbare Alternativen zum Alkohol geboten werden.“

Bei diesem Gespräch ist es nicht um ein billiges Sodawasser mit Himbeergeschmack gegangen, sondern da haben uns die Jugendlichen anschließend unheimlich tolle, exotische Mixgetränke mit Ananas und Tomaten gemixt. Sie haben uns gesagt, dass sie schon einmal auf ein Bier oder Bacardi-Cola verzichten würden, wenn es so etwas billiger geben würde. Ich möchte festhalten, dass Exotik bei den Getränken oder das Bier eben bei der Jugend in ist und ich wollte mit meinem Antrag eine Alternative zum Alkohol schaffen, der leider zu viel angeboten wird. Auch wird die Jugend zu wenig nach dem Jugendschutzgesetz behandelt.

Weiters möchte ich sagen, dass die Stadt Villach viele Aktionen durchgeführt hat, bei welchen man mit dieser Take-free Jugend-Card oder über das Jugendbüro einige Vergünstigungen, die man sich abholen konnte, bekommen hat. Daher habe ich auch diese Vorgangsweise in meinem Antrag wie folgt festgehalten:

„Die Villacher Jugendlichen - sowie alle Jugendlichen, die in Villach arbeiten bzw. zur Schule gehen - bekommen einen Gutschein (selbst abzuholen im Jugendzentrum oder im Jugendbüro). Der Gutschein wäre in 10 Abschnitte gegliedert und würde 10 Getränke um einen bestimmten Betrag (z.B. € 1,--) ermäßigen. (Die Gastronomie bekommt die eingelösten Gutscheine ersetzt). Die genauen Ausführungen werden vom Jugendrat in Zusammenarbeit mit dem Jugendbüro durchgeführt.“

Ich bin der Meinung, dass es nicht okay ist zu sagen, dass es nicht die Pflicht der Stadt Villach ist. Natürlich ist es nicht die Pflicht der Stadt so etwas zu sponsern, aber ich denke mir, dass ist genauso eine gute Idee, wie andere Ideen, die sehr wohl im Jugendjahr stattgefunden haben. Wenn ich allein an dieses suchtpräventive Netz denke und welche Veranstaltungen es da gegeben hat - gute und viele Veranstaltungen. Warum kann man so etwas ganz Konkretes nicht auch machen? Zu sagen, dass man die Gasthausbesuche nicht sponsert, das ist wirklich lächerlich, weil die Jugend ohnehin hinein geht. Wir sollen schauen, dass sie weniger oder gar keinen Alkohol trinken. Auf einen Zwischenruf: Ich weiß, dass es schick ist. Es wäre aber auch schick so einen exotischen Drink zu trinken, der aber teurer ist, als ein Himbeer-Soda. Ich weiß, dass es Getränke gibt, die ohnehin billiger sind als alkoholische, aber zur Attraktivitätssteigerung alkoholfreier Getränke habe ich mir gedacht, dass diese Aktion „Take free“ einmal in diesem Jugendjahr und vielleicht auch im nächsten Jahr nicht schlecht wäre, um die Jugend auf den Geschmack zu bringen.

Zum Angriff vom Kollegen Löberbauer muss ich schon noch etwas sagen. Ich bin Nichtraucherin, ich mag überhaupt nicht rauchen und ich brauch auch kein Haschisch. Aber von Legalisierung, so wie sie es formulieren, ist bei den

Grünen nicht die Rede, sondern von Entkriminalisierung. Jeder, der sich antschechert von oben bis unten und auf der Straße liegt oder krank wird, wird behandelt, weil er ja krank ist. Jeder, der erwischt wird, wie er eine kifft, wird eingesperrt. Und um das geht es - um die Entkriminalisierung, was bedeutet, dass man nicht eingesperrt werden soll für das, dass man süchtig ist. Sucht ist für mich nicht nötig, ich brauche es nicht, aber ich finde, dass diese Menschen nicht eingesperrt gehören - das ist alles. Freigabe ist etwas anderes als Entkriminalisierung. Auf diesen kleinen aber wesentlichen Unterschied möchte ich hier und überall Wert legen.

Vizebürgermeister Pfeiler: Ich denke, dass man den guten Willen von Frau Gemeinderätin Zimmermann nicht außer Acht lassen sollte, nur ist das, was sie hier verlangt, unpraktikabel.

Gemeinderat Dr. Löberbauer: Liebe Frau Kollegen Zimmermann, das, was Sie gesagt haben, ist ja nur bedingt sachlich richtig, weil letztendlich der Einzelverbrauch ja jetzt auch nicht strafbar ist. Es geht darum, frei handeln zu können. Das meine ich und das steht eben im Grünen Programm so drinnen. Ich habe es genau gelesen und ich habe mich da sicher nicht getäuscht. Das verstehe ich unter Legalisierung - die Dealer zu schützen, nicht diejenigen, die einen Einzelverbrauch in der Tasche haben. Wissen Sie, wir haben beide Kinder und wir kennen die Jugendlichen. Glauben Sie mir, dass wir den Alkoholkonsum nicht mit dem Sponsern von alkoholfreien Getränken in den Griff bekommen werden. Davon bin ich überzeugt. Ich sehe eher eine andere Gefahr, und zwar, dass damit finanzielle Ressourcen des einzelnen Jugendlichen frei werden für andere Dinge.

Frau Stadträtin Mag.[a] Sandriesser: Frau Kollegin Zimmermann, wir beide waren anwesend bei dieser Diskussion im Jugendzentrum und das Ergebnis war eigentlich, dass die Jugendlichen - Gott sei Dank - sehr erfahren gesagt haben, dass man bei den Wirten mit der Aufklärung beginnen müsste. Dieses Jugendjahr und dieses Sucht-Netzwerk hat vieles bewirkt und ist von über 1000 Menschen in der Stadt - Lehrer, Eltern, Schüler - hervorragend angenommen worden. Es wird auch weiter geführt werden. Das Ergebnis dieser Aktion war aber auch, dass wir mit der Suchtprävention - und Prävention heißt Vorbeugung - eigentlich im Kindesalter beginnen müssen und nicht Wirtshausbesuche fördern, die wir nicht kontrollieren werden können. Die Wirte haben eine Gewerbeordnung einzuhalten, nach der zwei alkoholfreie Getränke günstiger sein müssen als alkoholische Getränke. Ich bin der Meinung, dass hier die Wirte aufgefordert sind, dieser Gewerbeordnung nachzukommen.

Bürgermeister Manzenreiter: Frau Gemeinderätin Zimmermann, hier steht der gute Wille nicht für das Werk. Dies deshalb, weil das unpraktikabel ist. Wie soll man kontrollieren, was mit den Gutscheinen wirklich passiert? Das ist nicht machbar. Jemand, der an Jugendliche zu verbotener Zeit an verbotenem Ort Alkohol ausschenkt, der ist auch bereit, für andere als nicht alkoholische Getränke diesen Gutschein entgegen zu nehmen. Das funktioniert nicht. Daher glaube ich, dass man mit Steuergeld nicht so umgehen sollte.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit
(gegen die Stimmen der VIG-Fraktion),

folgenden Antrag abzulehnen:

Die Villacher Jugendlichen – sowie alle Jugendliche, die in Villach arbeiten bzw. zur Schule gehen – bekommen einen Gutschein (selbst abzuholen im Jugendzentrum oder im Jugendbüro). Der Gutschein wäre in 10 Abschnitte gegliedert und würde 10 Getränke um einen bestimmten Betrag (z.B. € 1,--) ermäßigen (Die Gastronomie bekommt die eingelösten Gutscheine ersetzt). Die genauen Ausführungen werden vom Jugendrat in Zusammenarbeit mit dem Jugendbüro durchgeführt.

Pkt. 14.) Vertretung der Stadt Villach in der Schadensfeststellungskommission

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Magistratsdirektion vom 07.11.2002, Zl.: MD 20v/02/06/ Dr.M/Le.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

An Stelle von Herrn Direktor Hofrat Dr. Josef Koschitz wird

**Herr Gemeinderat Harald Sobe**
**als Ersatzmitglied**
**in die Schadensfeststellungskommisison der Stadt Villach**

entsandt.

Pkt. 15.) Verleihung des Ehrenringes der Stadt Villach
an Herrn Bürgermeister Christian Dupuy und
an Herrn Oberbürgermeister Herbert Lauer

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages des Büros des Bürgermeisters vom 30.10.2002, Zl.: 50b-ehrenring/2002-Se.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

**Herrn Bürgermeister Christian Dupuy, Suresnes, und**
**Herrn Oberbürgermeister Herbert Lauer, Bamberg,**

wird in Würdigung der genannten Verdienste gemäß § 17 des Villacher Stadtrechts in Verbindung mit § 14 der Ehrenzeichenrichtlinien der Ehrenring der Stadt Villach verliehen.

Pkt. 16.) Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Stadt Villach an Frau Prof. Gerda Fröhlich

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages des Büros des Bürgermeisters vom 31.10.2002, Zl.: 50b-ehrenbürger/2002-Se, wie folgt:

Frau Prof. Fröhlich muss nicht vorgestellt werden. Sie ist die erste Frau, die die Ehrenbürgerschaft der Stadt Villach bekommen soll. Wenn es jemanden interessiert, habe ich eine Liste der Ehrenbürger. Nach dem Krieg waren es jeweils nur die Bürgermeister, die am Tag ihres Abtretens diese Ehrenbürgerschaft bekommen haben. Davor waren es mehr, wie zum Beispiel Künstler usw. In der Zeit von 1934 - 1938 hat es auch drei Verleihungen gegeben, die sofort nach dem 12. März von den Statthaltern der Nazis gestrichen worden sind.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

**Frau Prof. Dr. hc. Dr. Gerda Fröhlich**

wird in Würdigung der in beiliegendem Amtsvortrag genannten Verdienste gemäß § 17 des Villacher Stadtrechts in Verbindung mit § 11 der Ehrenzeichenrichtlinien die Ehrenbürgerschaft der Stadt Villach verliehen.

Pkt. 17.) Wirtschaftsförderung – Firma Willroider

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft (Wirtschaftsförderung und Betriebsansiedelung) vom 31.10.2002, Zl.: 362/02, wie folgt:

Die Firma SEZ muss für ihre langfristige Standortsicherung am derzeitigen Standort Grundstücke mittel- und langfristig zur Verfügung haben. Sie waren mit dem derzeitigen Grundstücken für jede Weiterentwicklung am Ende und die Firma SEZ hat sich daher an mehrere Firmen, die dort angesiedelt waren, gewandt, ob bei diesen nicht eine Betriebsumsiedelung möglich wäre. Die Firma Willroider hat dort 4 ha und ihren Bauhof gehabt und ist ausgesiedelt. Wir fördern das nach der de minimis Regel der EU. Es wurde auch der Firma Mayerhofer mit der Zurverfügungstellung eines Grundstückes geholfen. Ich glaube, für eine langfristige Absicherung des Standortes SEZ - in dieser Firma sind 400 gut bezahlte und hoch ausgebildete Menschen tätig - ist das eine gute Förderung.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

"Der Firma Stadtbaumeister J. Willroider GmbH. und Liegenschaftsverwaltung Willroider GmbH., Willroiderstr. 13, 9500 Villach, wird für die Standortverlegung des Bauhofes und aller damit verbundenen Tätigkeiten eine Wirtschaftsförderung in Höhe von insgesamt EUR 171.420,-- gewährt. Die Auszahlung erfolgt im Jahr 2003 in Höhe von EUR 100.000,-- und im Jahr 2006 in Höhe von EUR 71.420,-- nach Rechnungsvorlage.“

Pkt. 18.) Ergänzung Gesellschaftsvertrag Stadtmarketing Villach GmbH

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 12.11.2002, Zl.: FW-473/2002/Mag.B.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

„Die Ergänzung und Abänderungen des Gesellschaftsvertrages Stadtmarketing Villach GesmbH werden wie in der Beilage ersichtlich genehmigt.“

Pkt. 19.) Fernstudium Villach – Abschluss einer Rahmenvereinbarung mit der Johannes-Kepler-Universität Linz und dem Technikum Kärnten

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 05.11.2002, Zl.: FW-221/02, wie folgt:

Es ist gelungen, dass wir das Fernstudienzentrum im Süden Österreichs werden. Das ist in Zusammenarbeit mit dem Technikum Kärnten, der Uni Linz, der Uni Hagen und einer englischen Universität gelungen. Derzeit gibt es solche Fernstudienzentren in Bregenz, Saalfelden, Steyr und Wien. Wir sind der Standort im Süden Österreichs für Osttirol, Kärnten und Steiermark.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

„Dem Abschluss der Rahmenvereinbarung zwischen der Johannes-Kepler-Universität Linz, dem Technikum Kärnten und der Stadt Villach über die Einrichtung eines Fernstudienzentrums in Villach wird in der in der Anlage ersichtlichen Form die Zustimmung erteilt.“

Pkt. 20.) Änderung der Verordnung über die Grundausbildung und die Dienstprüfungen

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personalwesen vom 22.10.2002, Zl.: 0121 – 6.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

„Die Verordnung des Gemeinderates der Stadt Villach vom 12.01.2001 betreffend die Grundausbildung und die Dienstprüfung der Bediensteten des Verwaltungsdienstes der Stadt Villach in den Verwendungsgruppen C und B wird mit Wirksamkeit vom 01.01.2003 wie folgt geändert:

Im § 2 Absatz 2 lit. a) und b) wird jeweils der Ausdruck „und die Vorprüfung“ gestrichen.“

Pkt. 21.) Einmalige Belohnung (Gewährung einer Weihnachtszuwendung)

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personalwesen vom 23.10.2002, Zl.: 0121 – 11.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

„Gemäß § 61 (1) Stadtbeamtengesetz 1993, LGBl.Nr. 115/93 i.d.g.F., bzw. § 63 Villacher Vertragsbedienstetenrecht, Gemeinderatsbeschluss vom 25.11.1983 i.d.g.F., in Verbindung mit § 159 Kärntner Dienstrechtsgesetz 1994, LGBl.Nr. 71/94 i.d.g.F., wird als Anerkennung für die im Jahre 2002 erbrachte überdurchschnittliche Arbeitsleistung allen Bediensteten und Aushilfskräften, die am 01.12.2002 im Dienst der Stadt stehen sowie den Saisonbediensteten, die im Kalenderjahr 2002 bereits die zweite Saison absolviert haben, eine einmalige Belohnung wie folgt gewährt:

| | | |
|---|---|---|
| für aktive, vollbeschäftigte Bedienstete | | EURO 75,00 |
| für RuhebezugsbezieherInnen | | EURO 78,00 |
| für Witwenversorgungsgenuss- und Beihilfen-bezieherInnen | (60 % von EURO 78,00) | EURO 47,00 |
| für Vollwaisen | (36 % von EURO 78,00) | EURO 28,00 |
| für Halbwaisen | (24 % von EURO 78,00) | EURO 19,00 |
| für jedes Kind, für das eine Kinderzulage gebührt (auch für Ruhe-, Versorgungsgenuss- und BeihilfenempfängerInnen) | | EURO 75,00 |

Bedienstete, die vor dem 01.12.2002 aus dem Dienst geschieden sind, ausgenommen SaisonarbeiterInnen, die bereits die zweite Saison absolviert haben, erhalten keine einmalig Belohnung.

Ständige Bedienstete, die sich am 01.12.2002 im Karenzurlaub, Präsenz- oder Zivildienst befinden, Aushilfskräfte, Teilzeitbeschäftigte, Bedienstete, die im laufenden Kalenderjahr eingetreten sind und am 01.12.2002 im Dienst der Stadt stehen sowie Saisonbedienstete, die bereits die zweite Saison absolviert haben, erhalten den aliqoten Teil.

Für die Dauer des Präsenzdienstes und des Karenzurlaubes gebührt keine Belohnung.

Die einmalige Belohnung ist zu Lasten des Haushaltsjahres 2002 auszuzahlen.

Für die aktiven Bediensteten erfolgt die Gewährung in Form eines Gutscheines mit einer Einkaufsberechtigung in einem Villacher Unternehmen nach ihrer Wahl. Die Einkäufe sind bis längstens 31.12.2002 (Datum der Rechnung) zu tätigen und die Rechnungen bis spätestens 10.01.2003 der Personalvertretung vorzulegen.

Die Auszahlung erfolgt für die aktiven Bediensteten nach Vorlage der Rechnungen auf das Gehaltskonto und für die PensionistInnen im Wege der Bezugsabrechnung im Monat Dezember.“

Die **FPÖ-Fraktion** stimmt der Gewährung der Weihnachtszuwendung nur für Bedienstete bis zur Dienstklasse B/VI zu.

Die **ÖVP-Fraktion** stimmt der Gewährung der Weihnachtszuwendung nur für Bedienstete bis zur Dienstklasse B/V zu.

Pkt. 22.) Änderung der Dienstkleidervorschrift

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personalwesen vom 23.10.2002, Zl.: 0120 – 0/5.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

„Die Dienstkleidervorschrift für die Beamten der Stadt Villach, Gemeinderatsbeschluss vom 25.02.1972 in der Fassung des Beschlusses des Gemeinderates vom 03.12.1999, wird wie folgt geändert:

1. Lebensmittel- und Veterinärpolizei

   Bei der Reinigungskraft ist die Anschaffung eines Arbeitsmantels von „2jrl." auf „jrl." zu ändern.

2. Museum und Archiv

   neu aufzunehmen ist:
   Inventar

| | |
|---|---|
| 2 Schutzhelme | nach Bedarf |
| 2 Paar Sicherheitsschuhe | nach Bedarf |

3. Melde- und Standesamt

   Standesbeamter/Standesbeamtin und StellvertreterIn
   Die bisherigen Bestimmungen sind zu ersetzen durch:

| | |
|---|---|
| 2 Anzüge/Kostüme | jrl. |
| 2 Paar Schuhe | jrl. |
| 2 Hemden/Blusen | jrl. |
| 2 Binder | jrl. |
| 2 Paar Socken/Strümpfe | jrl. |

4. Hauptbüro

   zu streichen ist:
   Telefonist

| | |
|---|---|
| 1 grauer Dienstanzug | 2 jrl. |
| 3 Hemden | jrl. |
| 1 schwarzer Binder | jrl. |

Telefonistin

| | |
|---|---|
| 1 Kostüm | 2jrl. |
| 3 Blusen | jrl. |

1. Stadtgarten

BetriebsleiterIn

Die bisherigen Bestimmungen sind zu ersetzen durch:

| | |
|---|---|
| 1 Regenschutzbekleidung | nach Bedarf |
| 1 Paar Gummistiefel | nach Bedarf |

GartenmeisterIn

Die bisherigen Bestimmungen sind zu ersetzen durch:

| | |
|---|---|
| 1 Arbeitsanzug/Arbeitsmantel | jrl. |
| 1 Arbeitsschuhe | jrl. |
| 1 Regenschutzbekleidung | jrl. |
| 1 Paar Gummistiefel | jrl. |

Ständige/r ArbeiterIn

Die bisherigen Bestimmungen sind zu ersetzen durch:

| | |
|---|---|
| 1 Arbeitsanzug | jrl. |
| 1 Sommerarbeitsbekleidung, bestehend aus 1 Shorthose und 2 Poloshirts | jrl. |
| 1 Paar Arbeitsschuhe | nach Bedarf |
| 1 Regenschutzbekleidung | nach Bedarf |
| 1 Paar Arbeitshandschuhe aus Leder | nach Bedarf |
| 1 Paar Gummihandschuhe | nach Bedarf |

SaisonarbeiterIn

Die bisherigen Bestimmungen sind zu ersetzen durch:

| | |
|---|---|
| 1 Arbeitsanzug/Arbeitsmantel | jrl. |
| 1 Sommerarbeitsbekleidung, bestehend aus 1 Shorthose und 2 Poloshirts | jrl. |
| 1 Paar Arbeitsschuhe | nach Bedarf |
| 1 Paar Gummihandschuhe | nach Bedarf |
| 1 Paar Arbeitshandschuhe aus Leder | nach Bedarf |
| 10 Regenschutzbekleidungen | nach Bedarf als Inventar |

zu streichen ist:

Kompostierung

| | |
|---|---|
| 4 Arbeitsoveralls | jrl. |

Baumschnitt
Die bisherigen Bestimmungen sind zu ersetzen durch:

| | |
|---|---|
| 1 Schnittschutzhose | nach Bedarf |
| 1 Schnittschutzjacke | nach Bedarf |
| 1 Warnweste | nach Bedarf |
| 1 Forsthelm | nach Bedarf |
| 1 Bauhelm | nach Bedarf |
| 1 Gehörschutz | nach Bedarf |
| 1 Schutzbrille | nach Bedarf |

Winterdienst
Die bisherigen Bestimmungen sind zu ersetzen durch:

| | |
|---|---|
| 1 Winterdienstjacke | nach Bedarf |

neu aufzunehmen ist:
Einsatz mit Spritzmittel

| | |
|---|---|
| 1 PVC-Overall, säurebeständig | nach Bedarf |
| 1 Paar Kunststoffhandschuhe, säurebeständig | nach Bedarf |
| 2 Kombinationsfilter für Atemschutz | nach Bedarf |

Bei der Reinigungskraft ist die Anschaffung eines Arbeitsmantels von „2jrl.“ auf „jrl.“ zu ändern.

Pkt. 23.) Änderung der Nebengebührenordnung

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 5 – Organisation, Personal und Controlling vom 15.10.2002, Zl.: OPC/09r/02/70/Wi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

1) Die Nebengebührenordnung für die Bediensteten der Stadt Villach wird lt. Beilage 1 mit Wirksamkeit ab 1.1.2003 beschlossen.

2) Zur arbeitsrechtlichen Absicherung der Rechtskonformität der Nebengebührenordnung für alle Mitarbeiter/innen schließt die Stadt Villach als Arbeitgeberin mit dem Zentralausschuss der Bediensteten eine Betriebsvereinbarung lt. Beilage 2.

## Pkt. 24.) Änderung des Villacher Vertragsbedienstetenrechtes

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personalwesen vom 22.10.2002, Zl.: 0121 –9.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

„Das Villacher Vertragsbedienstetenrecht, Gemeinderatsbeschluss vom 25.11.1983 in der Fassung des Beschlusses vom 12.01.2001, wird wie folgt geändert:

1. Im § 76 – Ausmaß des Erholungsurlaubes – entfällt folgende Bestimmung:

   „mit der Maßgabe, dass für Vertragsbedienstete in einem Dienstverhältnis auf bestimmte Zeit, und zwar bis zu einer Dauer von zwölf Monaten, der Urlaub im aliquoten Ausmaß gebührt.“

2. § 70 – Ansprüche bei Dienstverhinderung -

   Der Absatz 11 lautet:

   „Das regelmäßige Entgelt im Sinne der Absätze 1 und 8 setzt sich aus dem Monatsentgelt und der Kinderzulage zusammen.“

3. § 81 – Pflegefreistellung -

   Der Ausdruck „§ 73 K-StBG“ wird durch den Ausdruck „§ 80 K-DRG“ ersetzt.

4. § 84 – Außerdienststellung -

   Der Ausdruck „Außerdienststellung“ wird durch den Ausdruck „Dienstfreistellung und Außerdienststellung wegen Ausübung bestimmter Funktionen“ ersetzt.

5. Der § 90 samt Überschrift lautet:

„Anwendung des BMGV (§ 35 VBG)

§ 35 des Vertragsbedienstetengesetzes 1948 mit der Maßgabe, dass die Auswahl der Mitarbeitervorsorgekasse gemäß Absatz 1 Ziffer 2 für die Bediensteten der Stadt Villach durch den Stadtsenat, nach Anhörung der Zentralpersonalvertretung der Bediensteten der Stadt Villach erfolgt und im Absatz 2 anstelle der Bezeichnung „Bundesbediensteten“ die Bezeichnung „Bediensteten der Stadt Villach“ tritt.“

6. Der bisherige § 90 samt Überschrift erhält die Bezeichnung „§ 91 Abfertigung (§ 84 VBG)“.

7. § 91 Absatz 1 lautet:

„mit der Maßgabe, dass gemäß Absatz 1 die Bestimmungen der Absätze 1a bis 8 auf Vertragsbedienstete der Stadt Villach anzuwenden sind, deren Dienstverhältnis vor dem 01.01.2003 begonnen hat sowie auf vor dem 1. Jänner 2003 erstmals begonnene, unterbrochene Dienstverhältnisse, die nach dem 31.12.2002 auf Grund von Wiedereinstellungszusagen oder Wiedereinstellungsvereinbarungen fortgesetzt werden.“

8. Der § 91 Absatz 1 erhält die Bezeichnung „Absatz 2“.

9. Der § 91 Absatz 2 erhält die Bezeichnung „Absatz 3“.

10. Der § 91 Absatz 3 erhält die Bezeichnung „Absatz 4“.

11. Der § 91 Absatz 4 erhält die Bezeichnung „Absatz 5“.

12. Wirksamkeitsbeginn

Die Bestimmungen der Ziffern 5, 6, 7, 8, 9, 10 und 11 treten mit 01.07.2002, jene der Ziffer 2 mit 01.01.2003, die übrigen mit dem der Beschlussfassung nächstfolgenden Monatsersten in Kraft.“

Pkt. 25.) Neufestsetzung der ErzieherInnenzulage für KindergärtnerInnen

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personalwesen vom 22.10.2002, Zl.: 0121 – 11.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

„Die ErzieherInnenzulage für KindergärtnerInnen, HorterzieherInnen und SonderkindergärtnerInnen gemäß Beschluss des Gemeinderates der Stadt Villach vom 20.03.1992 in der Fassung des Gemeinderatsbeschlusses vom 29.11.1996 wird mit Wirksamkeit vom 01.01.2003 wie folgt festgesetzt:

| | Bemessungsgrundlage | Ausmaß |
|---|---|---|
| bis | 86,43879 % | 14,02203 % |
| über | 86,43879 % | 16,18256 % |

Pkt. 26.) Änderung der Verordnung über die Dienstzulage Allgemeine Verwendungszulage (AVZ) und Funktionszulagen

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Personalwesen vom 22.10.2002, Zl.: 0121 – 11.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g:

Die Verordnung des Gemeinderates der Stadt Villach vom 31.5.1974 in der Fassung des Gemeinderatsbeschlusses vom 26.05.2000, über die Zuerkennung von Dienstzulagen nach § 61 Abs. 6 Stadtbeamtengesetz 1993, LGBl.Nr. 115/93 i.d.g.F. (Allgemeine Verwendungszulage/AVZ und Funktionszulagen), wird mit Wirksamkeit vom 01.01.2003 wie folgt geändert:

1. Das Ausmaß der Allgemeinen Verwendungszulage – AVZ lautet:

| Bemessungsgrundlage | | Ausmaß |
|---|---|---|
| | „bis 64,82562 % | 7,08752 % |
| von 64,82563 % | bis 86,43879 % | 8,16436 % |
| von 86,43880 % | bis 129,65124 % | 10,32498 % |
| von 129,65125 % | bis 194,48381 % | 12,49950 % |
| | über 194,48381 % | 14,67401 % |

2. Bei den Funktionszulagen wird Folgendes angefügt:

| | |
|---|---|
| KontrollamtsdirektorIn | 20 % |
| Pädagogische LeiterIn der Kindergärten und Horte | 5 % |

Pkt. 27.) Maßnahmen zum Rechnungsabschluss 2002
a) Verwendung des Überschusses bzw. Abdeckung des Abganges
b) Ausgleich der Gebührenhaushalte durch Rücklagenbewegungen bzw. sonstige Rücklagenzuführungen im ordentlichen Haushalt
c) Ausgleich der zum privaten Sektor der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gehörenden UA 8600 bis 8990 sowie derjenigen marktbestimmten Betriebe, die keine Gebührenhaushalte darstellen, je nach Verfügbarkeit von Kapitalrücklagen
d) Teilweise Verbuchung des Ausgleichs nach lit. „c“ in Form von Tilgungs- und Investitionszuschüssen
e) Veränderungen der AO-Bedeckung

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 30.10.2002, Zl.: III/FD-457/2002.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g ,

die Finanzverwaltung zu nachstehenden Maßnahmen zu ermächtigen:

a) aufgrund des buchmäßig festgestellten Ergebnisses des Rechnungsjahres 2002 zu handeln, d.h. einen Überschuss der Kapitalsrücklage zuzuführen und die Mittel als AO-Bedeckung 2002 zu verwenden oder als Sollüberschuss auszuweisen bzw. einen sich ergebenden Abgang als Sollabgang nachzuweisen, oder mittels Kapitalsrücklage zu bedecken;

b) den Haushaltsausgleich der Gebührenhaushalte durch Zuführungen oder Entnahmen zur bzw. aus der Gebundenen Rücklage durchzuführen oder durch Zuschüsse zu bedecken und zweckgebundene Mittel des ordentlichen Haushaltes ebenfalls der Gebundenen Rücklage zuzuführen;
die Verrechnung jener Unterabschnitte durchzuführen, bei denen ein Haushaltsausgleich durch Gebührenhaushalte im Voranschlag vorgesehen war;

c) den Ausgleich der zum privaten Sektor der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung gehörenden Unterabschnitte 8600 bis 8990, sowie derjenigen marktbestimmten Betriebe die keine Gebührenhaushalte darstellen, je nach Verfügbarkeit von Kapitalsrücklagen herbeizuführen;

d) die teilweise Verbuchung des Ausgleichs nach lit. „c“ in Form von Tilgungs- und Investitionszuschüssen vorzunehmen;

e) Veränderungen bei der Bedeckung im AO-Haushalt auf Grund der jeweiligen Finanzlage vorzunehmen.

Pkt. 28.) Darlehensaufnahme für 2002 für
AO-Finanzierung

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 02.11.2002, Zl.: FW-451/2002/Mag.Wi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g ,

die Darlehensaufnahme von EUR 7.195.000 bei folgenden Banken zu folgenden Bedingungen zu genehmigen:

AO-Finanzierung – EUR 3.597.500 – Laufzeit 15 Jahre
Bank Austria Creditanstalt AG
Bindung des Zinssatzes an den 6-Monats-Euribor mit einem Aufschlag von 0,07 %, ohne Rundung, Zinsenberechnung halbjährlich dekursiv act./360, Anpassung des Zinssatzes halbjährlich zur Fälligkeit.

AO-Finanzierung EUR 3.597.500 – Laufzeit 15 Jahre
Österreichische Kommunalkredit AG
Fix-variable Verzinsung. Fixe Kondition 4,74 %; Barriere 3 %. Variable Kondition 6-Monats-Euribor minus 0,18 % Abschlag. Ist der 6-Monats-Euribor zum aktuellen Zinsanpassungstermin größer oder gleich 3 % dann kommt der 6-Monats-Euribor minus 0,18 % Abschlag zur Verrechnung. Wenn der 6-Monats-Euribor zum aktuellen Zinsanpassungstermin 3,00 % unterschreitet, kommt der Fixzinssatz von 4,74 % zur Verrechnung; Laufzeit 15 Jahre; Rückzahlung in 30 halbjährlichen Kapitalraten; Zinsanpassung hj per 30.06. und 31.12. auf Basis des zwei Bankarbeitstage zuvor festgelegten Wertes; Zinsverrechung act/360; Bei Zuschlagserteilung erfolgt eine Anpassung an die aktuellen Marktgegebenheiten. Sollte die aktuelle Kondition schlechter als der 6-Monats-Euribor plus Aufschlag von 0,07 sein, wird eine Vergabe zu dieser Kondition erfolgen.

Pkt. 29.) Darlehensaufnahme für 2002 für Finanzierung Wasserwerk BA 10

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft, vom 12.11.2002, Zl.: FW-471/2002/Mag.Wi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g ,

die Darlehensaufnahme von EUR 1.000.000 bei folgender Bank zu folgenden Bedingungen zu genehmigen:

Finanzierung Wasserwerk – EUR 1.000.000 – Laufzeit 25 Jahre
Bank Austria Creditanstalt AG
Bindung des Zinssatzes an den 6-Monats-Euribor mit einem Aufschlag von 0,07 %, ohne Rundung, Zinsenberechnung halbjährlich dekursiv act./360, Anpassung des Zinssatzes halbjährlich zur Fälligkeit.

Pkt. 30.) Grundsatzbeschluss zur Reinvestition in die Investitionsfonds A40 und R50

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Geschäftsgruppe 3 – Finanzen und Wirtschaft vom 11.11.2002, Zl.: FW-451/2002/Mag. Pi.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g ,

nachstehenden Grundsatzbeschluss zu genehmigen:

Aufgrund der Terminsituation am Ende des Rechnungsjahres und der vom Rechnungsergebnis abhängigen verfügbaren Mitteln wird das Finanzreferat ermächtigt, den Ankauf von Investmentfondsanteilen der Fonds A40 und R50 sowie die entsprechende außerplanmäßige Ausgabe am Ende des Rechnungsjahres in Form einer Vorgenehmigung gem. § 74 beschließen zu lassen, wobei der Betrag die Mindestausschüttung nicht überschreiten darf.

Pkt. 31.) Antrag auf Abschreibung von uneinbringlichen Rückständen ab einem Betrag von EUR 3.000,-- im Einzelfall

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 21.10.02, Zl.: GG3-3BE-Kor.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g ,

1. die als uneinbringlich geltenden Zahlungsrückstände (Abgaben und sonstige privatrechtliche Forderungen) im Gesamtbetrag von **€ 138.829,57** gemäß § 184 Abs. 1 der LAO wegen Uneinbringlichkeit abschreiben und

2. die dafür erforderlichen apl. Ausgaben auf den nachstehend angeführten VASt.

| | | |
|---|---|---|
| Apl. Ausgabe VASt. 1.1330.690800.6 | € | 200,00 |
| Apl. Ausgabe VASt. 1.8112.690800.1 | € | 3.400,00 |
| Apl. Ausgabe VASt. 1.8140.690800.2 | € | 100,00 |
| Apl. Ausgabe VASt. 1.8940.690800.5 | € | 3.900,00 |
| Apl. Ausgabe VASt. 1.9000.690800.7 | € | 7.000,00 |

zu genehmigen.

Die Bedeckung erfolgt durch:

| | | |
|---|---|---|
| Kapitalsrücklage | € | 11.300,00 |
| Geb. Rücklagen | € | 3.400,00 |

Pkt. 32.) Überplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 (2) Villacher Stadtrecht 1998

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 08.11.2002.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g ,

die überplanmäßigen Ausgaben in der Höhe von EUR 750.300,-- zu genehmigen, wobei die Bedeckung laut beiliegender Aufstellung gegeben ist.

Die **VIG-Fraktion** schließt folgende Position von ihrer Zustimmung aus:

1.0150.728300.6 BÜRGERINFORMATION
Maßnahmen zur Imagebildung - profession.
Bewerbung d. Innenstadt-Aktivitäten EUR 170.000,--

Pkt. 33.) Außerplanmäßige Ausgaben gemäß § 86 (1) Villacher Stadtrecht 1998

Bürgermeister Manzenreiter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Buchhaltung und Einhebung vom 08.11.2002.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g ,

die außerplanmäßigen Ausgaben in der Höhe von EUR 779.800,-- zu genehmigen, wobei die Bedeckung laut beiliegender Aufstellung gegeben ist.

Bürgermeister Manzenreiter übernimmt wieder den Vorsitz.

Pkt. 34.) Selbständiger Antrag der FPÖ-Gemeinderatsfraktion – Gratisnutzung des öffentlichen Verkehrs (ÖV) an Adventsamstagen und dem letzten Samstag im Dezember

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Antrages der FPÖ-Fraktion vom 27.02.2002 wie folgt:

Es geht hier um einen Antrag der Freiheitlichen Partei betreffend „Gratisnutzung des öffentlichen Verkehrs (ÖV) an Adventsamstagen und dem letzten Samstag im Dezember“. Dieser Antrag lautet:

„An den Einkaufssamstagen im Advent sowie am letzten Samstag im Dezember steht der gesamte ÖV in der Innenstadt den BürgerInnen gratis zur Verfügung. Den jeweiligen Anbietern wird der zu ermittelnde Einnahmenentfall durch die Stadt Villach abgegolten“.

Ich habe hier eine politische Meinung dazu, aber ich habe auch eine fachliche Meinung eingeholt. Aus dieser geht hervor, dass dieser Antrag aus verschiedenen Gründen abgelehnt wird. Die Gründe dafür sind im praktischen Bereich

zu finden, zum Beispiel in welcher Form die Abgeltung durchgeführt werden kann. Vor allem im Zusammenhang mit Zeitkarten-Kunden usw. Dieser Antrag ist daher fachlich abzulehnen. Ich lehne ihn aber auch politisch ab, weil ich der Meinung bin, dass mit dem derzeitigen Angebot, nämlich dem City-Bus, der die Parkplätze am Rande der Innenstadt mit dieser verbindet, das Auslangen gefunden wird. Darüber hinaus wird mit der Firma Kowatsch eine Vereinbarung getroffen, dass zwei Linien, die Samstag-Nachmittag normalerweise nicht fahren, von der Burgenlandstraße und von der Trattengasse doch geführt werden und das mit einer geringfügigen Unterstützung der Stadt Villach, aber zu den normalen Tarifen, wie sie üblich sind.

Ich ersuche daher, diesem Antrag aus den von mir genannten Gründen nicht die Zustimmung zu erteilen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann: Ich bin da sehr kreativ, ich hätte sofort eine ganz einfache Lösung ohne viel Bürokratie und ohne schweres Handhaben. Der Herr Bürgermeister hat uns allen im Villacher Mitteilungsblatt Bonuskarten zum Parken geschenkt. Wunderbar, wenn man den Individualverkehr fördern will. Er hätte aber auch Fahrscheine in das Mitteilungsblatt hineinlegen können. Ich hätte anstelle des Parkscheines gerne einen Fahrschein gehabt. Man hätte ja auch wahlweise Park- oder Fahrscheine anbieten können. Der Fahrschein hätte genau so wie die Bonuspunkte abgerechnet werden können. Wie macht ihr das mit den Bonuspunkten? Irgendwie müsst ihr das ja auch administrativ schaffen, dass die eingelegten Bonuspunkte zum Parken im Mitteilungsblatt entsprechend verrechnet werden können. Genau so gut hätten da auch Fahrscheine drinnen liegen können und die Bürger hätten wählen können, das wäre super gewesen. Es wären eh nicht all zu viel gefahren. Da sieht man wieder, was in den Köpfen unserer Stadtväter drinnen ist. Irgendwie wollen sie dem Volk etwas Gutes tun, aber es fällt ihnen nur das Auto ein. Es hätte ihnen ja auch ein Fahrschein einfallen können. Wäre ja nicht schlecht gewesen, finde ich. Ich habe aber gesehen, dass die Firma Kowatsch ohnehin schon reagiert hat. Sie setzt statt dem City-Bus ein bisschen einen größeren Bus ein. Ich halte das für eine gute Lösung, aber ich glaube, dass mit dem City-Bus ohnehin schon einiges abgedeckt ist. Prinzipiell bin ich aber der Meinung, dass man solchen Vorschlägen, wie dieser Antrag ist, nur die Zustimmung geben kann.

Frau Gemeinderätin Rettl: Ich glaube, dass ich diesen Antrag nicht mehr erläutern brauche. Ich kann aber ein Kompliment, das die Sozialdemokratische Fraktion immer den Freiheitlichen macht, zurückgeben. Ein Wort, eine Anschuldigung werde ich ihnen jetzt hinwerfen, und zwar das Wort: Verhinderer. Wenn es um die Zustimmung zu Anträgen anderer Fraktionen geht, neigen sie sehr zum Verhindern. Wenn es darum geht, die Freiheitlichen als Verhinderer darzustellen, sind sie an erster Stelle. Lesen Sie Ihr

neues Mitteilungsblatt in einer Ihrer Überschriften haben sie das wieder benutzt. Ich kann Ihnen dieses Kompliment also zurückgeben. Sie verhindern sehr viel, wenn es nicht von Ihnen kommt, aber in einigen Jahren wird es wieder gut sein, vielleicht in der nächsten Gemeinderatsperiode. Dann werden diese Anträge wieder kommen. Ich danke schon im Voraus dafür.

Bürgermeister Manzenreiter: Frau Gemeinderätin Zimmermann, ich persönlich möchte festhalten, dass wir bei der Aufrundung des Betrages von 36 auf 40 versprochen haben, dass das keine Erhöhung sein soll, sondern dass wir das zurückgeben und das ist die Aktion dazu. Natürlich kann man alles gratis machen. Nur dass man den Autofahrern etwas abknöpft, um dann Busscheine auszugeben, glaube ich, ist auch nicht das Richtige.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

mit Mehrheit
(gegen die Stimmen der FPÖ-, der ÖVP- und der VIG-Fraktion),

folgenden Antrag abzulehnen:

An den Einkaufssamstagen im Advent sowie am letzten Samstag im Dezember steht der gesamte ÖV in der Innenstadt den BürgerInnen gratis zur Verfügung. Den jeweiligen Anbietern wird der zu ermittelnde Einnahmenentfall durch die Stadt Villach abgegolten.

Pkt. 35.) Selbständiger Antrag der VIG-Gemeinderatsfraktion – Errichtung eines Spielplatzes als Ort der Begegnung der Generationen im Stadtteil Völkendorf

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Antrages der VIG-Fraktion vom 24.05.2002 wie folgt:

Es geht hier um einen Antrag der Villacher Grünen, der wie folgt lautet:

„Die Stadt Villach nimmt mit dem Grundstücksbesitzer des Grundstückes hinter der katholischen Kirche (Völkendorf) Kontakt auf.
Das Grundstück soll gepachtet oder gar zur Verfügung gestellt werden, um darauf einen Ort der Begegnung in Form von einem kreativen Spielplatz sowie auch Sitzgruppen für SeniorInnen und verschiedene andere Infrastrukturen (Brunnen usw.) zu errichten."

Ich möchte dazu als zuständiger Referent festhalten, dass mir die vorgeschlagene Maßnahme als nicht zielführend erscheint. Wir haben derzeit im Stadtteil Völkendorf eine Reihe von Kleinkinderspielplätzen in den Siedlungen. In Villach gilt das Prinzip, dass sich Wohnhauserrichter bzw. auch Genossenschaften die Spielplätze mit errichten. Wenn diese Genossenschaften das Geld für Autoparkplätze haben, dann wird für Kinder auch entsprechend Platz vorhanden sein. Wir haben das im Stadtteil Völkendorf in hohem Maße. Wir haben aber zusätzlich als Stadt Villach im heurigen Jahr einen sogenannten Großkinderspielplatz bzw. eine Trendsportanlage errichtet, die sich größter Beliebtheit erfreut. Ich glaube daher, dass die entsprechende Infrastruktur im Stadtteil Völkendorf ausreichend ist und daher eine derartige Maßnahme nicht notwendig ist. Ich ersuche, diesem Antrag nicht die Zustimmung zu erteilen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann: Ich finde es schon sehr traurig, dass so etwas, was vom Pfarrer persönlich bei seinem Einstand angeboten worden ist, nicht in Anspruch genommen wird. Ich habe ihn getroffen und er hat gesagt, dass er das ohnehin der Stadt schon angetragen hat. Der Grund wäre zu haben, aber einrichten müsste ihn sich die Stadt selber. Er hat das der Stadt vorgeschlagen, aber noch keine Antwort darauf bekommen. Daher habe ich mir gedacht, dass ich da ein bisschen nachhelfe und daran erinnere, dass man dort vielleicht einen Spielplatz machen könnte. Ich weiß, dass es in den Wohnanlagen kleine und kleinste Spielflächen im Gegensatz zu den Parkplätzen gibt. Ich weiß, dass das auch so üblich ist, aber hier ist ein Spielplatz gemeint, wo sich Kinder aus all diesen Wohnsiedlungen bzw. Häusern treffen können. Wie zum Beispiel in der Stadt der Stadtpark - so groß müsste er aber gar nicht sein - oder in Landskron, der neu errichtete Spielplatz. In Landskron haben sie Gott sei Dank auch bei den Wohnhäusern

Spielplätze, aber gemeint ist ein gemeinsamer Spielplatz des Viertels Völkendorf. Noch dazu auf einem Grundstück, das es schon gibt, das nur leer dasteht, wo der Pfarrer seine Bereitschaft erklärt hat, dass er es gratis oder gegen eine geringe Pacht zur Verfügung stellen würde und wo nur die Spielgeräte bzw. die Infrastruktur von der Stadt aufgestellt werden müsste. Es ist wirklich schade, dass das einfach abgelehnt wird. Aber ich habe noch Hoffnung, vielleicht wird dann im Februar oder März kurz vor der Wahl noch ein bisschen verhandelt. Ich denke, dass das nicht zu viel wäre, wenn das Grundstück schon zur Verfügung gestellt wird. Da bräuchte man nicht so striktest sagen, dass eh bei den Wohnhäusern überall ein kleiner Spielplatz dabei ist. Ich finde es schade, wenn man da nicht zugreift.

Gemeinderat Stefan: Bei der Thematik Spielplatz bzw. Trendsportanlagen sind in Villach sowieso einige Versäumnisse zu erkennen. Ich kann mich an Wahlversprechen erinnern, dass der Jugend Trendsportanlagen gebaut werden sollen. Das ist ja teilweise passiert, nur ich kann mich erinnern, dass im letzten Budget so eine Anlage auch für die Untere Fellach vorgesehen war. Die Untere Fellach ist ein wahnsinnig großes Wohngebiet geworden und die Jugend und Bevölkerung schreit faktisch nach so einer Anlage und es wäre eine fix und fertige Fläche zur Verfügung gestanden. Ich würde Sie gerne einmal einladen, so gegen 16.00 Uhr, wenn es jetzt schon dunkel ist, den Münzweg hinauf zu fahren. An fünf verschiedenen Stellen werden Sie dort Skater vorfinden, die auf der öffentlichen Straße bzw. auf den Gehwegen ihrem Trendsport nachkommen. Ich muss Ihnen sagen, dass das sowohl für den Straßenverkehr als auch für die Jugendlichen, die in dieser Gegend keine Möglichkeit haben, Ihrer Freizeitgestaltung auf einem Trendsportplatz nachzukommen, sehr gefährlich ist. Ich möchte das nur festhalten, weil Sie sich ja gerne mit der Jugend auf Trendsportplätzen, die schon errichtet sind, photographieren lassen. Das ist ja schön, aber hier gibt es ein Wahlversprechen - schwarz auf weiß - und es gab bereits eine Festlegung im letzten Budget, die Gelder waren gesichert. In diesem Budget finde ich nichts. Diese Anlage in der Unteren Fellach ist demnach meiner Meinung nach gestorben. Weiterhin werden die Kinder dort ihren Trendsport auf der öffentlichen Straße bzw. auf den Gehwegen abhalten müssen. So viel zu diesem Projekt „Kinderspielplatz“.

Vizebürgermeister Lang: Herr Kollege Pfeiler, Sie haben es den Menschen dort oben versprochen. Die Stadt Villach hat diese Fläche von der Firma Hartl auf 20 Jahre gepachtet, um für die Jugend und die Senioren ein Freizeitangebot zu errichten. Sie haben es in einer Diskussion mit der Bevölkerung versprochen und es waren an sich nur die dort wohnenden SPÖ-Funktionäre dagegen. Sie erinnern sich sicherlich noch an die Debatte mit Ex-Vizebürgermeister Binter. Ich habe genaue Informationen. Die ganzen Leute oben in der Unteren Fellach wünschen sich, wie es eben unser Gemeinderat

Stefan gemeint und gesagt hat und er kennt die Lage vor Ort, weil er dort oben wohnt. Zur mir sind sehr viele Menschen gekommen und haben gefragt, wann endlich das Wahlversprechen der SPÖ oben eingehalten wird. Zuerst war von Schrebergärten die Rede, dann wurden die Grundstücke seitens der Stadt Villach gepachtet und es wurden ein paar Bäume gepflanzt und ein paar Bänke aufgestellt und jetzt muss das Versprechen der SPÖ eingehalten werden.

Vizebürgermeister Pfeiler: Ich darf dazu festhalten, dass das jetzt der Versuch war, etwas in eine Richtung zu treiben, wo es überhaupt nicht hingehen soll. Ich darf zuerst einmal Herrn Gemeinderat Stefan mitteilen, dass wir in Villach mit den Trendsportanlagen, die wir haben, in Kärnten federführend sind. Das kann man nicht so einfach abtun. Wir haben drei Spitzentrendsportanlagen und ich kenne sehr viele Jugendliche, die mit dem Zug aus Krumpendorf, Velden, Klagenfurt oder Arnoldstein anreisen, um diese Trendsportanlagen zu benutzen. Das war ein Wahlversprechen der SPÖ und das haben wir gehalten, wie es bei uns üblich ist.

Was die Untere Fellach anlangt, muss ich festhalten, dass es dort einen Trendsportplatz gibt, der schon sehr alt ist, und zwar mitten im Siedlungsgebiet in der Kurve Münzweg. Dort gibt es eine asphaltierte Fläche, .....

Gemeinderat Stefan in einem Zwischenruf: Das ist ja keine Trendsportanlage

Vizebürgermeister Pfeiler: Sie haben nicht einmal gewusst, was eine Trendsportanlage ist, bis wir Sozialdemokraten diese nach Villach gebracht haben. Sie können das ja gar nicht beurteilen, was eine Trendsportplatz ist, Herr Gemeinderat Stefan. Jedenfalls gibt es dort einen Trendsportplatz. Das war überhaupt der erste, der in Villach gemeinsam mit der Wohnbaugenossenschaft Heimat errichtet wurde. Die Jugendlichen, die Sie meinen und die Sie auf der Straße stören - mich zum Beispiel stören Jugendliche auf der Straße und auf den Parkplätzen nicht - die befinden sich auch auf dieser Fläche Münzweg. Diese Fläche ist wunderschön, sie ist schon etwas älter, aber sie bietet den jungen Menschen dort eine Reihe von Möglichkeiten, sich zu betätigen und sich zu treffen. Diesbezüglich haben Sie also einmal Unrecht, es gibt dort sehr wohl etwas.

Die zweite Geschichte ist die, dass alle Versprechen gehalten wurden. Man kann nicht sagen, dass die Stadt Villach die Hartl-Gründe angepachtet und Vizebürgermeister Pfeiler die Versprechen nicht erfüllt hat. Es war ein Versprechen, wiederum mit Handschlagsqualität der SPÖ. Wir pachten diese große Fläche von Herrn Hartl an und geben sie für die Bevölkerung frei. Für Senioren und für Jugendliche. Weil Vizebürgermeister Lang auch die Senio-

ren angesprochen hat, frage ich mich, was ein Senior auf einer Trendsportanlage macht. Das sei nur so nebenbei erwähnt. Diese Fläche gibt es aber und sie ist bereits kultiviert. Dort kann man Fußball spielen, spazieren gehen und die Hunde ausführen. Diese Fläche ist also vorhanden und gleichzeitig entsteht dort, auch nicht zu jedermanns Freude, aber für die Betroffenen sicherlich richtig, eine einmalige Freizeitanlage, nämlich eine Schrebergärten-Anlage auf privater Basis. Hier wurde erstklassig vorgesorgt.

Jetzt zur Frage des Ausbaus einer neuen Trendsportanlage vor Ort. Es stimmt nicht, es waren nicht hochrangige SPÖ-Funktionäre, die dagegen waren, sondern es hat zwei mögliche Standorte in der Unteren Fellach gegeben. Zum einen am Hartl-Feld und zum anderen am Standort der alten Anlage, weil diese Trendsportanlagen direkt dort sein sollen, wo die Jugendlichen sind. Wir wollten auf beiden Standorten eine Trendsportanlage errichten, aber es hat nicht nur eine, sondern viele Gegenstimmen gegeben. Wir haben mehrere Unterschriftenlisten bekommen, dass sich Anrainer durch diese Anlage belästigt fühlen. Es gibt eben auch in der Kommunalpolitik Interessenskonflikte und Sie als die Pächter des Begriffes „Protestpartei“ haben sich eben auf die Seite derer geschmissen, wo gerade protestiert worden ist. Wir haben immer versucht, eine Lösung bzw. einen Konsens herbeizuführen. Wir sind zur Zeit auch hier dabei, einen Konsens herbeizuführen und es wird in absehbarer Zeit eine Trendsportanlage in der Unteren Fellach geben. Ein Versprechen hat ja keine Ablaufgarantie, das geht nicht von Juni bis September, sondern hier gilt das Motto „aufgeschoben ist nicht aufgehoben“. Wir sind derzeit dabei, im Sinne eines einvernehmlichen und guten Nebeneinanderlebens von Generationen einen Standort zu finden, mit dem alle zufrieden sein können und wo auch die Jugend zu ihrem Recht kommt. Ich möchte nochmals sagen, dass ich es nicht für in Ordnung halte und ich es zurückweise, wenn man heute, über etwas, was besteht, sagt, dass es nichts ist. Etwas, wo wir federführend sind, wo wir jede einzelne Maßnahme auch durchgesetzt haben, wo wir diese Dinge selbst kreiert haben, wo auch vor Ort unsere Gemeinderäte das Verständnis bei der Bevölkerung gesucht haben und wo wir eine gute Stimmung haben.

Jetzt möchte ich mich auf die Wortmeldung von Frau Gemeinderätin Zimmermann beziehen. Ich glaube, dass in Völkendorf die bestehende Infrastruktur für die Begegnung zwischen Jung und Alt ausreichend ist. Wir haben dort sehr viel geschaffen, wie zum Beispiel eine Trendsportanlage, die soeben eröffnet wurde und die massenhaft junge Menschen anzieht. Wir werden im kommenden Jahr auch das Sporthaus fertig haben. Ein Sportzentrum, das auch eine gewisse Öffnung signalisiert, wo der Fechtklub Villach mit seinen vielen Jugendlichen und der Fußballverein Admira Villach mit einem offenen Sportplatz eine Heimstätte haben werden. Ich glaube, dass wir in Völkendorf/Judendorf sehr viel getan haben. Grundsätzlich haben wir aber als Stadt ein Problem, wenn wir auf Privatgrund, auf nicht der Stadt gehörenden

Grund, Spielplätze errichten und es gibt auch in der ganzen Stadt keine derartige Lösung. Das tun wir aus Haftungsgründen und aus anderen Gründen nicht gerne. Auch das ist ein Grund für meine Empfehlung zu diesem Antrag. Es gäbe viele Grundstücke in Villach, die zur Verfügung gestellt werden würden, aber ein zur Verfügung gestelltes Grundstück heißt noch lange nicht, dass auch ein entsprechender Bedarf dafür da ist. Ich bedanke mich recht herzlich bei der Kirche, dass uns dieses Grundstück zur Verfügung gestellt werden würde, aber momentan ist der Bedarf nicht ausreichend gegeben und wir haben das auch schon mit den zuständigen Vertretern besprochen.

Bürgermeister Manzenreiter: Ich denke, dass man in einer Konfliktsituation, und die entsteht bei Trendsportanlagen, auch Anrainerinteressen beachten sollte und diese nicht nur damit abtun sollte, dass hochrangige SPÖ-Funktionäre dagegen wären, denn auch diese dürfen in dieser Stadt ihre Bedürfnisse äußern. Mir sind Unterschriftenlisten übergeben worden und man muss es ernst nehmen, wenn hier Menschen dagegen sind. Man muss schauen, dass man aus der Konfliktsituation für beide Teile gut heraus kommt. Der Wille ist da und jetzt wird man eine bessere, verträglichere Lösung suchen. Also, die Aufregung darüber verstehe ich nicht.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit
(gegen die Stimme der VIG-Fraktion und
die Stimme von Herrn Gemeinderat Otmar Faleschini{FPÖ}),

folgenden Antrag abzulehnen:

Die Stadt Villach nimmt mit dem Grundstücksbesitzer des Grundstückes hinter der katholischen Kirche (Völkendorf) Kontakt auf.
Das Grundstück soll gepachtet oder gar zur Verfügung gestellt werden, um darauf einen Ort der Begegnung in Form von einem kreativen Spielplatz sowie auch Sitzgruppen für SeniorInnen und verschiedene andere Infrastrukturen (Brunnen usw.) zu errichten.

Pkt. 36.) Zu- und Umbau Kindergarten und Schülerhort Lind

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Schlussberichtes der Abteilung Hochbau vom 13.09.2002, Zl.: Wi/Re.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g ,

den Schlussbericht über das Bauvorhaben „Zu- und Umbau Kindergarten und Schülerhort Lind“ zustimmend zur Kenntnis zu nehmen.

Pkt. 37.) Machbarkeitsstudie Regulierung Hochhaus Burgplatz 4 – Grundsatzbeschluss

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Liegenschaften vom 04.11.2002, Zl.: 2/LW-5.8530-VE 226/02/Da/Mo, wie folgt:

Das ist ein nicht unwichtiger Antrag zur Attraktivierung des Ortsbildes unserer Stadt. Es ist schon seit geraumer Zeit in Villach die Diskussion, dass das Hochhaus, Burgplatz 4, das ist jenes Haus, in dem im Erdgeschoss der Wochenmarkt untergebracht ist, aus der Stadt-Silhouette so herausragt, dass es das Stadtbild stört. Bürgermeister Manzenreiter hat mich beauftragt, hier eine Machbarkeitsstudie zu erstellen, in wie weit es hier aus verschiedensten Gründen möglich ist und wie es möglich wäre, diese Störung des Stadtbildes durch eine eventuelle Reduktion des Gebäudes, das heißt, dieses tiefer zu setzen oder durch Abtragung von Geschoßen, zu entfernen. Ich beantrage als Baureferent die Ermächtigung, eine Machbarkeitsstudie, wie dies erreicht werden kann, machen zu dürfen.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g ,

die Fassung des Grundsatzbeschlusses über die Erstellung einer Machbarkeitsstudie für die Regulierung (eventueller Rückbau) des Wohnhochhauses Burgplatz 4 zu genehmigen.

Pkt. 38.) Ankauf der 2. Teilfläche aus 320/60 EZ 27 KG Perau – Eigentümer Herr Simon Rubländer durch die Stadt Villach

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Liegenschaften und Wohnungen vom 29.10.2002, Zl.: 2/LW-Parz.Akt 316/02/Da/Pa.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g ,

den Ankauf des genannten Grundstückes gemäß beiliegendem Vorvertrag zu genehmigen.

Der Ankauf erfolgt zu Lasten folgender VASt.:
VASt. 5/8400/001000.2 (Geschäftsjahr 2003) ca. 14.612 m² ca. € 580.827,00

Die Erstellung des Kaufvertrages und der allgemeinen rechtlichen Bedingungen erfolgt nach der Vermessung und endgültigen Festlegung der Kauffläche und des daraus resultierenden Kaufpreises durch die Rechtsabteilung der Geschäftsgruppe 4 des Rathauses.

Pkt. 39.) Grundabtretung an das öffentliche Gut – Almblickweg; Karin Bay, Dr. Lutz Deutschmann, Walter Kofler

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 19.09.2002, Zl.: 612/1 – 1302/C/F.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g ,

Rechtsgeschäfte mit folgendem Inhalt zu genehmigen:

1. Grundgeschäft der Straßenverwaltung (Öffentliches Gut) mit Frau Karin Bay und Herrn Dr. Lutz Deutschmann:

1.1 Aufgrund des Teilungsvorschlages der Abteilung 2/V – Vermessung des Magistrates Villach vom 04.04.2002, M: 1:500, treten nunmehr Frau Karin Bay, Oberer Fellacher Straße 47, 9500 Villach, und Herr Dr. Lutz Deutschmann, Obere Fellacher Straße 47, 9500 Villach, ab und übergeben und
die Stadt Villach als Verwalterin des „öffentlichen Gutes“ nimmt an und übernimmt
aus dem Gst. 241 LN das TS 3 im Ausmaß von ca. 97 m²,
das mit dem Gst. 261/2 SB (Weg) der EZ 1040 Grundbuch 75441 St. Martin zu vereinigen sein wird,
nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

2. Grundgeschäft der Straßenverwaltung (Öffentliches Gut) mit Herrn Walter Kofler:

2.1 Aufgrund des Teilungsvorschlages der Abteilung 2/V – Vermessung des Magistrates Villach vom 04.04.2002, M: 1:500, tritt nunmehr Herr Walter Kofler, Obere Fellacher Straße 75, 9500 Villach. ab und übergibt und
die Stadt Villach als Verwalterin des „öffentlichen Gutes“ nimmt an und übernimmt
aus dem Gst. 242 LN das TS 6 im Ausmaß von ca. 70 m²,
das mit dem Gst. 261/2 SB (Weg) der EZ 1040 Grundbuch 75441 St. Martin zu vereinigen sein wird,
nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

3. Allgemeine Beschlusspunkte für die Rechtsgeschäfte 1 – 2:

3.1 Die Vermessung, Vermarkung und Erstellung des Teilungsplanes erfolgen durch die Stadt Villach.

3.2 Die Errichtung und grundbücherliche Durchführung der Verträge erfolgt durch die Stadt Villach.

3.3 Sämtliche mit der Errichtung und grundbücherlichen Durchführung der Verträge verbundenen Kosten, Steuern und Gebühren, ausgenommen die Kosten einer allfälligen rechtsfreundlichen Beratung bzw. Vertretung der Vertragspartner sowie die Kosten einer allfälligen Lastenfreistellung, trägt die Stadt Villach.

3.4 Unter Bezug auf den Teilungsvorschlag der Abteilung 2/V – Vermessung des Magistrates Villach vom 04.04.2002, M: 1:500, werden die TS 3 und 6 dem Gst. 261/2 SB (Weg) der EZ 1040 Grundbuch 75441 St. Martin zugeschrieben und gem. § 19 Abs. 1 des Kärntner Straßengesetzes zur Gemeindestraße erklärt.

Pkt. 40.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Gst. 339, KG Maria Gail; Johannes Striednig

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 29.08.2002, Zl.: 612/1 - 1246.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

1) Die Stadt Villach als Verwalterin des „öffentlichen Gutes“ verkauft und übergibt und
Herr Johannes Striednig, Margaritenstraße 30, 9500 Villach, kauft und übernimmt
die aufgrund des Teilungsvorschlages der Abteilung 2/V – Vermessung des Magistrates Villach vom 19.08.2002, M:1:1000, durch Unterteilung des Gst. 339 SB (Weg) gebildeten und für das öffentliche Gut entbehrlichen TS 1 und 2,
   a) das TS 1 im Ausmaß von ca. 210 m², das dem Gst. 105/2 LN der EZ 8 Grundbuch 75432 Perau zuzuschreiben sein wird, sowie
   b) das TS 2 im Ausmaß von ca. 185 m², das dem Gst. 74 LN der EZ 8 Grundbuch 75432 Perau zuzuschreiben sein wird,

   nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

2) Der Kaufpreis wird für die TS 1 und 2 aus dem Gst. 339 SB (Weg) Grundbuch 75432 Perau mit EUR 8,72 je m², das sind

   für das TS 1 aus dem Gst. 339 mit ca. 210 m² a` 8,72
   ca. EUR 1.831,20
   für das TS 2 aus dem Gst. 339 mit ca. 185 m² a` 8,72
   ca. EUR 1.613,20
   ca. EUR 3.444,40

   festgesetzt.

   Dieser Kaufpreis in der Höhe von ca. EUR 3.444,40 wird binnen 30 Tagen nach Vorliegen des beiderseitig grundbuchsfähig unterfertigten Kaufvertrages zur Zahlung fällig bzw. wird von der Stadt Villach gesondert in Rechnung gestellt.

Ab Beginn des 4. Monates nach Anmerkung des rechtskräftigen Enteignungsbescheides der G.A.V, Abschnitt 4 - Auer-von-Welsbachstraße – B 84 über Spange West, im Grundbuch ist der Kaufpreis mit 4% zu verzinsen.

3) Die Vermessung, Vermarkung und Erstellung des Teilungsplanes erfolgen durch die Stadt Villach im Rahmen der Projekterrichtung der G.A.V.

4) Die Errichtung und grundbücherliche Durchführung des Kaufvertrages erfolgen durch die Stadt Villach im Rahmen der Projekterrichtung der G.A.V.

5) Sämtliche mit der Errichtung und grundbücherlichen Durchführung des Kaufvertrages verbundenen Kosten, Steuern und Gebühren, ausgenommen die Kosten einer allfälligen rechtsfreundlichen Beratung bzw. Vertretung des Herrn Johannes Striednig, trägt die Stadt Villach im Rahmen der Projekterrichtung der G.A.V.

   Ausgenommen hievon sind die Grunderwerbsteuer und die Eintragungsgebühr, die von Herrn Johannes Striednig für die von ihm erworbenen Grundflächen zu bezahlen sind sowie die Beglaubigungskosten des Kaufvertrages, die von jedem Vertragsteil selbst zu tragen sind.

6) Die Einnahme aus dem Grundverkauf in der Höhe von ca. EUR 3.444,40 werden der VAST 6/6120/001000.6 gutgeschrieben.

7) Unter Bezug auf den Teilungsvorschlag der Abteilung 2/V – Vermessung des Magistrates Villach vom 19.08.2002, M: 1:1000, werden die für das öffentliche Gut entbehrlichen TS 1 und 2 gemäß § 19 Abs. 2 des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen und der Gemeingebrauch als öffentliches Gut aufgehoben.

Pkt. 41.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Sebastian-Kneipp-Straße; Ernestine Reinhart, Dr. Wilhelm Reinhart

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 12.09.2002, Zl.: 612/1 - 1329.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

1) Aufgrund des Teilungsvorschlages der Abteilung 2/V – Vermessung des Magistrates Villach vom 29.08.2002, M: 1:1000 tritt nunmehr Frau Ernestine Reinhart, Kellergasse 2, 2103 Lang-Enzersdorf, ab und übergibt und
die Stadt Villach als Verwalterin des „öffentlichen Gutes“ nimmt an und übernimmt
aus dem Gst. 505/2 LN das TS 1 im Ausmaß von ca. 126 m²,
das mit dem Gst. 510/2 SB (Weg) der EZ 647 Grundbuch 75421 Judendorf zu vereinigen sein wird,
nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

2) Die Vermessung, Vermarkung und Erstellung des Teilungsplanes erfolgen durch die Stadt Villach.

3) Die Errichtung und grundbücherliche Durchführung des Abtretungsvertrages erfolgt durch die Stadt Villach.

4) Sämtliche mit der Errichtung und grundbücherlichen Durchführung des Abtretungsvertrages verbundenen Kosten, Steuern und Gebühren, ausgenommen die Kosten einer allfälligen rechtsfreundlichen Beratung bzw. Vertretung der Vertragspartnerin sowie die Kosten einer allfälligen Lastenfreistellung, trägt die Stadt Villach.

5) Unter Bezug auf den Teilungsvorschlag der Abteilung 2/V – Vermessung des Magistrates Villach vom 29.08.2002, M: 1:1000, wird das TS 1 dem Gst. 510/2 SB (Weg) der EZ 647 Grundbuch 75421 Judendorf zugeschrieben und gem. § 19 Abs. 1 des Kärntner Straßengesetzes zur Gemeindestraße erklärt.

Pkt. 42.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Billrothstraße; Stadt Villach (Privatgrund)

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 18.09.2002, Zl.: 612/1 - 1319.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

1) Die Stadt Villach tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des „öffentlichen Gutes“ nimmt an und übernimmt das Gst. 859/6 SB (Weg) im Ausmaß von 713 m², das der EZ 2019 Grundbuch 75454 Villach zuzuschreiben sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

2) Die Errichtung und grundbücherliche Durchführung des Abtretungsvertrages erfolgt durch die Stadt Villach.

3) Sämtliche mit der Errichtung und grundbücherlichen Durchführung des Abtretungsvertrages verbundenen Kosten, Steuern und Gebühren werden von der Stadt Villach getragen.

4) Das Gst. 859/6 SB (Weg) wird der EZ 2019 Grundbuch 75454 Villach zugeschrieben und gem. § 19 Abs. 1 des Kärntner Straßegesetzes zur Gemeindestraße erklärt.

Pkt. 43.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Ossiacher Süduferstraße; Stadt Villach (Privatgrund)

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 18.09.2002, Zl.: 612/1 - 1318.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

1) Die Stadt Villach tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des „öffentlichen Gutes“ nimmt an und übernimmt das Gst. 1126/5 SB (Landesstraße) im Ausmaß von 1.380 m², das der EZ 681 Grundbuch 75415 Gratschach zuzuschreiben sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

2) Die Errichtung und grundbücherliche Durchführung des Abtretungsvertrages erfolgt durch die Stadt Villach.

3) Sämtliche mit der Errichtung und grundbücherlichen Durchführung des Abtretungsvertrages verbundenen Kosten, Steuern und Gebühren werden von der Stadt Villach getragen.

4) Das Gst. 1126/5 SB (Landesstraße) wird der EZ 681 Grundbuch 75415 Gratschach zugeschrieben und gem. § 19 Abs. 1 des Kärntner Straßegesetzes zur Gemeindestraße erklärt.

Pkt. 44.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Abstimmungsstraße; Stadt Villach (Privatgrund)

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 18.09.2002, Zl.: 612/1 - 1087.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

1) Die Stadt Villach als Verwalterin des „öffentlichen Gutes“ tritt ab und übergibt und die Stadt Villach (Privatgrund), Rathausplatz, 9500 Villach, nimmt an und übernimmt das aufgrund des Teilungsvorschlages der Abteilung 2/V – Vermessung des Magistrates Villach vom 28.08.2002, GZ: 182/02, durch Unterteilung des Gst. 1415/3 SB (Weg) gebildete und für das öffentliche Gut entbehrliche TS 1 im Ausmaß von ca. 60 m², das dem Gst. 820 LN der EZ 575 Grundbuch 75429 Maria Gail zuzuschreiben sein wird,
nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

2) Die Vermessung, Vermarkung und Erstellung des Teilungsplanes sowie die grundbücherliche Durchführung mittels Anmeldebogen erfolgen durch die Stadt Villach.

3) Sämtliche mit der grundbücherlichen Durchführung erforderlichen Kosten, Steuern und Gebühren werden von der Stadt Villach getragen.

4) Das für das öffentliche Gut entbehrliche TS 1 wird gem. § 19 Abs. 2 des Kärntner Straßegesetzes als Gemeindestraße aufgelassen und der Gemeingebrauch als öffentliches Gut aufgehoben.

Pkt. 45.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Gst. 893/6, KG Villach; Stadt Villach (Privatgrund)

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 18.09.2002, Zl.: 612/1 - 1334.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

1) Die Stadt Villach als Verwalterin des „öffentlichen Gutes“ tritt ab und übergibt und die Stadt Villach nimmt an und übernimmt das für das öffentliche Gut entbehrliche Gst. 893/6 LN Grundbuch 75454 Villach nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

2) Die Errichtung und grundbücherliche Durchführung des Abtretungsvertrages erfolgt durch die Stadt Villach.

3) Sämtliche mit der Errichtung und grundbücherlichen Durchführung des Abtretungsvertrages verbundenen Kosten, Steuern und Gebühren werden von der Stadt Villach getragen.

4) Das für das öffentliche Gut entbehrliche Gst. 893/6 LN Grundbuch 75454 Villach wird gem. § 19 Abs. 2 des Kärntner Straßegesetzes als Gemeindestraße aufgelassen und der Gemeingebrauch als öffentliches Gut aufgehoben.

Pkt. 46.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – 10.-Oktober-Straße; Stadt Villach (Privatgrund)

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 16.10.2002, Zl.: 612/1 - 1326.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

1) Die Stadt Villach (Privatgrund), Rathausplatz, 9500 Villach, tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des „öffentlichen Gutes“ nimmt an und übernimmt das Gst. .131/9 Bfl. im Ausmaß von 13 m², das der EZ 2019 Grundbuch 75454 Villach zuzuschreiben sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

2) Die grundbücherliche Durchführung erfolgt mittels Anmeldebogen durch die Stadt Villach.

3) Sämtliche mit der grundbücherlichen Durchführung erforderlichen Kosten, Steuern und Gebühren werden von der Stadt Villach getragen.

4) Unter Bezug auf den Lageplan der Abteilung 2/T – Tiefbau vom 18.09.2002 wird das Gst. .131/9 Bfl. der EZ 2019 Grundbuch 75454 Villach zugeschrieben und gem. § 19 Abs. 1 des Kärntner Straßegesetzes zur Gemeindestraße erklärt.

Pkt. 47.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Fleetseeweg; Regina Kraker, Rosa Kunej, Stadt Villach (Privatgrund)

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 16.10.2002, Zl.: 612/1 – 1216/A/B.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

1. Rechtsgeschäft der Straßenverwaltung (Öffentliches Gut) mit Frau Regina Kraker und Frau Rosa Kunej:

1.1 Frau Regina Kraker, Fleetseeweg 13, 9523 Landskron, und Frau Rosa Kunej, Fleetseeweg 13, 9523 Landskron, verkaufen und übergeben und die Stadt Villach als Verwalterin des „öffentlichen Gutes“ kauft und übernimmt das aufgrund des Lageplanes der Abteilung 2/T – Tiefbau des Magistrates Villach vom 16.10.2002, M: 1:1000, durch Unterteilung des Gst. 619/10 Bfl. (begr.) gebildete TS 1 im Ausmaß von ca. 20 m², das dem Gst. 618/14 SB (Weg) der EZ 1367 Grundbuch 75446 Seebach zuzuschreiben sein wird, nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

1.2 Der Kaufpreis beträgt EUR 15,-- pro m², insgesamt daher ca. EUR 300,--, und wird binnen 30 Tagen nach Vorliegen der Beschlussfassung im Bauausschuss der Stadt Villach sowie der Endvermessung von der Stadt Villach zur Auszahlung gebracht.

2. Grundgeschäft der Straßenverwaltung (öffentliches Gut) mit dem Privatgrund der Stadt Villach:

2.1 Die Stadt Villach(Privatgrund) tritt ab und übergibt und die Stadt Villach als Verwalterin des „öffentlichen Gutes“ nimmt an und übernimmt
das Gst. 619/4 SB (Weg) im Ausmaß von 871 m²,
das der EZ 1367 Grundbuch 75446 Seebach zuzuschreiben sein wird,
nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

3. Allgemeine Vertragsbestimmungen der Rechtsgeschäfte 1 – 2:

3.1 Die Vermessung, Vermarkung und Erstellung des Teilungsplanes erfolgt durch die Stadt Villach.

3.2 Die grundbücherliche Durchführung erfolgt mittels Anmeldebogen durch die Stadt Villach.

3.3 Sämtliche mit der grundbücherlichen Durchführung verbundenen Kosten, Steuern und Gebühren werden von der Stadt Villach getragen.

3.4 Unter Bezug auf den Lageplan der Abteilung 2/T – Tiefbau vom 16.10.2002, M: 1:1000, wird das TS 1 dem Gst. 618/14 SB (Weg) der EZ 1367 Grundbuch 75446 Seebach sowie das Gst. 619/4 SB (Weg) der EZ 1367 Grundbuch 75446 Seebach zugeschrieben und gem. § 19 Abs. 1 des Kärntner Straßegesetzes zur Gemeindestraße erklärt.

3.5 Die Bezahlung der Grundabtretungsentschädigung von ca. EUR 300,-- erfolgt zu Lasten der VAST 5/6120/001000.8.

Pkt. 48.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut – Hausergasse; Herbert Hans Schludermann, Barbara Schludermann, Josef Neuschitzer

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 15.10.2002, Zl.: 612/1 – 1240 B/C.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

1. Rechtsgeschäft der Straßenverwaltung (öffentliches Gut) mit Herrn Herbert Hans Schludermann und Frau Barbara Schludermann:

1.1 Die Stadt Villach als Verwalterin des „öffentlichen Gutes“ verkauft und übergibt und
Herr Herbert Hans Schludermann, Kaiserstraße 41/6, 1070 Wien, bzw. Frau Barbara Schludermann, Ehrenbichlweg 21, 9061 Wölfnitz, kaufen und übernehmen
das aufgrund des Teilungsvorschlages der Abteilung 2/V – Vermessung des Magistrates Villach vom 11.09.2001, M: 1:500,
durch Unterteilung des Gst. 1094/1 SB (Weg) gebildete und neu begrenzte sowie für das öffentliche Gut entbehrliche Gst. 24/neu (TS 12) im Ausmaß von ca. 63 m², das in der Folge der EZ 166 Grundbuch 75432 Perau zuzuschreiben sein wird,
nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

1.2 Der Kaufpreis beträgt EUR 145,35 je m², insgesamt daher ca. EUR 9.157,05, und ist binnen 30 Tagen nach Vorliegen des beiderseitig grundbuchsfähig unterfertigten Kaufvertrages zur Zahlung fällig bzw. wird von der Stadt Villach gesondert in Rechnung gestellt.

2. Rechtsgeschäft der Straßenverwaltung (öffentliches Gut) mit Herrn Josef Neuschitzer:

2.1 Die Stadt Villach als Verwalterin des „öffentlichen Gutes“ verkauft und übergibt und
Herr Josef Neuschitzer, Hausergasse 25, 9500 Villach, kauft und übernimmt
das aufgrund des Teilungsvorschlages der Abteilung 2/V – Vermessung des Magistrates Villach vom 11.09.2001, M: 1:500, durch Unterteilung des Gst. 1094/1 SB (Weg) gebildete und für das öffentliche Gut entbehrliche TS 11 im Ausmaß von ca. 112 m², das in der Folge mit dem Gst. 24/3 Bfl. (Gebäude) der EZ 109 Grundbuch 75432 Perau zu vereinigen sein wird,

nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

2.2 Der Kaufpreis beträgt EUR 145,35 je m², insgesamt daher ca. EUR 16.279,20.

50% des Kaufpreises werden nach Beschlussfassung im Gemeinderat der Stadt Villach von der Stadt Villach in Rechnung gestellt und sind binnen 30 Tagen zur Zahlung fällig.

Die restlichen 50% des Kaufpreises werden nach Vorliegen des Grundbuchsbeschlusses von der Stadt Villach in Rechnung gestellt und sind wiederum binnen 30 Tagen zur Zahlung fällig.

3. Allgemeine Vertragspunkte der Rechtsgeschäfte 1 – 2:

3.1 Die Vermessung, Vermarkung und Erstellung des Teilungsplanes erfolgen durch die Stadt Villach.

3.2 Die Errichtung und grundbücherliche Durchführung der Verträge erfolgen durch die Stadt Villach.

3.3 Sämtliche mit der Errichtung und grundbücherlichen Durchführung der Verträge verbundenen Kosten, Steuern und Gebühren, ausgenommen die Kosten einer eventuellen rechtsfreundlichen Beratung und Vertretung der Vertragspartner sowie einer allfälligen Lastenfreistellung, trägt die Stadt Villach.

Ausgenommen hievon sind die Grunderwerbsteuer und die Eintragungsgebühr, die von jedem Vertragsteil für die jeweils erworbene Grundfläche zu bezahlen ist.

3.4 Die Einnahmen aus den Grundverkäufen in der Höhe von ca. EUR 25.436,25 werden der VAST 6/6120/001000.6 gutgeschrieben.

4. Erklärungen gem. dem Kärntner Straßengesetz:

4.1 Die für das öffentliche Gut entbehrlichen TS 11 und 12 werden gemäß § 19 Abs. 2 des Kärntner Straßengesetzes als Gemeindestraße aufgelassen und der Gemeingebrauch als öffentliches Gut aufgehoben.

Pkt. 49.) Grundbereinigung mit dem öffentlichen Gut –
Millstätter Straße; Stadt Villach (Privatgrund)

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Tiefbau vom 18.09.2002, Zl.: 612/1 - 1307.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

1) Die Stadt Villach als Verwalterin des „öffentlichen Gutes“ tritt ab und übergibt und die Stadt Villach nimmt an und übernimmt das für das öffentliche Gut entbehrliche Gst. 179 Bfl. (begr.) Grundbuch 75442 St. Ruprecht nach Maßgabe des bisherigen Besitzstandes und Besitzrechtes ins Eigentum.

2) Die Errichtung und grundbücherliche Durchführung des Abtretungsvertrages erfolgt durch die Stadt Villach.

3) Sämtliche mit der Errichtung und grundbücherlichen Durchführung des Abtretungsvertrages verbundenen Kosten, Steuern und Gebühren werden von der Stadt Villach getragen.

4) Das für das öffentliche Gut entbehrliche Gst. 179 Bfl. (begr.) Grundbuch 75442 St. Ruprecht wird gem. § 19 Abs. 2 des Kärntner Straßegesetzes als Gemeindestraße aufgelassen und der Gemeingebrauch als öffentliches Gut aufgehoben.

Pkt. 50.) Abänderung des Flächenwidmungsplanes Grundstück 454/1 KG Drobollach (Dr. Berger – Rogatschnig), Zahl: 10/22/01

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom 16.09.2002, Zl.: 10/22/01 Ma.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

1. Für einen Teilbereich des Grundstückes 454/1 KG Drobollach wird das Aufschließungsgebiet im Ausmaß von 840 m² gemäß § 4 Abs. 3 des Kärntner Gemeindeplanungsgesetzes 1995, LGBl.Nr. 23/95 i.d.F. LGBl.Nr. 134/97, aufgehoben. Es verleibt somit die Widmung „Bauland-Kurgebiet“.

2. Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanabänderung ist der beiliegende Plan mit der Zahl: 10/22/01 im Maßstab 1:5000.

Bürgermeister Manzenreiter (tatsächliche Berichtigung): Ich muss für eine tatsächliche Berichtigung zu einer Wortmeldung von Herrn Vizebürgermeister Lang kurz das Wort ergreifen.

„Villachs Aufschwung sichern. Das Zukunftsprogramm für Villach. Trendsportanlagen in den Stadtteilen Völkendorf und Landskron.“

Das stand im Wahlprogramm der SPÖ von 1997, also kein Wort von der Fellach.

Pkt. 51.) Abänderung des Flächenwidmungsplanes Gst. 597/1, 607, 608, 609, 610 KG Bogenfeld (Andreas Widmann), Zahl: 10/47/01

Vizebürgermeister Pfeiler berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Stadt- und Verkehrsplanung vom 04.10.2002, Zl.: 10/47/01 Spi/Wie.

Vizebürgermeister Lang (tatsächliche Berichtigung): Ich habe nicht gesagt, dass das in Ihrem Wahlprogramm war. Das habe ich nicht gesagt. Sondern, dass Sie es der Bevölkerung versprochen haben. Faktum ist und Stand der Gespräche von damals war, dass man die Parkanlage dort macht, damit die Eltern mit ihren Kindern hinunter gehen können. Die Kinder können dort auf der Trendsportanlage spielen und die Eltern können sich auf den Parkbänken aufhalten.

Herr Vizebürgermeister Pfeiler, Sie haben vorhin gesagt, dass Sie die Kinder auf der Straße nicht stören. Wissen Sie, was Sie da gesagt haben? Denken Sie einmal darüber nach. Sie werden wahrscheinlich nicht draufkommen. Dort an der sehr stark befahrenen Straße Kinder spielen zu lassen! Sie stört das nicht?

Auf einen Zwischenruf aus dem Plenum: Nein, das ist keine Wohnstraße. Bitte erkundigen Sie sich. Das ist eine Verbindungsstraße, die durch das Wohngebiet geht. Das ist keine Wohnstraße und eignet sich auch nicht dafür. Kinder dort auf dieser Straße spielen zu lassen, wäre seitens der Eltern und seitens der Politik ausgesprochen verantwortungslos. Daher gehören die Kinder auf die Spielplätze. Sie haben das mit den Bewohnern andiskutiert und was wir meinen und um was wir Sie ersuchen, ist, mit der Bevölkerung weitere Gespräche zu führen. Dort wohnen tausende Menschen, viele sind neu dorthin gezogen, es gibt viele Familien mit Kindern, die nicht die Möglichkeit haben wollen, dort auf der Straße zu spielen und sie sollen dort auch nicht spielen.

Kollege Pfeiler, weil Sie meinen, dass wir eine Protestpartei sind, darf ich Ihnen doch sagen, dass wir die ganze Legislaturperiode konstruktiv gearbeitet haben. Den Beweis dafür sieht man heute, weil sehr viele Ideen von uns im Budget enthalten sind, weil sehr viel Referatsarbeit in diesem Budget steckt und daher kann man doch nicht sagen, dass wir eine Protestpartei sind. Schauen Sie sich die Punkte heute an, die wir alle mit vorberaten und auch heute mitbeschlossen haben.
Ich denke da zum Beispiel an die Verkehrserschließung. Das ist unser Thema und davon werden wir nicht heruntersteigen, weil es eine Notwendigkeit ist, dass wir die GAV weiterführen und dass wir sie nach Neulandskron hinaus führen. Das ist ja auch im Stadtentwicklungskonzept enthalten. Ich würde Sie

ersuchen, die Varianten bzw. die Untersuchung, die Sie auf dem Tisch haben, einmal herauszulegen, damit wir sie auch diskutieren können und sie nicht bis nach den Wahlen auf ihrem Tisch liegen zu lassen. Das ist mein Vorschlag. Arbeiten wir daran weiter und schauen wir, dass wir dafür Geld bekommen. So war das Gespräch damals im Straßenbauamt, dass schnell weitergearbeitet wird und dass die Verbindung gebaut werden soll. Nur dann wird die GAV einen richtigen Sinn machen, wenn man nicht im Magdalener Gebiet stehen bleibt, die Leute nicht durch St. Ulrich durchfahren und auch nicht wieder hinaus zum Durchlass fahren müssen, sondern die GAV entlang nach Neulandskron kommen. Des Weiteren müssen wir uns alle bemühen - das tun wir allerdings - damit wir den Knoten Zauchen auch geöffnet bekommen.
Denken Sie nach, und ich könnte Ihnen das Protokoll zeigen, was Bürgermeister Manzenreiter zum Kreisverkehr VEZ im Jahr 1996 gesagt hat. Wissen Sie das noch? Keine Notwendigkeit, nicht notwendig, muss nicht sein, es gibt bessere Lösungen - ja, das ist Ampellösung, die heute oben ist - davon haben Sie damals gesprochen. Heute wissen Sie - wir Freiheitlichen wissen es schon lange - dass wir dort oben einen Kreisverkehr brauchen. Ich muss fairer Weise auch sagen, dass das auch die ÖVP immer wieder verlangt hat, dass dort oben einen Kreisverkehr kommt.
Wir haben das in all den Jahren immer wieder verlangt und wenigstens jetzt, im letzten Jahr vor den Wahlen, kommt auch der Blumenschmuck in unserer Stadt. Wir haben immer vom Zubetonieren und Zupflastern gesprochen. Viele Leserbriefe kamen und jetzt haben sie es endlich einmal aufgefangen. Ich hoffe und denke, dass im nächsten Jahr auch das Rathaus mit Blumenschmuck geschmückt wird, dass wir Blumentröge vom Rathausplatz hinaufschauend bekommen werden und dass man auch in der 10.-Oktober-Straße auf die Fassaden Blumen tun wird. Wir waren ja mit dabei, wie es diesen Blumenschmuck-Bewerb und die Auszeichnung seitens der Kleinen Zeitung gegeben hat und da wurde auch betont, dass man die öffentlichen Gebäude, wie die Landesregierung, den Magistrat Villach und viele andere öffentliche Gebäude auch mit Blumen versehen sollte.

Wieso wir den Sozialbereich ansprechen, hat seinen Grund und ich werde Ihnen Folgendes sagen. Das können Sie aber nicht wissen, deshalb sage ich es Ihnen. Außer mir ist von der Stadt Villach niemand im Projektteam für den Bedarfs- und Entwicklungsplan im Sozialbereich. Das ist ein Jahrhundertplan, der in eineinhalb Jahren zum Tragen kommt und dann auch präsentiert werden wird. Ich darf Ihnen sagen, dass ich da jede Woche eine Sitzung habe und dass wir gemeinsam mit Ihrer Landesrätin, mit der Wohlfahrt und mit vielen Einrichtungen an diesem Sozialplan arbeiten. Da wird auch einiges auf die Stadt Villach zukommen an Einrichtungen, an Wohngemeinschaften, die wir mitfinanzieren werden müssen. Sie haben davon keine Ahnung und können es auch nicht wissen, deshalb sage ich es Ihnen. Lassen Sie sich einmal die Un-

terlagen von Ihrer Landesrätin zuschicken, dann werden Sie sehen, wie weit wir sind, was wir tun und wie viele Menschen da mitarbeiten.

Ich habe noch einige Dinge aufgeschrieben, die ....

Bürgermeister Manzenreiter: Herr Vizebürgermeister Lang, wir sind aber beim Tagesordnungspunkt 51.).

Vizebürgermeister Lang: Ja, ich weiß und ich habe mich bis jetzt zurückgehalten, weil es war ja so unerhört, was Sie da an Blödsinn gesagt haben, Herr Manzenreiter. Es war so ein Blödsinn und unerhört, dass ich mich auf diese Ebene mit Ihnen nicht begebe, denn sonst hätte ich schon längst herausgehen können. Aber auf diese Ebene der Diskussion stelle ich mich mit Ihnen nicht. Sie wissen es ganz genau, wie die Leute darüber denken, wenn Sie mich dauernd verunglimpfen und beschimpfen. Ich muss sagen, Sie sind mein bester Wahlhelfer. Das muss ich Ihnen dazu sagen. Wir haben heute sehr vieles mitgetragen. Stadtrat Ladstätter, mein Kollege, hat alles in seiner Budgetrede schon erklärt und aufgezählt. Das war jetzt aber zur Klarstellung, damit Sie auch ein bisschen in sich gehen und darüber nachdenken, welchen Unsinn Sie heute schon gesagt haben.

Bürgermeister Manzenreiter: Noch einmal, weil da scheinbar auch eine Geschichtsfälschung versucht wird. Es wurde klar gesagt, dass der Trendsportplatz in der Fellach ein Wahlversprechen war. Schauen wir am Tonband nach. Es hat geheißen, dass das ein Wahlversprechen war.

Herr Vizebürgermeister Lang, auch wenn Sie noch hundert Mal sagen, dass ich gesagt habe, dass der Kreisverkehr dort oben nicht notwendig ist, bleibt Ihre Aussage dennoch falsch. Erstens einmal hat das Land das abgelehnt und nicht wir und zum Zweiten haben wir gesagt, dass dieses Einkaufszentrum in diesem Gebiet auch ein Nahversorger sein wird. Dort sind Fußgängerübergänge vorgesehen und diese sind bei einem Kreisverkehr nicht möglich. Das heißt, dass der Schutz des Fußgängers vor dem Autofahrer aus meiner Sicht vorrangig zu behandeln gewesen ist. Was glauben Sie, warum der Kreisverkehr, der jetzt kommt, an einer anderen Stelle errichtet werden soll, meine Damen und Herren der FPÖ? Weil vieles dazugebaut worden ist, damals hat es keinen Baumax und vieles mehr nicht gegeben. Dort war er nicht möglich und dort ist mir noch immer der Schutz der Fußgänger mit der Ampel wichtiger. Schauen Sie einmal wie viele Leute aus der Fellach zum VEZ zu Fuß einkaufen gehen und die brauchen diesen Schutz. Im Kreisverkehr wären sie ausgeliefert gewesen und sie hätten dort die Straße nicht queren können. Das ist auch der Grund, warum der Kreisverkehr jetzt an einer anderen Stelle kommt und nicht dort, weil es dort nicht möglich ist. Das war meine Aussage und alles andere, was Herr Vizebürgermeister Lang da erzählt, sind Märchen.

Gemeinderat Sobe: Entschuldigung, dass ich jetzt auch noch die Zeit strapaziere, aber es müssen noch ein paar Sachen richtig gestellt werden. Herr Vizebürgermeister Lang, ich möchte Sie gern an etwas erinnern. Sie waren ganz kurz im Amt, es war ungefähr in den Mai-Tagen 1997, wo wir hier in diesem Saal gewesen sind und man kann im Protokoll nachlesen, dass Sie uns damals versprochen haben, dass Sie zur Landesregierung hinunterfahren und es ein Gespräch gemeinsam mit Bürgermeister Zwölbar geben wird, damit die Autobahn in Zauchen geöffnet wird. Sie vergessen und verdrehen die Dinge schon. Dass Sie heute mithelfen werden, an dem werden wir Sie messen. Wenn Sie auch jetzt momentan etwas Angst zeigen, weil vielleicht die eine oder andere Wahl nicht mehr so ausgeht oder vielleicht im Raum steht, dass es auch in diese Richtung geht, wie es jetzt bei dieser Nationalratswahl war und wahrscheinlich die Freiheitlichen sich auch in Villach halbieren werden. Sie versuchen es jetzt mit einer Panikmache. Einerseits in die Richtung von Vizebürgermeister Pfeiler und werfen diesem vor, dass gewisse Leistungen nicht gemacht worden sind, die aber sehr wohl gemacht wurden. In Landskron ist diese Trendsportanlage besonders gut angenommen worden. Ihre Kollegin, Frau Gemeinderätin Tilly, wird es Ihnen bestätigen können. Auch in Völkendorf ist die Trendsportanlage bestens eingerichtet worden.
Nun aber zurück zur Autobahn. Ich hoffe, und man wird Sie daran messen, Herr Vizebürgermeister Lang, wenn jetzt der wohlgewollte Antrag des Bürgermeisters der Stadt Villach kommen wird, dass wir beim Umbau der Ossiacher Zeile, sprich bei der Tunnel-Lösung nach Landskron hinaus, an den Landesverkehrsreferenten mit der Bitte herantreten werden, die Autobahn kurzfristig zu öffnen, um den Landskronerinnen und Landskronern die Möglichkeit zu geben, schneller in die Stadt und wieder nach Hause zu kommen. Wir werden Sie daran messen, inwieweit Sie sich diesbezüglich durchsetzen werden. Im Endeffekt haben Sie jetzt noch einmal die Chance das zu bewerkstelligen.

Gemeinderat Stefan: Nachdem schon öfters versucht worden ist, mir das Wort im Mund umzudrehen und Sie dann glauben, dass Sie einige Zeit später mit einem Papier herkommen und das Ihrer Meinung nach richtig stellen können, werde ich Ihnen sagen, dass ich gesagt habe, dass Trendsportplätze das Wahlversprechen waren. Das war mein Wortlaut. Wahlversprechen waren Trendsportplätze. Diese Wahlversprechen waren sehr wohl von uns, genau so wie von Ihnen. Nur Sie sind offenbar nicht in der Lage, dieses Projekt umzusetzen. Das ist eigentlich der einzige Kritikpunkt gewesen. Ich muss aber noch dazusagen, Herr Vizebürgermeister Pfeiler, wenn Sie diesen vorhandenen Spielplatz - Spielplatz kann man gar nicht sagen - wenn Sie diese vorhandene asphaltierte Fläche als Trendsportplatz bezeichnen, die dort oben in der Fellach ist, dann würde ich Ihnen sowieso jede Kompetenz absprechen, jemals überhaupt noch einen Trendsportplatz errichten zu können.

Vizebürgermeister Lang: Herr Gemeinderat Sobe, Sie können davon ausgehen, dass wir alles unternehmen werden, wir haben im Landtag unsere Frau Gemeinderätin Steinkellner, wir haben sehr viele Möglichkeiten und das werden wir auch tun. Wir werden auch mit den Referenten auf Landesebene darüber sprechen und das haben wir auch immer wieder getan. Sie wissen es genau so wie ich, dass die Fachleute gesagt haben, dass sie damals die Karawankenautobahn nicht berücksichtigt gehabt haben. Das war damals noch nicht das Thema, aber wir werden es jetzt einmal gemeinsam versuchen. Ich glaube, dass das eine gute Absicht von uns allen ist und das werden wir machen.

Aber Herr Gemeinderat Sobe, Sie wissen ja, was ich Ihnen einmal gesagt habe und das sage ich Ihnen jetzt noch einmal. Sie haben es bis heute noch nicht richtig gestellt, um nicht zu sagen, Sie haben damals gelogen. Ich sage aber, Sie haben die Unwahrheit gesprochen. Ich habe das Protokoll mit, es ist um die Leiter gegangen, wo Sie mir etwas vorwerfen. Ich lese Ihnen jetzt vor, was Sie damals im Gemeinderat gesagt haben.

Auf die Unruhe aus dem Plenum: Ja, geschätzte Damen und Herren der SPÖ, das vertragen Sie eben nicht, wenn jemand die Unwahrheit sagt und wenn er dann einfach korrigiert wird und wenn man dann Dinge vorliest und belegen kann. Gemeinderat Sobe hat damals am 30.11. gesagt: „Das ist die Zusperrpolitik der Freiheitlichen. Er hält fest, dass die SPÖ das auch den Menschen sagen wird. An Vizebürgermeister Lang gerichtet bemerkt er, dass dieser bei einem Feuerwehrfest gesagt hat, dass die Feuerwehr zu wenig bezahlt bekommt und daher Vizebürgermeister Lang Geld für eine Leiter zuschießen wird. Dann hat dieser aber nur die Hälfte bezahlt. Warum, das weiß er nicht. Vielleicht weil die Leiter zu teuer geworden ist.“ Herr Gemeinderat Sobe, ich habe es Ihnen damals und schon des Öfteren gesagt - ich habe auch die Rechnung und die Überweisung mit - dass ich drei Tage nach Rechnungstellung den Gesamtbetrag der Leiter aus meiner Tasche - aus keinem Budget der Stadt Villach - bezahlt und die Leiter der Freiwilligen Feuerwehr zur Verfügung gestellt habe. Ich habe den Betrag zur Gänze gezahlt. Ich erwarte mir von Ihnen, dass Sie die Fairness haben, sich zu korrigieren, mit diesen Unwahrheiten aufzuhören und hier im hohen Gemeinderat endlich einmal die Sache richtig stellen. Der Bürgermeister hat damals gesagt, dass Sie der Sache nachgehen werden und das richtig stellen werden, wenn es richtig zu stellen ist. Das haben Sie bis heute nicht gemacht, Sie haben das bis heute verabsäumt. Stellen Sie das einmal richtig, gehen Sie nicht mit Unwahrheiten durch die Gegend und richten Sie mich nicht ständig und immer wieder aus. Menschen, die in der Stadt genug geleistet haben, in den verschiedensten Bereichen, ob im Sport- oder Sozialbereich, die richtet man so nicht aus. Das werden sich auch die Menschen in der Stadt nicht so gefallen lassen, wie Sie das machen.

Gemeinderat Sobe: Ich glaube, wir sollten schon zu einer gewissen Ernsthaftigkeit in der Diskussion zurückkommen. Wir sind an und für sich beim Tagesordnungspunkt 51.), der sich mit einer Widmung beschäftigt, wenn aber die Berichtigungen so sind, dann muss man darauf antworten. Ich verstehe diese Aufregung nicht, weil ich bei der letzten Budgetsitzung aufgrund dessen, dass die FPÖ das Budget der Feuerwehr nicht mitgetragen hat, behauptet habe, dass ich das den Feuerwehrleuten, die sich ehrenamtlich einbringen und arbeiten, sagen werde. Ich glaube, dass das völlig zurecht war. Ich habe auch heute wieder ein Problem feststellen müssen. Anscheinend muss die FPÖ mit den Feuerwehrleuten ein Problem haben. Auch heute ist wieder in einer Diskussion die Feuerwehr von Herrn Stadtrat Ladstätter in die öffentliche Meinung gezogen worden. Also irgendwie hat diese FPÖ mit der Feuerwehr ein Problem. Das stelle ich fest und das ist so. Ihr habt ein Problem mit diesen Menschen. Die Feuerwehr wird immer wieder, bei jeder Möglichkeit in irgendeiner Weise öffentlich diskutiert. Ich muss es so sagen wie es ist. Wir werden auch das wieder den Menschen sagen, wenn wir bei den Hauptversammlungen draußen sind. Es ist leider so.

Einen Satz möchte ich vielleicht auch noch sagen. Der Bürgermeister der Stadt Villach hat heute am Anfang seiner Budgetrede Zeit verwendet, um der Öffentlichkeit zu sagen, dass es eben ein Problem gibt, wenn man sich öffentlich artikuliert, und zwar über zwei Villacher Firmen, die viel Geld investieren wollen und 500 Menschen in der Stadt beschäftigen, und wenn man sich dann einfach hinstellt und sagt: Da darf nichts gefördert werden, da soll nichts gefördert werden, das soll nicht gebaut werden usw. Da muss man die Sorge eines Bürgermeisters verstehen und das kann Vizebürgermeister Lang hier heraußen auch mit 15 Berichtigungen nicht mehr umdrehen. Das war die Sorge des Bürgermeisters.

Aber noch einmal: Ihr habt ein Problem mit den Feuerwehren in Villach und ihr habt auch das Problem, dass ihr Aussagen, die ihr via Medien trefft, dann hier herinnen wieder zurücknehmen oder umdrehen wollt.

Stadtrat Ladstätter: Das war ja sehr interessant, was Gemeinderat Sobe von sich gegeben hat, und ich verstehe auch, dass er zur Leiter nichts gesagt hat. Das verstehe ich voll und ganz. Das ist auch Politik, das gehört dazu, keine Frage.

Die Situation rund um das Kongresshaus und die Grubissich-Villa wurde heute am Anfang schon diskutiert und auch jetzt von Gemeinderat Sobe wieder angezogen und ist eben ein Thema in dieser Stadt, das noch länger diskutiert werden wird. Ich habe die Leserbriefe der letzten Tage verfolgt und noch ungefähr im Kopf. Da schreibt ein gewisser Lamatsch für die Erhaltung der Grubissich-Villa und dann kommt von Helmut Mayr, ob das der Senior oder

der Junior ist, das kann ich nicht beurteilen, zurück, dass die Situation so ist, dass sie sich gefreut haben, dass er nach sehr langer Zeit den Magister geschafft hat usw. Das ist schon relativ tief. Man weiß ganz genau, dass der relativ lang studiert hat usw. Das ist relativ tief, was da gesagt worden ist. Die nächste Geschichte war dann die, dass Frau Gasser auf den Plan tritt usw. Diese Sache wird in Villach sicherlich noch länger diskutiert werden. Die Freiheitlichen haben bis dato immer gesagt, auch wenn wir uns natürlich immer wieder die Tür offen gelassen haben, dass wir unter den derzeitigen Verhältnissen für die Erhaltung der Grubissich-Villa sind und ich glaube, dass es in einem Gremium wohl gestattet sein wird, dass man sich dazu artikuliert. Es wird wohl auch Herrn Vizebürgermeister Lang gestattet sein, dass er den Medien klar sagt, was er für richtig hält. Das kann dann jeder beurteilen, wie er es will. Das ist die politische Beurteilung jeder einzelnen Fraktion.

Aber das ist Faktum und Vizebürgermeister Lang war eigentlich nur deshalb relativ erbost, weil er sich eigentlich über deine Unwahrheit, Herr Gemeinderat Sobe, eine Entschuldigung erwartet hätte. Das ist der Punkt und um nichts anderes ist es gegangen. Du hast Vizebürgermeister Lang - er hat die Unterlagen mit - seinerzeit angepatzt wegen dieser Leiter-Geschichte. Er hat die Belege mitgebracht und bis dato ist in dieser Richtung von dir keine Entschuldigung gekommen - das ist der Knackpunkt und sonst nichts. Wir haben eigentlich jetzt von dir eine Entschuldigung erwartet, weil Vizebürgermeister Lang das dargetan hat, aber wenn du das nicht machst - ich kann damit auch leben. Nur, das war der Knackpunkt und die ganze Diskussion um die Grubissich-Villa, um das Kongresshaus usw. das muss man eben aushalten in einer Stadt, das ist so. Nur, wir Freiheitlichen haben zur derzeitigen Situation Grubissich-Villa eine ganz klare Haltung: Die Villa muss in der Form erhalten bleiben.

Gemeinderat Mag. Raup: Ich muss ehrlich zugeben, dass ich auf meinem Platz jetzt etwas gelitten habe und deshalb hier heraus gehen musste. Und zwar deshalb, weil die ganze Diskussion inzwischen irgendwo auf einem Niveau und auf einem Punkt ist, wo ich mir denke, dass das der ganzen Sache nicht würdig ist. Erstens sind wir beim Tagesordnungspunkt 51.) Bogenfeld, Flächenwidmung und da kommen alte Rechnungen von Leitern und solchen Dingen auf, irgendwie denke ich mir, hat Vizebürgermeister Lang es notwendig, auf solche Mäusemelkereien einzugehen? Zweitens leide ich deshalb, weil ich die Reden von Vizebürgermeister Lang jetzt schon ziemlich lange verfolge und immer wieder feststelle, dass er die Dinge, die andere schon längst vorbereitet haben, dann für sich beansprucht. Bei der GAV zum Beispiel war ja die Planung schon mehr oder weniger fertig und am Schluss setzt er sich aufs Pferd, reitet ganz groß ein und sagt: Ich habe das alles gelöst, ich bin derjenige, der das macht. Mir kommt das vor wie eine leere Worthülse, die ständig wiederholt wird. Indische Gebetsmühlen malen genau so. Nur, ich komme hier rein emotional nicht mehr mit. Ich glaube, dass es an

der Zeit ist, einmal auf den Punkt zu kommen und zu sagen: Herr Vizebürgermeister es reicht. Das ist nicht mehr das Niveau, das wir hier haben wollen.

Bürgermeister Manzenreiter: Ich möchte dazu auch einen Beitrag leisten, weil mir dauernd vorgeworfen wird, dass ich Vizebürgermeister Lang verunglimpfe. Ich habe das heute nicht getan. Ich habe ihm gesagt, er soll gehen. Das ist keine Verunglimpfung.

Vizebürgermeister Lang: Das wäre genau so, wenn ich gesagt hätte, dass Sie den Landesparteiobmann abgeben sollen. Das habe ich nie gesagt. Da hat man sie abgewählt, mich hat man nirgends abgewählt. Meine Fraktion steht zu mir.

Bürgermeister Manzenreiter: Herr Vizebürgermeister Lang, ich wiederhole noch einmal, was ich am Vormittag gesagt habe, und zwar, dass es für diese Stadt besser wäre, wenn Sie zurücktreten würden, dazu stehe ich. Das ist keine Verunglimpfung. Ich habe sogar gesagt, dass ich es für klug halten würde, wenn Ihre Fraktion Sie ablösen würde, Herr Vizebürgermeister Lang. Das wäre gut für die Stadt. Das ist meine Meinung und dazu stehe ich, aber das ist keine Verunglimpfung. Natürlich kann man auf allen populistischen Dingen herumreiten. Wenn aber in Klagenfurt für ein Kongresszentrum, Hotel und Parkgarage 200 Millionen mit Regierungsbeschluss gegeben werden, wenn die Tiefgarage dort mit 25 % gefördert wird, wenn der KWF, die gesetzliche Förderstelle, auf die es keinen politischen Einfluss gibt, mehrere Hotelprojekte im Lande schon gefördert hat, und Sie dann hergehen und sagen, dass, sollten die Villacher-Investoren um eine Förderung ansuchen, dann mit Ihrem scharfen Protest zu rechnen sein wird, dann ist das Villach-schädlich und daher sollten Sie zurücktreten. Das ist keine Verunglimpfung, Herr Vizebürgermeister Lang, ich habe Ihnen nichts Ehrenrühriges nachgesagt. Ich habe Ihnen nur gesagt, dass Sie unfähig sind, Villacher Interessen zu vertreten.

Vizebürgermeister Lang in einem Zwischenruf: Wie man mit dem Investor am OKM-Gelände umgeht und was da gesagt worden ist, das wissen Sie selber ganz genau. Sie wissen ganz genau, wer da vorgeschoben worden ist und wer die Gespräche geführt hat. Das wissen wir beide. Wir können es nur hier nicht sagen. Ich will es auch nicht sagen, weil die es nicht verdienen. Wie das Ganze aber gelaufen ist und wie das geht, das wissen Sie ganz genau.

Bürgermeister Manzenreiter: Ja, ich weiß das alles. Aber es hat auch andere Interessenten rund um das Kongress-Zentrum gegeben und der, der der Erste ist ....

Vizebürgermeister Lang in einem Zwischenruf: Dort war kein Steuerschilling für das Hotel angedacht.

Bürgermeister Manzenreiter: Wer sagt Ihnen denn das? Ich war vor ein paar Tagen mit dem zusammen. Wer sagt Ihnen das, dass der nicht auch beim KWF ansuchen hätte können?

Vizebürgermeister Lang in einem Zwischenruf: Ich, weil ich es ihm gesagt habe.

Bürgermeister Manzenreiter: Aber er hätte ansuchen können.

Vizebürgermeister Pfeiler in einem Zwischenruf: das wird ja immer verhängnisvoller für Sie, Herr Vizebürgermeister.

Vizebürgermeister Lang in einem Zwischenruf: Ja, ansuchen kann jeder.

Bürgermeister Manzenreiter: Ja sehen Sie, aber Sie sagen, wenn die ansuchen, werden Sie schärfstens protestieren und das ist ein Wahnsinn, muss ich sagen.

Vizebürgermeister Lang in einem Zwischenruf: Es soll eine Chancengleichheit geben.

Bürgermeister Manzenreiter: Ja, aber die gibt es ja beim KWF, Herr Vizebürgermeister. Aber Sie wollen nur dann protestieren, wenn die Villacher ansuchen. Es kann jeder beim KWF ansuchen, ob er was bekommt oder nicht, sieht man dann.

Herr Vizebürgermeister Lang hat gesagt, ich verunglimpfe ihn. Nein, es ist eine sachliche Auseinandersetzung bei der man zu Recht zum Schluss kommt, dass er keine Villacher Interessen mehr vertritt, sondern ihnen schadet und daher soll er zurücktreten. Das ist meine Meinung.

Vizebürgermeister Pfeiler: Ich muss jetzt natürlich auch noch ein paar Sachen sagen, weil Kollege Lang mich am Beginn der Diskussion konkret zu einem Punkt angesprochen hat, der gar nicht auf der Tagesordnung war, und eine Generalabrechnung gehalten hat, wobei ich die Aggression und die Nervosität nicht verstanden habe. Es hat vielleicht etwas mit der Wahl zu tun. Ich möchte nun aber schon ein paar Sachen richtig stellen.

Bürgermeister Manzenreiter hat das Thema Kreisverkehr schon angesprochen. Sie haben behauptet, dass von mir Wortmeldungen im Protokoll nachgelesen werden können, wo ich gegen den Kreisverkehr war. Wenn Sie eine finden, sind Sie Weltmeister.

Vizebürgermeister Lang in einem Zwischenruf: Ich habe von der SPÖ gesprochen.

Vizebürgermeister Pfeiler: Nein, Sie haben mich angesprochen. Ich will aber nicht Haare spalten, denn Sie haben das auch von der SPÖ behauptet. Das stimmt aber nicht, weil wir damals die Fachmeinung vertreten haben, die auch begründet war und die Bürgermeister Manzenreiter schon erläutert hat. Aber eines ist Faktum, und darüber können Sie streiten wie Sie wollen, Sie haben als Planungs- und Verkehrsreferent den Kreisverkehr nicht zustande gebracht, das ist in meiner Ära mit Hilfe von Bürgermeister Manzenreiter passiert. Das ist einmal der erste Punkt, denn es soll hier keine Geschichtsfälschung betrieben werden.

Das Zweite, wozu ich Stellung nehmen möchte ist die Fellach. Die Fellach ist ein Stadtteil mit hoher Lebensqualität und wir haben dort auch eine Reihe von Spielstraßen und 30 km/h-Zonen eingerichtet. Das jetzt wieder umdrehen zu wollen und zu sagen, dass irgendjemand die Kinder auf Durchzugsstraßen spielen lassen möchte, ist meiner Meinung nach eine unlautere Sache.

Aber, was mir viel wichtiger ist: Sie haben in einem Exkurs behauptet, Sie wären der Sozialexperte und sonst, im Speziellen ich, versteht niemand etwas davon. Ich darf Ihnen etwas erzählen. Sie haben offensichtlich ein paar Jahre geschlafen. Als ich 1993 Sozialreferent wurde, habe ich mit Unterstützung des Bürgermeisters dem Kommunalwissenschaftlichen Dokumentationszentrum einen Auftrag erteilt, und zwar einen Sozial- und Bedarfsplan für unsere Stadt zu erstellen. Das ist ein vierbändiges Werk mit einem konkreten Maßnahmenkatalog, der derzeit noch läuft und ich kann Ihnen diesen Sozialplan auch geben. Ich darf Ihnen dazu noch etwas sagen, Herr Vizebürgermeister Lang. Die Kollegin Schaunig-Kanduth hat mich gefragt, wie dieser Sozialplan bei uns funktioniert hat. Dieser Villacher Sozialplan ist nun Beispiel für den Landesplan, bei dem Sie offensichtlich so glorreich mitarbeiten. Das Land hat sich hier an der Stadt Villach orientiert. Es wurde versucht, den Villach Sozial- und Bedarfsplan auf das Land zu übertragen.

Ich möchte bei dieser Gelegenheit ein bisschen in Erinnerung rufen, was wir so in den letzten Monaten in den Zeitungen lesen konnten. Sie selbst haben sich bei einer Pressekonferenz gemeinsam mit Stadtrat Ladstätter gerühmt, dass Sie zur Fraktion der Haiderianer gehören. Das heißt, Sie gehören zum Klub von Herrn Haider.

Wenn man die Entwicklung in Österreich aufmerksam verfolgt wird man registrieren, dass es da so unschöne Vorgänge gibt, dass sich diese Partei in Totenkrämpfen windet und dass immer mehr Menschen - das liest man in den Zeitungen - der Person Dr. Haider die Schuld an dem Eklat geben. Das ist aber ihr Problem und nicht meines. Ich wollte aber damit nur sagen, dass Sie in erster Linie die Interessen von Dr. Haider verfolgen. Wir sehen das jeden Tag - Gehorsam ist das, was der Herr Landeshauptmann wünscht. Wissen Sie, warum ich das jetzt gesagt habe? Weil ich nun auf etwas überleiten möchte. Sie, Herr Vizebürgermeister Lang, haben sich als großer Sozialexperte dargestellt und haben die sozialdemokratische Sozialreferenten Schaunig-Kanduth so gelobt. Wer heute die Kleine Zeitung aufmerksam gelesen hat, musste zwei alarmierende Feststellungen machen. Auf Seite 13 gibt es einen Artikel zur Budgetdebatte im Kärntner Landtag, wo es einige Haiderianer gibt. Zuerst wird einmal vom Wortbruch geschrieben. Für die Gemeinden selbst gab es eine kalte Dusche. Für ihre Zustimmung zur Umstellung der Spitalsfinanzierung auf Darlehen hat das Land, also Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Pfeifenberger, der für seine hohe Handschlagsqualität bekannt ist, den Gemeinden die Änderung des Finanzierungsschlüssels der Sozialausgaben von derzeit 60 % Gemeinden zu 40 % Land versprochen. Wir haben das hier im Gemeinderat auch so beschlossen, dass es eine gerechte Aufteilung der Lasten gibt. Jetzt sagt Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Pfeifenberger, dass wir uns die 50:50 Aufteilung in die Haare schmieren können. Das zur sozialen Kompetenz der Haiderianer, diesem Klub, dem Sie auch angehören. Des Weiteren steht in diesem Artikel ein Originalzitat eines Ober-Haiderianers, von Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. Pfeifenberger. Ich verlese: „Unnotwendige Leistungen und Angebote in ihrem Bereichen warf der Finanzreferent der Sozialreferentin Gabriele Schaunig-Kanduth vor.“ Das ist diese typische Doppelmoral und es geht noch weiter. Dieser Herr Finanzlandesrat und Ober-Haiderianer stellt den SPÖ-Regierungsmitgliedern, wenn sie nicht spuren, den Sessel vor die Tür und sagt, dass er sie aus der Regierung schmeißt. Das ist das, was Haiderianer in diesem Lande zustande bringen und wogegen wir uns immer gewehrt haben. Darüber gab es auch diese harten Diskussion. Das ist auch ein Beweis dafür. Was die Sozialdemokratie hier in diesem Haus immer mit Zähnen und Klauen verteidigt hat, das war Demokratie, Meinungsfreiheit und dass Menschen nicht angekleckert werden.

Was wir auch nie wollten, ist ein politisch finsteres Mittelalter. Ein finsteres Mittelalter in der Politik fängt damit an, wenn Vizebürgermeister Lang hier Kaffeesud liest und von Gesprächen erzählt, was da war und wo er dann zugeben muss, dass er nicht dabei war, sondern dass er nur Gespräche deutet, die stattgefunden haben. Die Spitzenfunktionäre der SPÖ und der Herr Bürgermeister wissen genau, was sie mit diesen Leuten geredet haben. Vizebürgermeister Lang war gar nicht dabei, redet aber davon, weil er von Überliefe-

rungen lebt. Das haben wir schon einmal in diesem Land gehabt und das waren unselige Zeiten.
Was ich auch noch als finsteres Mittelalter bezeichne, ist, wenn man Menschen, die Ihre Meinung äußern und einen Leserbrief schreiben, in gute und schlechte teilt, so wie es Stadtrat Ladstätter getan hat. Die einen dürfen schreiben und die anderen haben angeblich zu lange studiert und haben kein Recht, sich zu äußern. Das ist finsteres, politisches Mittelalter, das wollen wir Sozialdemokraten in diesem Haus nicht und dagegen werden wir uns verwehren.

Gemeinderat Ing. Hubert Angerer nimmt an der Sitzung teil;

Gemeinderat Johann Lach, der bis jetzt seine Vertretung wahrgenommen hat, löst Herrn Gemeinderat Franz Josef Burgstaller ab, der bis jetzt die Vertretung von Gemeinderat Martin Taupe wahrgenommen hat.

Bürgermeister Manzenreiter: Danke für das Schlusswort des Referenten. Wir kommen nun zur Abstimmung von Punkt 51.). Ich darf feststellen, dass nicht der Referent von den fachlichen Äußerungen zum Tagesordnungspunkt 51.) abgewichen ist. Er hat zuerst die Materie vorgetragen, musste jetzt aber auf andere Dinge eingehen.

Der Gemeinderat beschließt

e i n s t i m m i g :

1. Die Grundstücke 597/1, 607, 608, 609 und 610 KG Bogenfeld werden teilweise im Gesamtausmaß von 1.500 m² von derzeit „Grünland-Land- und Forstwirtschaft“ in „Bauland-Wohngebiet“ gemäß § 3 Abs. 5 des Kärntner Gemeindeplanungsgesetzes 1995, LGBl.Nr. 23/1995 i.d.F. LGBl.Nr. 69/2001, gewidmet.

2. Bestandteil dieser Flächenwidmungsplanabänderung ist der beiliegende Plan, Zahl: 10/47/01, im Maßstab 1:5000.

Pkt. 52.) Selbständiger Antrag der VIG-Gemeinderatsfraktion – BIO-Essen für das Seniorenwohnheim der Stadt Villach, St. Johanner Höhe

Frau Stadträtin Mag.[a] Sandriesser berichtet im Sinne des Antrages der VIG-Fraktion vom 24. Mai 2002 wie folgt:

Hier geht es um den selbständigen Antrag der Villacher Grünen betreffend BIO-Essen für das Seniorenwohnheim der Stadt Villach, St. Johanner Höhe, der wie folgt lautet: Bevorzugung von BIO-Produkten bei der Beschaffung von Lebensmitteln für das Seniorenwohnheim und nötige budgetäre Berücksichtigung für 2003.

Ich möchte dazu sagen, dass wir im Sinne des Beschlusses des Gemeinderates vom 25.11.1994 über die Neuregelung der Heimbeiträge und der Betreuungs-, Pflege- und Verpflegskosten, diese kostendeckend vorgeschrieben haben. Das war damals ein einstimmiger Beschluss, kostendeckend vorzuschreiben. Um die Verpflegskosten für die Heimbewohner optimal zu kalkulieren, haben wir eine jährliche Ausschreibung von Lebensmitteln, wobei die Zuschlagserteilung nach den Bestimmungen des Kärntner Auftragsvergabegesetzes erfolgt. Ich darf dir, Frau Kollegin Zimmermann, sagen, dass im Jahr 2002 zum Beispiel auch ein Bio-Bauer den Bereich Milch abzudecken hat. Zur Zeit der Antragstellung war die Lebensmittelausschreibung für das Jahr 2003 bereits draußen. Auch die budgetäre Vorsorge konnte nicht getroffen werden. Ein Vorschlag wäre, für 2004 die Liste der Anbieter um Bio-Lieferanten zu erweitern. Ich bitte aber um Übernahme des Beschlusses und diesem Tagesordnungspunkt nicht zuzustimmen.

Frau Gemeinderätin Zimmermann: Kampflos gebe ich mich nie geschlagen. Nachdem ich eigentlich gedacht habe, dass dieser Punkt so gegen Mitternacht diskutiert werden wird, was heute Gott sei Dank nicht der Fall ist, habe ich ihn wohlweislich schon in meine Budgetrede eingeflochten. Trotzdem möchte ich das nicht ganz so zur Kenntnis nehmen. Zum Beispiel das Argument, dass es schon zu spät war. Ich habe den Antrag im Mai eingebracht und da denke ich mir, dass man da in Bezug auf das Budget schon noch etwas machen hätte können, weil die Budgetansätze so im Juni/Juli gemacht werden. Also wenn man flott gewesen wäre, dann hätte man das schon noch berücksichtigen können.

Nun aber zu diesem zweiten Problem, mit diesen Gemeinderatsbeschluss, den ich jetzt gehört habe, dass kostendeckend gearbeitet werden muss. Ich verstehe das schon, dass man sich darum bemüht, aber ich denke, es kann doch nicht eine bürokratische Hürde geben, in irgendeiner Weise wird es doch wohl möglich sein, diesen Unterschied - und es gibt einen - zu finanzieren,

Man kann nicht sagen, dass Bio-Essen gleich viel kostet, wie konventionell angebaute Lebensmittel. Das ist einfach nicht so. Das wäre eigenartig, da stimmt dann irgendetwas nicht. Nachdem Bio-Landbau viele Ausfälle hat, weil sie viel zu wenig Chemie oder gar keine Chemie verwenden dürfen und es viel arbeitsintensiver ist, ist es einfach in der Produktion auch teurer. Wenn man das aber im Gesamten betrachtet, muss man auch sehen, dass es den Menschen hilft, gesünder zu werden oder zu bleiben und man würde damit zum Beispiel Kosten im Gesundheitssystem verringern und die Lebensqualität steigern. Das sind auch wichtige gesellschaftspolitische Dinge, von denen ich da spreche. Deswegen ist es mir so wichtig, dass diese Bio-Schiene nicht im Kindergarten stecken bleibt. Es ist wunderbar, dass es das jetzt im Kindergarten gibt, aber ich denke mir, dass das wichtig wäre und als Kommune hat man in diesem Bereich eben eine Vorbildfunktion auszuüben. Privat gibt es schon ganz schön viele Leute, die draufkommen, dass man sich vielleicht Medikamente, Arztbesuche, sonstige Kuren oder Maßnahmen erspart, wenn man sich gesund und gescheit ernährt. Genau dieser gesellschaftliche und kommunale Aspekt ist einer, der in so einem Antrag steckt und ich hoffe, dass es in Zukunft doch langsam gelingt, überall dort, wo die Stadt Villach einen Einfluss hat, diese Schiene zu fahren. Das heißt nicht, dass wir im LKH bestimmen können, was dort gekocht wird, das weiß ich schon. Aber nachdem wir dort eine Menge Geld hineinzahlen, kann es schon sein, dass die Stadt da ein bisschen einen Einfluss nehmen könnte. Ich denke mir, dass überall dort, wo die Stadt vorbildlich handelt, vielleicht auch private Firmen und andere Leute nachziehen werden, weil sie sehen, dass da ein Vorbild ist. Deswegen wäre mir dieser Antrag so wichtig gewesen. Vielleicht gelingt es im nächsten Jahr, dass man zumindest auch in den Altenheimen damit beginnt, so wie es mir die Frau Stadträtin doch jetzt angezeigt hat.

Frau Stadträtin Mag.[a] Gerda Sandriesser: Frau Kollegin Zimmermann, ich möchte dazu sagen, dass in den Kinderschuhen die Erziehung beginnt. Die Kinder sind uns sehr viel wert. Ich denke, wenn sie es hier lernen, werden sie es auch im kommenden Leben so weiterführen. Noch einmal möchte ich festhalten, dass wir für 2004 gerne bereit sind, seitens der Abteilung Soziales die Liste von Anbietern um die Bio-Lieferanten zu erweitern.

Bürgermeister Manzenreiter: Ich möchte jetzt auch noch meine persönliche Meinung dazu festhalten. Bei Kindern haben wir zu entscheiden. Wenn die ältere Generation in Eigenverantwortung das will, wird sie es verlangen, aber ich glaube, dass das eine Entscheidung der erwachsenen Menschen ist, ob sie dieses Essen wollen oder nicht. Bei Kindern tragen wir die Verantwortung.

Der Gemeinderat beschließt

mit Mehrheit (gegen die Stimme der VIG-Fraktion),

folgenden Antrag abzulehnen:

Bevorzugung von BIO Produkten bei der Beschaffung von Lebensmitteln für das Seniorenwohnheim und nötige budgetäre Berücksichtigung für 2003.

Pkt. 53.) Kulturpreis der Stadt Villach 2003 an Valentin Oman

Frau Stadträtin Mag.[a] Sandriesser berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Kultur vom 30.10.2002 wie folgt:

Der Kulturpreis 2003 soll an Valentin Oman gehen. Ich glaube zu Valentin Oman braucht man nichts hinzuzufügen, er ist allen ein Begriff. Er ist ein international anerkannter Künstler im Bereich der zeitgenössischen, österreichischen Kunst. Ich bitte um Zustimmung.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g ,

den Kulturpreis der Stadt Villach 2003 in der Höhe von € 5.087,10 an Herrn Valentin Oman zu verleihen.

## Pkt. 54.) Dienstbarkeitsvertrag – Adolf Graf und Birgit Mauterndorfer

Stadtrat Ladstätter berichtet im Sinne des Amtsvortrages des Wasserwerkes vom 12.08.2002, Zl.: TW 7.5.1/2 – 75446 Seebach, wie folgt:

Es geht hier um einen Dienstbarkeitsvertrag zwischen Herrn Adolf Graf und Frau Birgit Mauterndorfer, beide wohnhaft in Villach, Flussgasse 2. Die Einverleibung der Dienstbarkeit wird auf Kosten der Stadt Villach durchgeführt. Der Dienstbarkeitsvertrag ist Beilage des Amtsvortrages. Er wurde im Unternehmensausschuss und im Stadtsenat einstimmig beschlossen. Ich ersuche den Gemeinderat um Diskussion und Beschlussfassung.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g :

„Der beiliegende Dienstbarkeitsvertrag zwischen Herrn Adolf Graf und Frau Birgit Mauterndorfer beide wohnhaft in 9500 Villach, Flußgasse 9/II/2, und der Stadt Villach wird genehmigt und zur grundbücherlichen Sicherstellung die Einverleibung der Dienstbarkeit auf Kosten der Stadt Villach durchgeführt.“

Pkt. 55.) Baubeschluss – Zu- und Umbau Bestattung zu einem Dienstleistungscenter

Stadtrat Ladstätter berichtet im Sinne des Amtsvortrages der Abteilung Bestattung und Friedhöfe vom 23.10.2002, wie folgt:

Es geht hier um einen Baubeschluss betreffend Zu- und Umbau der Bestattung zu einem Dienstleistungscenter. Ich habe das heute schon einmal angesprochen. Das Gebäude in der Klagenfurter Straße soll zu einem Dienstleistungscenter mit einer Gesamtgeschoßfläche von 512 m² ausgebaut werden. Die Baukosten belaufen sich auf in etwa EUR 825.000,--. Sie sind detailliert wie folgt angeführt:

| | |
|---|---|
| Baukosten incl. Außenanlagen | EUR 620.000,00 |
| Kunst am Bau | EUR 20.000,00 |
| Planungskosten | EUR 70.000,00 |
| Anschlussbeiträge, Aufschließung | EUR 35.000,00 |
| Einrichtung | EUR 50.000,00 |
| Unvorhergesehenes | EUR 30.000,00 |

Ich ersuche nach einstimmiger Beschlussfassung im Unternehmensausschuss und im Stadtsenat diesen Baubeschluss mit Errichtungskosten von netto EUR 825.000,-- zu diskutieren und zu beschließen.

Der Gemeinderat beschließt ohne Debatte

e i n s t i m m i g ,

den Baubeschluss für den Zu- und Umbau Bestattung mit

**Errichtungskosten netto von EUR 825.000,--**

zu fassen, wobei die Kostengenauigkeit lt. Projektmanagement ± 5,0 % beträgt.

Die Maßnahmen werden über das Konto 0210.0 Gebäude der Bestattung Villach abgewickelt. Es besteht Vorsteuerabzugsberechtigung.

Pkt. 56.) Schriftliche Anfragen (§ 43 Villacher Stadtrecht) und Anträge

Es liegen keine schriftlichen Anfragen und Anträge vor.

Da keine weiteren Wortmeldungen mehr vorliegen, dankt Bürgermeister Manzenreiter für die rege Mitarbeit und schließt die Sitzung.

Ende der Sitzung: 16.00 Uhr

Die Protokollführerin: Der Bürgermeister:

Iris Lippitsch Helmut Manzenreiter

Die ProtokollprüferInnen:

GR Christian Luser

GR Dr. Josef Löberbauer